



# SEESTADT BREMERHAVEN

Stadtverordnetenversammlung

## **Niederschrift**

**über die  
16. öffentliche Sitzung  
in der 20. Wahlperiode**

**am 16.12.2021**

**Anwesenheitsliste:****Vorstand**

Herr Stadtverordnetenvorsteher von Haaren (SPD)  
 Frau Stadtverordnete von Twistern (CDU), Erste Beisitzerin  
 Frau Stadtverordnete Kargoscha (CDU), Beisitzerin  
 Frau Stadtverordnete Niehaus (GRÜNE PP), Beisitzerin  
 Herr Stadtverordneter Viebrok (SPD), Beisitzer

**SPD-Fraktion**

Herr Stadtverordneter Allers  
 Frau Stadtverordnete Böttger-Türk  
 Herr Stadtverordneter Busch  
 Frau Stadtverordnete Czak  
 Herr Stadtverordneter Hoffmann  
 Frau Stadtverordnete Kirschstein-Klingner  
 Herr Stadtverordneter Kurutlu  
 Frau Stadtverordnete Mollenhauer  
 Frau Stadtverordnete Reimelt  
 Frau Stadtverordnete Ruser

**CDU-Fraktion**

Herr Stadtverordneter Dr. Brin (ab 11:35)  
 Frau Stadtverordnete Dertwinkel  
 Herr Stadtverordneter Holz  
 Frau Stadtverordnete Köhler-Treschok  
 Herr Stadtverordneter Müller  
 Herr Stadtverordneter Raschen  
 Herr Stadtverordneter Strauch  
 Herr Stadtverordneter Ventzke

**Fraktion GRÜNE PP**

Frau Stadtverordnete Fensak  
 Frau Stadtverordnete Hoch  
 Herr Stadtverordneter Kaminiarz  
 Herr Stadtverordneter Labetzke  
 Herr Stadtverordneter Dr. Lamy  
 Herr Stadtverordneter Schott  
 Frau Stadtverordnete Stephan-Titze

**BIW-Fraktion**

Herr Stadtverordneter Grotheer  
 Herr Stadtverordneter Schuster  
 Frau Stadtverordnete Tiedemann  
 Herr Stadtverordneter Timke

**Fraktion DIE LINKE**

Frau Stadtverordnete Brand  
 Herr Stadtverordneter Brand  
 Herr Stadtverordneter Kocaaga

**FDP-Fraktion**

Herr Stadtverordneter Freemann  
 Herr Stadtverordneter Grotelüschchen  
 Herr Stadtverordneter Prof. Dr. Hilz

**AfD-Fraktion**

Herr Stadtverordneter Jürgewitz  
Herr Stadtverordneter Koch  
Herr Stadtverordneter Kupke

**Schriftführung**

Frau Grafelmann  
Herr Littmann

**Entschuldigt:**

Frau Stadtverordnete Coordes (GRÜNE PP)  
Frau Stadtverordnete Knorr (Einzelstadtverordnete)  
Herr Stadtverordneter Lichtenfeld (BIW)  
Herr Stadtverordneter Niedermeier (GRÜNE PP), Beisitzer  
Frau Stadtverordnete Schröder (DIE LINKE)

**Magistrat:**

Oberbürgermeister Grantz, Bürgermeister Neuhoff , Stadträte Bödeker, Caloglu, Dr. Eversberg, Frost (bis 15:45 Uhr), Dr. Gatti (abwesend von 15:08 Uhr-17:20 Uhr), Parpart, Schomaker, Skusa

**Verwaltung:**

MD Polansky, Thiele (Amt 14), Khalaf, Schmidt (Amt 20), Dr. Fuchs (Amt 30), Zimdars (Pressestelle)

**Tagesordnung:**

TOP	Bezeichnung	Vorlage - Nr.
<b>1</b>	<b>Anfragen in der Fragestunde</b>	
1.1	Macht die für das Umweltschutzamt zuständige Dezer- nentin unerlaubte Wahlwerbung für DIE GRÜNEN? (FDP)	MIT-FS 24/2021 - 1
<b>2</b>	<b>Genehmigung der Niederschrift</b>	
2.1	Genehmigung der Niederschrift der 15. öffentlichen Sit- zung der Stadtverordnetenversammlung am 30.09.2021	StVV - V 69/2021
<b>3</b>	<b>Vorlagen</b>	
3.1	Beratung des Haushaltsplan-Entwurfs 2022/2023	StVV - V 64/2021
3.1.1	Änderungsantrag zur Vorlage StVV - V 64/2021 (LINKE)	StVV - Ä-AT 6/2021
3.1.2	Änderungsantrag zur Vorlage StVV - V 64/2021 (GRÜNE PP) - Tischvorlage	StVV - Ä-AT 7/2021
3.1.3	Änderungsantrag zur Vorlage StVV - V 64/2021 (SPD,CDU,FDP) - Tischvorlage	StVV - Ä-AT 8/2021
3.2	Nachtrag zur Vorlage Nr. StVV – V 64/2021 "Beratung des Haushaltsplan-Entwurfs 2022/2023"	StVV - V 74/2021
3.3	Weitere Anträge zum Stellenplan 2022/2023	StVV - V 80/2021
3.4	Stellenhebungen bei der Ortspolizeibehörde	StVV - V 77/2021
3.5	Entlastung des Magistrats aus der Haushaltsrechnung 2019	StVV - V 63/2021
3.6	Sitzverteilung und Besetzung der Ausschüsse hier: Änderung der Geschäftsordnung der Stadtverordne- tenversammlung sowie Beschlussfassung über eine ge- änderte Sitzverteilung und Besetzung der Ausschüsse	StVV - V 67/2021
3.6.1	Sitzverteilung und Besetzung der Ausschüsse hier: Änderung der Geschäftsordnung der Stadtverordne- tenversammlung sowie Beschlussfassung über eine ge- änderte Sitzverteilung und Besetzung der Ausschüsse - vervollständigte Anlage - - Tischvorlage	StVV - V 67/2021 - 1
3.7	Änderung der Geschäftsordnung der Stadtverordneten- versammlung hier: - § 6 Durchführung von interfraktionellen Bespre- chungen - § 47 Niederschrift	StVV - V 68/2021
3.8	Zwölftes Ortsgesetz zur Änderung der Kostenordnung für die Feuerwehr der Stadt Bremerhaven (Feuerwehrcosten- ordnung)	StVV - V 75/2021
3.9	Jahresbericht 2019 und Jahresbericht 2020 des Rates der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger (RaM)	StVV - V 76/2021
3.10	Wahl von Nachrückern für den Inklusionsbeirat Bremer- haven (IBB) Wahl von drei Nachrückern als stimmberechtigte Mitglie- der des IBB, sowie ein:e zusätzliche:r Vertreter:in	StVV - V 65/2021
<b>4</b>	<b>Anträge</b>	

- |          |   |                   |
|----------|---|-------------------|
| 4.1      | Beschlussfassung über die Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung - Änderung des § 41 Abs. 2 GStVV Einsetzung der Ausschüsse (SPD, CDU, FDP) | StVV - AT 29/2021 |
| 4.2      | Bremerhaven - klimaneutral bis 2045: Die Wirtschaft und den kommunalen Haushalt schützen und Lock-in-Effekte benennen (GRÜNE PP)                      | StVV - AT 30/2021 |
| <b>5</b> | <b>Anfragen</b>   |                   |
| 5.1      | Ist der Außendienst des Bürger-/Ordnungsamtes geschult und vor Angriffen geschützt? (BIW)   | StVV - AF 36/2021 |
| 5.2      | Windkraftanlagen in Bremerhaven (BIW)   | StVV - AF 37/2021 |
| 5.3      | Straftaten im Amateurfußball in Bremerhaven (BIW)   | StVV - AF 38/2021 |
| 5.4      | Haushaltsmittel für das Integrationskonzept (GRÜNE PP)  | StVV - AF 40/2021 |
| 5.5      | Solar Cities - Umsetzung in der Stadt Bremerhaven (GRÜNE PP)  | StVV - AF 41/2021 |
| <b>6</b> | <b>Mitteilungen</b>   |                   |
| 6.1      | Neuer Bremer Gesundheitscampus geht an den Start - in welcher Weise ist Bremerhaven mit eingebunden? (CDU)  | MIT-AF 27/2021    |
| 6.2      | Genderneutrale Verwaltungssprache beim Magistrat (CDU) - Tischvorlage   | MIT-AF 32/2021    |
| 6.3      | Lehrereinstellung in Bremerhaven zum Schuljahr 2021/22 an allgemein- und berufsbildenden Schulen (CDU) - Tischvorlage                                 | MIT-AF 33/2021    |
| 6.4      | Umsetzung des Gender Mainstreaming in der Bremerhavener Verwaltung (GRÜNE PP)   | MIT-AF 34/2021    |
| 6.5      | Krankenversicherungsschutz in Bremerhaven (GRÜNE PP)  | MIT-AF 35/2021    |
| 6.6      | Windkraftanlagen in Bremerhaven (BIW)   | MIT-AF 37/2021    |
| 6.7      | Straftaten im Amateurfußball in Bremerhaven (BIW) - Tischvorlage  | MIT-AF 38/2021    |

Stadtverordnetenvorsteher v o n H a a r e n eröffnet die 16. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in der 20. Wahlperiode um 10:33 Uhr. Er begrüßt die Zuhörer und die Presse und bittet, die Handys abzuschalten.

**Vor der Sitzung wurden verteilt:**

	<b>öffentlich</b>	<b>TOP/Thema</b>
<b>keine</b>	Anfragen nach § 39 GOSTVV	
<b>keine</b>	Mitteilungen auf Anfragen nach § 39 GOSTVV	
<b>2</b>	Änderungsanträge	zu TOP 3.1 Haushalt TOP 3.1.2 - Ä-AT 7/2021 GRÜNE PP TOP 3.1.3 - Ä-AT 8/2021 SPD/CDU/FDP
<b>1</b>	neue Vorlage V 67/2021 – 1 mit vollständiger Anlage	TOP 3.6 Ausschussbesetzung; hier inkl. Benennung GRÜNE PP
<b>3</b>	Mitteilungen auf Anfragen nach § 38 GOSTVV	MIT-AF 32, 33, 38/2021
<b>3</b>	Anfragen nach § 38 GOSTVV aus der heutigen Sitzung wurden noch nicht beantwortet	AF 36, 40 und 41/2021
<b>Auf 1</b>	Anfragen nach § 38/39 GOSTVV fehlt noch die endgültige Antwort	AF 32/2021 Genderneutrale Sprache

Aus der vergangenen Sitzung sind alle Anfragen beantwortet.

Stadtverordnetenvorsteher v o n H a a r e n ruft die interfraktionell abgestimmte Konsensliste auf:

<b>TOP</b>	<b>Vorlagennummer</b>	<b>Vorlage</b>	<b>Vorschlag</b>
<b>3.1</b>	STVV-V 64/2021	Beratung des Haushaltsplan-Entwurfs 2022/2023	Beschluss mit Aussprache
<b>3.1.1</b>	STVV-Ä-AT 6/2021	Änderungsantrag zur Vorlage StVV - V 64/2021 (LINKE)	Beschluss mit Aussprache
<b>3.2</b>	STVV-V 74/2021	Nachtrag zur Vorlage Nr. StVV – V 64/2021 "Beratung des Haushaltsplan-Entwurfs 2022/2023"	Beschluss mit Aussprache
<b>3.3</b>	STVV-V 80/2021	Weitere Anträge zum Stellenplan 2022/2023	Beschluss mit Aussprache
<b>3.4</b>	STVV-V 77/2021	Stellenhebungen bei der Ortspolizeibehörde	Beschluss ohne Aussprache
<b>3.5</b>	STVV-V 63/2021	Entlastung des Magistrats aus der Haushaltsrechnung 2019	Entlastung ohne Aussprache

<b>3.6</b>	STVV-V 67/2021	Sitzverteilung und Besetzung der Ausschüsse hier: Änderung der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung sowie Beschlussfassung über eine geänderte Sitzverteilung und Besetzung der Ausschüsse	Beschluss ohne Aussprache
<b>3.7</b>	STVV-V 68/2021	Änderung der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung hier: - § 6 Durchführung von interfraktionellen Besprechungen - § 47 Niederschrift	Beschluss ohne Aussprache
<b>3.8</b>	STVV-V 75/2021	Zwölftes Ortsgesetz zur Änderung der Kostenordnung für die Feuerwehr der Stadt Bremerhaven (Feuerwehrkostenordnung)	Beschluss ohne Aussprache
<b>3.9</b>	STVV-V 76/2021	Jahresbericht 2019 und Jahresbericht 2020 des Rates der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger (RaM)	Kenntnisnahme ohne Aussprache
<b>3.10</b>	STVV-V 65/2021	Wahl von Nachrückern für den Inklusionsbeirat Bremerhaven (IBB) Wahl von drei Nachrückern als stimmberechtigte Mitglieder des IBB, sowie ein:e zusätzliche:r Vertreter:in	Wahl ohne Aussprache
<b>4.1</b>	STVV-AT 29/2021	Beschlussfassung über die Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung - Änderung des § 41 Abs. 2 GOSTVV Einsetzung der Ausschüsse (SPD, CDU, FDP)	Abstimmung mit Aussprache
<b>4.2</b>	STVV-AT 30/2021	Bremerhaven - klimaneutral bis 2045: Die Wirtschaft und den kommunalen Haushalt schützen und Lock-in-Effekte benennen (GRÜNE PP)	Abstimmung mit Aussprache

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung genehmigt einstimmig die vorgelegte Konsensliste.

Weitere Anträge zur Tagesordnung gibt es nicht.

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung genehmigt einstimmig die geänderte Tagesordnung.

Stadtverordnetenvorsteher v o n H a a r e n:

Ich möchte Sie, wie es für die letzte Stadtverordnetenversammlung im Jahr üblich ist, bitten, sich zur Ehrung der Verstorbenen von Ihren Plätzen zu erheben.



Keine Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung genehmigt die Niederschrift in der vorgelegten Fassung.

Der Beschluss ergeht bei 3 Enthaltungen (BIW, FDP).

<b>TOP 3</b>	<b>Vorlagen</b>	
<b>TOP 3.1</b>	<b>Beratung des Haushaltsplan-Entwurfs 2022/2023</b>	<b>StVV - V 64/2021</b>
<b>TOP 3.1.1</b>	<b>Änderungsantrag zur Vorlage StVV - V 64/2021 (LINKE)</b>	<b>StVV - Ä-AT 6/2021</b>
<b>TOP 3.1.2</b>	<b>Änderungsantrag zur Vorlage StVV - V 64/2021 (GRÜNE PP) - Tischvorlage</b>	<b>StVV - Ä-AT 7/2021</b>
<b>TOP 3.1.3</b>	<b>Änderungsantrag zur Vorlage StVV - V 64/2021 (SPD,CDU,FDP) - Tischvorlage</b>	<b>StVV - Ä-AT 8/2021</b>
<b>TOP 3.2</b>	<b>Nachtrag zur Vorlage Nr. StVV – V 64/2021 "Beratung des Haushaltsplan-Entwurfs 2022/2023"</b>	<b>StVV - V 74/2021</b>
<b>TOP 3.3</b>	<b>Weitere Anträge zum Stellenplan 2022/2023</b>	<b>StVV - V 80/2021</b>
<b>TOP 3.4</b>	<b>Stellenhebungen bei der Ortspolizeibehörde</b>	<b>StVV - V 77/2021</b>

Stadtverordnetenvorsteher v o n H a a r e n:

Hier diskutieren wir die Tagesordnungspunkte 3.1 bis 3.4 gemeinsam. Werden sie aber getrennt zur Abstimmung bringen. In welcher Reihenfolge die Abstimmung erfolgt, erkläre ich nach der Debatte und würde jetzt in die Haushaltsberatung eintreten.

Bürgermeister N e u h o f f:

Bereits im April dieses Jahres hat der Magistrat die Ausschussbereichseckwerte für die Haushaltsjahre 2022 und 2023 und den Zeitplan für das Haushaltsaufstellungsverfahren 2022/23 beschlossen.

In Anbetracht der schwierigen Haushaltslage wurden alle Organisationseinheiten gebeten, von der Anmeldung von Veränderungsbedarfen grundsätzlich abzusehen. Seitens der Stadtkämmerei ist favorisiert worden, dass durch eine grundlegende Überarbeitung

der bisherigen Budgets unter aufgaben- und ausgabenkritischer Herangehensweise finanzielle Freiräume zur Finanzierung unumgänglich erachteter Mehrbedarfe zu schaffen sind. Innerhalb der Ausschussbereiche sollten somit Mittelumschichtungen vorgenommen werden. Veränderungsbedarfe sollten nach Auffassung der Kämmerei nur angemeldet werden, wenn sie zwingend unabweisbar und unaufschiebbar im engsten Sinne sind.

Auf Grundlage des Eckwerte-Beschlusses haben die Organisationseinheiten ihre Haushaltsplan-Teilentwürfe erstellt, die Eckwerte eingehalten und den Fachausschüssen zum überwiegenden Teil mit Veränderungsbedarfen zur Kenntnis gegeben, ich verweise auf die Anlage 16, die Ihnen vorliegt. Diese Ergebnisse sind in den vorliegenden Entwürfen eingearbeitet worden.

Die Ausschussbereiche 0 „Zentrale Finanzwirtschaft“ und 2 „Finanzen, Wirtschaft, Rechtsangelegenheiten“ wurden, wie auch in den Jahren zuvor, aus arbeitsökonomischen Gründen mit dem Haushaltsplan-Entwurf für den Gesamthaushalt im Finanz- und Wirtschaftsausschuss vorgelegt.

In diesem Zusammenhang verweise ich auf einige Kennzahlen:

Der Haushalt 2022 hat ein Volumen von rund 781 Mio. € und für 2023 rund 764 Mio. €. Damit reduzieren sich die Einnahmen und Ausgaben gegenüber dem laufenden Haushaltsjahr von 799,6 Mio. €.

In der Einzelbetrachtung fallen folgende Veränderungen auf es sind beispielsweise die Bereiche Öffentliche Sicherheit und Ordnung, wo wir Steigerungen bei den Ein- und Ausgaben und der Bereich für Sozial- und Jugendhilfe. Besonders auffällig sind aber die Ausfälle bei der Rubrik Finanzen und Steuern.

Die Stellenplanberatungen 2022/23 haben erst im September dieses Jahres im Personal- und Organisationsausschuss stattgefunden. Die Ergebnisse sind in den Stellenplan-Entwurf 2022/23 als Anlage 19 entsprechend dargestellt.

Auf Grundlage der Haushaltsplan-Teilentwürfe wurden zentrale Änderungen mit Beteiligung der jeweiligen Organisationseinheiten und des Senators für Finanzen vorgenommen. Alle diese Änderungen sind in der Anlage 15 dargestellt. Erlauben Sie den Hinweis, dass in Bremen die Haushalte des Landes und der Stadtgemeinde bereits in der vergangenen Woche in der Bremischen Bürgerschaft beraten und mehrheitlich beschlossen worden sind. Übrigens auch unter Würdigung des Senators für Finanzen und gegen die Stimmen der Opposition. Wie der Übersicht der Haushaltskennzahlen, Anlage 1 Anhang A, entnommen werden kann, ist für 2022 und 2023 über Veränderungsbedarfe von insgesamt rund 98 Mio. € zu entscheiden. Dem gegenüber stehen verfügbare Mittel von insgesamt 12 Mio. €, jeweils 6 Mio. € in 2022 und 2023.

Wie dem Finanzrahmen, ich verweise auf die Anlage 1 Anhang B, zu entnehmen ist, wird der Sicherheitsabstand im Hinblick auf die Einhaltung der Schuldenbremse in 2022 und 2023 nur wegen der eingestellten globalen Minderausgaben eingehalten. Die Minderausgaben müssen im Haushaltsvollzug zwingend erwirtschaftet werden, damit die jeweiligen Haushalte nicht mit Fehlbeträgen abschließen, die nach § 25 Absatz 3 der Landeshaushaltsordnung spätestens 2024 für 2022 und 2025 für 2023 auszugleichen wären. In 2024 und 2025 sind analog zur Stadtstaatendarstellung in Bremen keine globalen Minderausgaben veranschlagt. Die Ausweisung des negativen Sicherheitsabstandes beträgt zurzeit für 2024 rund -35,5 Mio. € und für 2025 rund -28,0 Mio. € und dokumentiert den bevorstehenden erheblichen Handlungsbedarf, zumal die Haushalte für 2024 und 2025 voraussichtlich wieder ohne zusätzliche Kreditaufnahmen für die Auswirkungen der Corona Pandemie aufzustellen sein werden. Sofern Sie heute dem Änderungsantrag der Regierungskoalition von SPD, CDU und FDP zustimmen, erhöhen sich die bekannten Handlungsbedarfe für 2024 um rund 8,3 Mio. € und für 2025 um rund 8,5 Mio. €. Diese müssen im Zuge des Antrages auf Haushaltsgenehmigung im Finanzrahmen zur Einhaltung der Schuldenbremse als Handlungsbedarfe ausgewiesen werden. Den Beträgen stehen nach den Prognosen der November- Steuerschätzung 2021 perspektivisch steuerbezogene Mehreinnahmen von rund 20,9 Mio. € respektive 23,2 Mio. € gegenüber. Der Handlungsbedarf würde sich danach auf rund 22,9 Mio. €

für 2024 und 13,3 Mio. € für 2025 reduzieren. Zentrale globale Minderausgaben sind darin noch nicht enthalten.

Erlauben Sie mir einen kurzen Ausblick auf den Stand der Kreditaufnahmen wiederzugeben. Die Höhe der zulässigen Kreditaufnahmen ergibt sich aus der Anlage 3.4 des Nachtrags. Danach sind die Kreditaufnahmen für 2022 rund 64,1 Mio. € und für 2023 rund 38,2 Mio. € veranschlagt. Die Verschuldung wächst planerisch auf 132,7 Mio. € in 2022 und 170,9 Mio. € in 2023. Es ist allerdings davon auszugehen, dass die Verschuldung geringer ausfallen wird, weil prognostizierte Steuermehreinnahmen ab 2021 und Folgejahre vorrangig zur Reduzierung der eingeplanten Kreditaufnahmen zum Ausgleich coronabedingter steuerbezogener Mindereinnahmen zu verwenden sind.

Erlauben Sie an dieser Stelle den Hinweis auf die Sitzung des Stabilitätsrates am 10. Dezember des Jahres unter dem Vorsitz des Ministers für Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen, Lutz Lienenkämper, und des Bundesministers für Finanzen, Christian Lindner. Warum suche ich den Querverweis? Weil mir die Fraktion GRÜNE PP mit ihrer Pressemitteilung ein Schmunzeln ins Gesicht gezaubert hat. Sie schreiben in Ihrer Pressemitteilung, sehr geschätzter Kollege Schott „Wir arbeiten mit Zahlen die zum Teil nicht viel mit der Realität zu tun haben was uns die Kämmerei vorlegt scheint nicht mit der Koalition abgestimmt zu sein, woran das liegt kann ich nicht sagen.“ Ich gehe davon aus, dass sie uns gleich erhellend beitragen, wie Sie zu dieser Erkenntnis kommen.

Aber umso wichtiger ist, das Protokoll aus dem Stabilitätsrat einmal zur Kenntnis zu nehmen, wenn wir über solide und vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Finanzpolitik sprechen. Vereinbart wurde folgendes: Im Ergebnis wurde festgestellt, dass trotz zwischenzeitlich aufgehellter Konjunkturerwartungen die Auswirkungen der Corona-Pandemie auch weiterhin die öffentlichen Haushalte erheblich belasten werden. Es ist nichts auf Bremerhaven bezogenes, sondern greift auf die gesamte Republik, die Städte und Gemeinden. Die sich erneut verschärfende pandemische Lage erfordert weiterhin eine zielgerichtete Unterstützung der Wirtschaft. Das machen wir hier in Bremerhaven dank der Regierungskoalition relativ gut, wofür ich an dieser Stelle auch meinen Dank ausspreche.

Für eine umfassende wirtschaftliche Erholung sowie dauerhaft robuste wirtschaftliche Entwicklung ist es wesentlich, die Pandemie langfristig und wirksam einzudämmen. Zudem stehen Bund und Länder vor der Herausforderung, neben der fortwirkenden Pandemiebewältigung auch die notwendigen Investitionen und weiteren Maßnahmen zur Transformation der Wirtschaft in Richtung Klimaneutralität und zur Digitalisierung zu ergreifen. Auch hier geht Bremerhaven bereits in diesem Jahr mit gutem Beispiel voran. Dies muss im Rahmen der geltenden Schuldenbremse erfolgen, um langfristig die Tragfähigkeit der Staatsfinanzen zu sichern. Weiter heißt es, angesichts der guten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und der zu erwartenden Zuwächse beim Steueraufkommen könnte die Defizitquote 2021 und 2022 besser als vom Stabilitätsrat erwartet, ausfallen. Das ist ein gutes Signal, das uns Hoffnung erwarten lässt.

Der Stabilitätsrat hat sich turnusgemäß auch mit der Haushaltsüberwachung zur Vermeidung drohender Haushaltsnotlagen befasst. Die Indikatoren für Bremen sind dabei auffällig. Vor diesem Hintergrund setzt der Stabilitätsrat einen Evaluationsausschuss auf Staatssekretärssebene ein. Dieser wird prüfen, ob in dem Land eine Haushaltsnotlage droht. Wir reden von Bremen, wir reden über kein anderes Bundesland als Bremen. Das Ergebnis der Prüfung wird der Stabilitätsrat in seiner nächsten Sitzung beraten.

Die in den Wirtschaftsplänen ausgewiesenen Verluste des Wirtschaftsbetriebes Seestadt Immobilien betragen nach dem Entwurf des Wirtschaftsplanes vom 12. Mai 2021 rund 6,9 Mio. € in 2022 und rund 7 Mio. € in 2023. Die Jahresfehlbeträge kumulieren sich somit zu insgesamt über 40 Mio. €, die wiederum das Kassenkreditvolumen des städtischen Haushaltes belasten würden. Eine Fortsetzung dieser Verfahrensweise gefährdet perspektivisch die notwendige Liquidität für den städtischen Haushalt. Der Wirtschaftsbetrieb hat darüber hinaus derzeit Forderungen von rund 44 Mio. € gegenüber der Stadt, die seit 2020 und folgende Jahre mit mindestens 2 Mio. € jährlich abgetragen werden. Die resultierende erforderliche Liquiditätssicherung des Betriebes erfolgt ebenfalls über den Kassenverstärkungskredit.

Der Haushalts- und Finanzausschuss in Bremen hat anlässlich der dortigen Haushaltsberatungen 2022/23 im November dieses Jahres mehrere Änderungsanträge beschlossen, die zu zusätzlichen Einnahmen vom Land im Haushalt der Stadt Bremerhaven führen. Da die Verrechnungseinnahmen und -ausgaben mit dem Land gleichermaßen veranschlagt sein müssen, wurden mit dem Nachtrag zum Haushaltsplan-Entwurf entsprechende Anpassungen vorgenommen. Ich glaube aber, Herr Kollege Schott, ich schätze Sie und Ihre Mitarbeit sehr, dass wir uns einig sind, dass diese Auswirkungen dann zu einer Unplanbarkeit führen, Sie aber letztendlich hierher gehören. Vor dem Hintergrund der auch über 2021 hinaus zu erwartenden sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie als Naturkatastrophe und außergewöhnliche Not-situation sehen die eingebrachten Entwürfe der Haushaltssatzungen für die Jahre 2022 und 2023 eine Ausnahme von der Schuldenbremse gemäß Artikel 131a Absatz 3 Satz 1 der Bremischen Landesverfassung vor. Die Regelungen zur Schuldenbremse erlauben, vorbehaltlich der tatsächlichen Abschlüsse dieses Haushaltsjahres, in Höhe der direkten Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie der finanziellen Belastungen zur Bewältigung der Folgen zusätzliche Kredite aufzunehmen. Die Höhe der in 2021 voraussichtlich nicht benötigten Mittel des Bremerhaven-Fonds beträgt ca. 49,9 Mio. €. Hiervon wurden rund 36,5 Mio. € in 2022 und rund 13,4 Mio. € für 2023 analog zur Vorgehensweise in Bremen neu veranschlagt. Also auch nichts, was nicht mit dem Land abgestimmt ist und nichts was möglicherweise Auswirkungen auf eine drohende Haushaltsnotlage gegenüber den Senator führen wird.

Zum Schluss muss ich Sie auf eine Änderung des Beschlussvorschlages hinweisen, Grundlage ist, laut Senator für Finanzen ist die Kreditaufnahme nach Artikel 131a Absatz 3 der Bremischen Landesverfassung aus formalrechtlichen Gründen nicht mehr differenziert nach coronabedingten steuerbezogenen Mindereinnahmen und der Finanzierung des Bremerhaven-Fonds darzustellen, sondern nur noch global als Kreditaufnahme. Die Ableitung der zulässigen Kreditaufnahme wurde bereits in der Haushaltsvorlage für die Stadtverordnetenversammlung entsprechend angepasst, beim Beschlussvorschlag ist dies jedoch noch nachzuholen. Daher bitte ich Sie bereits jetzt, Herr Stadtverordnetenvorsteher, zur Kenntnis zu nehmen, dass in der Vorlage 64/2021 im 5. Absatz bitte die Streichung erfolgen muss, zur Finanzierung coronabedingter steuerbezogener Mindereinnahmen und zur Finanzierung des Bremerhaven Fonds, dann wäre es entsprechend konkludent und kann so beschlossen werden.

Ihnen liegen die Vorlagen

V 64/2021 und V 74/2021 zur Beratung und Beschlussfassung vor.

Die eingereichten Änderungsanträge zeigen, dass Sie sich mit der Haushaltsthematik auseinandergesetzt haben. Sie zeigen auch, dass Sie innerhalb der jeweiligen Eckwerte politische Schwerpunkte setzen, die für Ihre Kommunalpolitik stehen. Sie zeigen aber auch, dass Sie sich ihrer Finanzverantwortung bewusst sind. Insbesondere die akribische Herangehensweise der Regierungskoalition findet hier meine Beachtung.

In stundenlanger Arbeit haben Sie sämtliche Haushaltspositionen auf links gekrempelt und die jeweiligen Ansätze hinterfragt. Unter dem Motto „wer sucht, der findet“ haben Sie Haushaltsansätze verändert, weil die Höhe der Ansätze in Teilen auch nur fortgeschrieben und nicht den tatsächlichen Notwendigkeiten angepasst wurden. Diese finanziellen Spielräume haben es uns, der Kämmerei, in der Vergangenheit ermöglicht, den Haushalt am Ende glatt zu ziehen und Defizite gesamthaushälterisch abzumildern.

Ihr Erfolg ist meine Sorge. Ich bitte Sie daher, sich zukünftig auch kritischer in den Ausschüssen mit den finanziellen Entwicklungen innerhalb eines Haushaltsjahres auseinanderzusetzen. Sofern durch aktuelle Entwicklungen Einnahmen nicht in der veranschlagten Höhe erzielt oder aber Ausgaben sich entgegen der eigentlichen Einschätzung entwickeln, so sind ggf. Abweichungen von den Haushaltsansätzen innerhalb des Dezernats bzw. Ausschussbereichs aufzufangen. Das kann auch bedeuten, dass geplante Projekte zeitlich geschoben oder aber ggf. auch in der Quantität oder Qualität der finanziellen Lage angepasst werden müssen.

Die konstruktiven Gespräche, die zeitnahe Einbindung der Kämmerei und auch die inhaltlichen Abstimmungen geben mir Mut, dass wir uns gemeinsam in den Jahren 2022 und 2023 den Herausforderungen stellen und die vertrauensvolle Zusammenarbeit fortsetzen. Bevor ich nun ganz zum Ende komme, möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich an dieser Stelle bei dem Leiter der Stadtkämmerei Herrn Witt zu bedanken. Herr Witt wird im Februar des nächsten Jahres in die Altersteilzeit wechseln, also nicht mehr an der Spitze der Kämmerei stehen. Ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit. Ich möchte mich bei der Kämmerei bedanken, an der Spitze Frank Schmidt und Wisam Khalaf. Herr Schmidt, für Sie ist das der letzte Haushalt, Sie werden aller Voraussicht nach, im Mai 2023 in die Altersteilzeit wechseln und haben eine gut 40-jährige Erfahrung in kommunalen Haushalten hinter sich. Ich hoffe, dass Sie uns auch nach Ihrem ausscheiden noch beratend zur Seite stehen, sofern das gewünscht ist. Herzlichen Dank für die geleistete Arbeit.

Ich wünsche Ihnen nun eine gute Beratung und abschließend weise Beschlüsse. Ich freue mich auf das, was jetzt kommt, mein Dank ist Ihnen sicher, für diejenigen die sich eingebracht haben, die sich mit dem Haushalt auseinandergesetzt haben und es zeigt mir auch, dass Sie mit diesem Thema eine gewisse Ernsthaftigkeit verbinden und dafür ein Dankeschön und gute Beschlüsse.

Stadtverordnetenvorsteher v o n H a a r e n:

Entsprechend unserer Regularien der Geschäftsordnung haben jetzt die Fraktionen und Gruppen die Möglichkeit, zusätzlich für ein Mitglied bis zu 30 Minuten Redezeit zu beanspruchen. Die Reihenfolge haben wir abgeleitet aus dem letzten Wahlergebnis. Zuerst spricht die SPD, dann die CDU, dann GRÜNE PP, dann AfD, dann BIW, dann die LINKE und dann die FDP.

Stadtverordneter A l l e r s:

Wir kommen zu den Haushaltsberatungen. Als Erstes noch mal ein kurzer Dank an die Kämmerei, an die Dezernenten und deren Haushälter. Das ist jetzt der dritte Haushalt, den wir unter Corona-Bedingungen beschließen. Zum Glück handelt es sich dieses Mal um einen Doppelhaushalt. Es war sehr mühsam letztes Jahr zwei Einzelhaushalte auf die Beine zu stellen. Auch bei den Haushaltsberatungen in diesem Jahr war es nicht einfach. Wir haben hier akribisch gearbeitet.

Die Zahlen muss man sich vergegenwärtigen. Das sind für 2022 783 Mio. € und für 2023 766 Mio. €. Also jedes Mal über eine dreiviertel Milliarde für eine Stadt von etwas über 115.000 Einwohner. Ich kann dem Kämmerer sagen, Sie brauchen keine Sorge haben, auch bei zukünftigen Haushaltsberatungen, sind wir mit den Mehrbedarfen immer sehr sorgsam umgegangen. Wir haben in den beiden Jahren trotzdem, zur Freude der Kämmerei, Veränderungen vorgenommen von 8 Mio. und 8,1 Mio.

Vorab haben wir aber auch umfangreiche Gespräche mit den städtischen Gesellschaften geführt. Wir haben die Abarbeitung des Haushaltes aufgeteilt. Zuerst haben wir im Oktober die städtischen Gesellschaften eingeladen, die Geschäftsführungen aller städtischen Gesellschaften, außer die des Krankenhauses und haben nach den Herbstferien angefangen, uns mit den Eckwerten und Mehrbedarfen zu beschäftigen. Was sich da dann auch darstellte, war uns sehr wichtig. Die Auswirkung von Corona auf die städtischen Gesellschaften, die natürlich sehr unterschiedlich waren. Ich kann zum Beispiel den Zoo, die BVV, die Bäder nennen, die natürlich erwartungsgemäß Defizite eingefahren haben. Der Zoo hat aber auch klipp und klar gesagt hat, so viele Besucher, die sich durch Corona, eben weil nicht so viel reisen möglich war, angemeldet haben und versucht haben, Termine zu bekommen, hätte man vorher nicht gehabt. Also ein Wechselbad der Thematiken.

Die Eckwerte wurden akribisch durchgearbeitet. Man kriegt das eine oder andere Mal auch von Landtagsabgeordneten ein leichtes Schmunzeln. Aber wer nicht tief in die Zahlen geht, kann nicht fischen und eventuell auch Beute machen. Genauso haben wir uns auch mit den Mehrbedarfen auseinandergesetzt. Wenn man sich mit den Eckwerten beschäftigt und dann zum Beispiel 44.000 € dargestellt bekommt und nachfragt beim Dezernat, was sich dahinter verbirgt, weil die Haushaltsbezeichnung nicht weiter aufklärend ist und man dann zur Antwort bekommt: „Ja, die haben wir mal eingestellt. Könnte man eventuell noch benötigen. Aber wenn Sie die gerne einsetzen wollen, im Augenblick brauchen wir sie nicht.“ Dann haben wir schon mal wieder 44.000 € auf der Haben-Seite. Auf der anderen Seite finden Sie auf einmal Zinseinnahmen, die unterschiedlich sind. Die letzten drei Jahre 48.000 €, 112.000 € und dann wieder 76.000 €. Warum sage ich das? Um mal aufzuzeigen, wie sich die Auswirkungen eines Haushaltes langfristig immer noch darstellen. Ja, das waren Kreditrückzahlungen von Immobilienbesitzern aus einem Sanierungsgebiet eines Stadtteils. Es wurde uns dann auch sofort bestätigt, dass das Rückzahlungen aus Lehe an die Stadt sind. Aber was interessant ist, und da sehen Sie auch mal, in welcher Dimension sich ein Haushalt langfristig aufstellt, das waren noch Maßnahmen des Sanierungsgebietes Lehe aus den 80er-Jahren. Um einfach mal aufzuzeigen, in welchen Zeiträumen wir uns in diesem Haushalt bewegen. Wir haben die Eckwerte nicht gravierend verändert, wir sind sorgsam mit den Eckwerten umgegangen. Wir haben die Einnahmeerwartungen angepasst. Das hört sich immer sehr einfach an, die Einnahmeerwartungen anpassen, denn so viele Einnahmemöglichkeiten haben wir nicht. Gewerbesteuer ist ausgereizt, das sage ich hier ganz deutlich, das haben wir schon in den schwierigen Haushaltsjahren 16/17 praktizieren müssen. Aber wir haben auch in dem Haushaltsbeschluss 2020 festgelegt, dass im Zusammenhang mit den Haushaltsberatungen für das Jahr 2020 gefasst Beschlüsse im Hinblick auf Auswirkungen über das Jahr 2020 hinaus, zum Beispiel eine Einnahmeerwartung für den ÖPNV aus den Umlandgemeinden umgesetzt werden. Das ist geschehen. Es sind Verhandlungen geführt worden. Die bedeuten jetzt Mehreinnahmen für die Stadt Bremerhaven von 230.000 € pro Jahr. Diese sind erst mal festgelegt worden in Richtung der nächsten fünf Jahre. Die Teuerungsrate ist mit einbezogen worden. Wenn man sich dann anguckt, was die Stadt vorher dafür bekommen hat, um den ÖPNV aufrechtzuerhalten, Langen, Schiffdorf, die natürlich sehr davon partizipieren, ist das ein Quantensprung. Das ist dann auch mit dem Landkreis direkt verhandelt worden. Das sind Einnahmen, die wir dringend benötigen, wenn man sich die Defizite ansieht, die der ÖPNV-Verkehr einführt, vor allen Dingen auch stark Corona bedingt. Ebenso bleibt die Zielsetzung der Koalition, unverändert, gerade auch für die SPD, die Gemeinschaft und das Miteinander aller Generationen in den Mittelpunkt zu stellen, als Grundlage für die Mittel-Veranschlagung zu sehen. Diese Stadt ist eine Einheit. Es wird kein Haushalt gemacht nur für Interessengruppierungen.

Ein wichtiger Zweig, der Bremerhaven immer wieder absichern muss, ist die Wirtschaft. Da möchte ich mich bei Melf Grantz bedanken für die Zusammenarbeit bei den Haushaltsberatungen. Wir haben den Bereich Wirtschaft gut abgesichert im Haushalt 2022/23. Es werden noch einige Zahlen folgen, aber ich möchte heute nicht nur mit Zahlenkolonnen kommen. Die haben Sie alle in den Anhängen, können die akribisch durcharbeiten. Wir haben 2020 den Corona-Fonds auf den Weg gebracht, das war sehr wichtig. Diesen Corona-Fonds haben wir 2021 auch gezielt eingesetzt, wir haben ihn mit 70 Mio. € ausgestattet. Man muss aber auch deutlich sagen, das ist kein Fonds, aus dem man unendlich schöpfen kann. Es ist eigentlich nur die Möglichkeit der Kreditaufnahme. Der Kämmerer ist vorhin schon drauf eingegangen. Wir haben diese Fonds gezielt genutzt. Wir wollten die wichtigsten Stabilitätspunkte setzen für diese Stadt, um auch die Wirtschaft dieser Stadt durch Corona abzusichern. Davon haben wir eben 3 Mio. eingesetzt für die Innenstadt und 500.000 für die Stadtteile. Damit konnte der Ankauf von Karstadt mit 2,5 Mio. € gesichert werden. Und wir konnten noch 500.000 € für die Stadtteile zur Verfügung stellen, damit die Stadtteile auch im kaufmännisch-wirtschaftlichen Bereich nicht hinten rüber fallen. Es muss eine Einheit bleiben. Nicht, dass man sagt, vom Norden bis zum Süden, aber alles zentriert sich auf die Innenstadt, sondern unsere

Stadtteile werden sehr stark immer noch von den Menschen bewohnt, auch die Innenstadt. Es sind keine leeren Gebäude, wie in vielen anderen Städten, die dann abends leer stehen. Da brennt oftmals immer noch ein Licht abends. Das heißt, die Menschen wohnen auch in der Innenstadt. Und das heißt, dass auch viele Menschen hier die Möglichkeiten geben, sich hier auch arbeitsplatzmäßig zu sichern. Was ja auch wichtig war für uns, das war der Stadtgutschein, den wir mit 1 Mio. abgesichert haben. Da gab es auch einige Kritiker, die sagten, das ist doch jetzt Blödsinn, diese Querfinanzierung. Nein, es war extrem wichtig für den Einzelhandel. Wir haben auch die Schausteller und das Gastronomiegewerbe gesichert. Bei den Gastronomen haben wir auf Pachteinnahmen verzichtet, um denen ein bisschen Luft zu geben. Man sieht es ja mit der vierten, jetzt fünften Wellen, auf die wir uns zubewegen, dass es wieder eine Herausforderung sein wird, Gastronomie und Schaustellerei über den Winter zu bringen. Für diejenigen, die jeden Monat ihr Gehalt bekommen ist es etwas weniger schwer, von Monat zu Monat die Corona-Probleme zu bewältigen. Aber für diejenigen, die auf Einnahmen angewiesen sind, die ausfallen während Fördergelder sich dahin ziehen und man nicht mehr weiß, wie man zum nächsten Ersten den Laden und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Lohn und Brot zahlen kann, ist es schwierig. Deswegen ist es für die SPD wichtig, dass wir diesen Corona-Fonds auch weiterhin für die Gestaltung der Stadt nutzen werden. Und wir als SPD sprechen uns jetzt auch schon dafür aus, den Stadtgutschein noch mal für 2022 aufzulegen. Das muss natürlich noch mit den Koalitionären abgeklärt werden. Wir vonseiten der SPD halten es für zwingend erforderlich, den Einzelhandel auch über 2022 zu stützen. Wir haben gesehen, welche positiven Effekte das gebracht hat. Es hat funktioniert, es war klug und gut durchdacht. Andere Städte, wie zum Beispiel Bonn, haben erst wesentlich später den Einzelhandelsgutschein mit aufgenommen. Wir stehen bereit, wenn es zu der Diskussion kommt. Wir positionieren uns sehr stark dafür, aus dem Corona-Fonds auch für 2022 den Gutschein mit auszuloben, denn die Probleme werden nicht kleiner.

Der größte Wurf, die größte Einzelmaßnahme ist der Immobilienfonds, den wir aufgelegt haben für 2022/23. Eben wurde der Name Witt genannt. Ich möchte mich noch mal besonders bei Herrn Witt bedanken. Die Konstruktideen, die wir entwickelt haben, die waren in den Haushaltsberatungen der Koalition klar aber es musste noch in Blei gegossen werden. Da hat uns die Kämmerei und vor allen Dingen Herr Witt sehr stark unterstützt. Insgesamt werden wir einen Immobilienfonds mit Rücklagen schaffen von 26.359.000 €. Das ist der größte Bereich, der bis jetzt aufgestellt worden ist. Das bedeutet auch für Seestadt Immobilien eine große Herausforderung. Es war ja immer eine Diskussion: „Wir haben so viele Probleme, wir kriegen aber von den Koalitionären zu wenig Geld zur Verfügung gestellt.“ Das ist jetzt vorbei. Und es ist auch vollkommen klar, dass wir uns als Koalitionäre jeden Monat vorlegen lassen, wie der Stand der Abarbeitung ist.

Zum Bereich Bildung wird Herr Hilz noch einiges sagen. Ich möchte nur sagen, wo wir den einsetzen werden. Die Amerikanische Schule erhält 900.000 €, da arbeiten wir dran. Die Goetheschule wird mit 3 Mio. angesetzt. Die Husmann-Schule für Dach- und Fassadensanierung 1,35 Mio. Die Geschwister-Scholl mit 4,8 Mio. €. Gestern hat sich schon der erste Schulleiter bei der SPD gemeldet, mein Mitarbeiter hat mich informiert, bezüglich der Toilettensanierung. Das war auch ein großes Manko in dieser Stadt. Deswegen haben wir dort auch einen großen Betrag zur Verfügung gestellt, der über 3,5 Mio. € dementsprechend abgearbeitet werden kann. Genauso verhält es sich mit den Kitas mit knapp 3,5 Mio. €. Davon gehen 1,6 Mio. € in die Kita ins Columbus-Center. Es gibt eine Menge zu tun. Wir haben jetzt Finanzmittel zur Verfügung gestellt, die können dementsprechend abgearbeitet werden. Was auch wichtig ist, jetzt spreche ich eine kleine Ortschaft am Rande der Stadt an, die etwas abseits liegt. Wir haben auch dafür gesorgt, dass die Surheider-Schule jetzt endlich ihr Hortangebot von 500.000 € umsetzen kann. Junge Familien möchten gerne in der Ortschaft wohnen bleiben. Das ist ein Angebot dafür. Auf der anderen Seite sichern wir mit neuen Bauprojekten auch ab, dass ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger weiterhin in Surheide wohnen können, wenn sie ihr Haus verkaufen. Das heißt aber nicht, dass es dann zu Ende ist. Das bedeutet für uns auch,

weiterhin Strukturen zu schaffen. Es reicht nicht aus, dass Surheide nur einen Bankautomaten und einen Bäcker hat und alles andere ist abgewandert. Das stellt sich auch in vielen anderen Stadtteilen dar. Und deswegen heißt es für uns, mit dem Corona-Fonds weiter gut zu arbeiten.

Was auch wichtig ist, ist Zukunft. Zukunft heißt ja nicht nur, dass die Schulen gebaut werden, sondern auch die Schulen, die in Planung sind. Das heißt, mit dem Fonds haben wir die Planung für die Schulen, einmal Neubau Voßstraße, aber auch am Schulstandort Pestalozzi-Straße den Anbau, abgesichert. Die Prognosen, die uns vorgestellt werden, es kommen nur so und so viel Kinder, das ist auf dem Papier sehr nett, aber die Menschen halten sich nicht dran, die Kinder sind da. Und ich wurde auch gefragt: „Ja, was ist denn mit 28/29?“ dazu habe ich gesagt: „Weiß ich nicht, aber ich kann Ihnen sagen, was 2024, 2025, 2023 und 2026 los ist.“ Also bedeutet es für uns, an der Voßstraße wird ein weiterer Schulneubau entstehen, eine Grundschule. Die großen Schwerpunkte in dieser SPD sind für uns, es werden weiter Schulen gebaut, die Koalition handelt. Die oberste Prämisse in Bremerhaven heißt für die SPD: Bildung, Bildung, Bildung. Das ist vielleicht schon oft gesagt worden, aber es ist auch ein deutliches Zeichen, dass wir hier handeln. Dass wir auch weiterhin alle Finanzmittel, die uns zur Verfügung stehen, noch einsetzen. Der Baubeginn ist ein Zeichen dafür, dass man sich nicht einfach hinstellt und sagt: „Wir bauen mal Schulen“ Der Baubeginn für die drei Neubauten in Lehe und in Geestemünde wird im Frühjahr 2023 beginnen. 2022 ist für Planung, ist für die Ausschreibung und dann wird im Generalaufschlag die Umsetzung durchgeführt. Das Signal für Eltern und Lehrkräfte ist da. Gleichzeitig haben wir natürlich auch, was uns wichtig ist, die Schulfördervereine, die eine hervorragende und gute Arbeit machen und gerade in Corona-Zeiten schwierigste Probleme lösen mussten, die werden wir in diesem Haushalt jetzt zukünftig jährlich mit 80.000 € unterstützen. Das heißt für jeden Schulförderverein 2.000 € pro Jahr, um auch die ehrenamtliche Arbeit zu unterstützen. Manche Schulfördervereine bestehen aus sehr wenigen Eltern oder auch nur aus Lehrern. Insgesamt setzen wir im Bildungsbereich 1,5 Mio. in diesem Haushalt ein. Kollege Hiltz wird nachher noch tiefer in die Zahlen und in Details eingehen.

Was für uns auch wichtig ist, ist der ganze Bereich Jugend, Familie. Das geht alles ineinander über. Von der Kita, zur Schule. Wir haben es insgesamt mit 8,5 Mio. € abgesichert, für die beiden Jahre 2022 und 2023, zusätzlich zu den Eckwerten. Alleine der Zuschuss für Kitas und Horte von 2,5 Mio. €, die Familienzentren werden wir noch mal stärken mit über 84.000 € und auch Rückenwind kriegt 15.000 €. Wir halten auch die Zusage ein vom Frauenhaus, die 10.000 €. Auch HavenKidz ist vielleicht Zufall, dass heute ein Bericht in der Nordsee-Zeitung stand, was die jungen Leute dort engagiert machen. Wir werden die jährlich mit 5.000 € unterstützen, damit weiterhin Maßnahmen und Projekte durchführen werden können. Wir haben auch hier Möglichkeiten geboten, um auch Initiativen, die ehrenamtlich arbeiten, dementsprechend auch eine Perspektive zu bieten.

Die Auswirkungen von Corona werden uns noch lange beschäftigen. Ein weiterer, großer Schwerpunkt ist für uns die Arbeitsmarktpolitik, nicht nur in Corona-Zeiten. Und zwar, es ist ganz klar: keine Arbeit, keine Perspektiven. Ich möchte mich bei Uwe Parpart als Stadtrat für die gute Zusammenarbeit bedanken. Wir werden also die Arbeitsmarktmaßnahmen auch noch mal mit 300.000 € aufstocken. Das ist auch zwingend notwendig. Wir müssen hier Perspektiven bieten. Die gute Arbeit, die von BWU, Faden e. V. gemacht wird, von Quartiersmeistereien, das sind die wichtigen Instrumente. Das hat auch jeder in dieser Stadt und in diesem Parlament verstanden. Es ist zwingend und dringend notwendig, dass die abgesichert sind. Wir werden die Task Force Maritim, eine Initiative der SPD zur Sicherung der Flotte des DSM mit 235.000 € absichern. Dass das passiert, was in der Vergangenheit nicht umgesetzt worden ist. Das ist eine langfristige Verpflichtung. Das Projekt wird gut begleitet von der BBU. Diejenigen, die sich in dieses Arbeitsmarktprojekt einbringen, leisten hervorragende Arbeit. Denen gilt unser Dank. Die Bremerhavener Tafel, die wird nicht nur über den Corona-Fonds abgedeckt und abgesichert, sondern auch über die Plus-Projekte. Das ist in der Koalition abgestimmt.

Corona zieht sich auch ein bisschen durch diesen Haushalt. Der gesamte Gesundheitsbereich, deswegen auch Dank an den Stadtrat Herrn Caloglu. Man muss sich die Auswirkungen von Corona in Bremerhaven mal vor Augen führen. Im April, als es anging, war jeder 4.051 von Corona betroffen. Die aktuellen Zahlen von heute Morgen, ich habe da mal reingeguckt, Stand heute, es war irgendwie halb neun, ist es jeder 16. Alleine bei 48 Stadtverordneten wäre statistisch schon jeder Dritte mal von Corona betroffen gewesen. Die Luft wird also dünner. Wenn man sich mit dem Krankenhauspersonal unterhält, liegen fast ausschließlich Ungeimpfte auf den Intensivstationen. Das Krankenhauspersonal arbeitet hier wirklich an der Grenze. Und auch wenn es nicht die Köpfe will, der Corona-Virus macht vor Ungeimpften, ob man sich nicht impfen lassen kann oder nicht impfen lassen will, nicht Halt. Noch mal mein dringender Appell: impfen, impfen, impfen. Ich möchte mich auch noch mal bei Herrn Oberbürgermeister Grantz und der Bremerhavener Polizei bedanken, dass man letzte Woche Freitag hier auch zum Schutz der Bevölkerung und des Weihnachtsmarktes hervorragende Arbeit geleistet hat. Wir müssen uns für den Gesundheitsbereich auch in Zukunft gut aufstellen. Denn nicht nur Corona ist die Herausforderung, sondern auch das Gesundheitsamt auf neue Beine zu stellen. Deswegen ist die Organisationsuntersuchung im März, die dann vorgelegt werden muss, zwingend notwendig. Wir werden auch dafür sorgen, weil wir das große Problem haben, wie alle anderen auch, Fachkräfte zu kriegen, die Facharztzulage mit 29.000 € abzusichern, das Nachwuchsstipendium Medizin was ganz wichtig ist, das hat etwas geschlurrt während der Corona-Zeit, weil man eben sehr stark belastet war. Das werden wir auch weiter mit 28.000 € absichern. Wir müssen zusehen, unsere eigenen Leute für Bremerhaven zu gewinnen. Ob die dann nachher in drei, fünf oder sieben Jahren woanders hingehen, das ist erst mal außen vor. Wir müssen selbst handeln. Wir haben es bei den Lehrkräften gemacht, wir haben das bei den Erzieherinnen und Erziehern gemacht und hier werden wir es auch fortführen. Und auch die Beratungsstelle Sucht und Drogen, unabhängig von Corona-Problemen, die vielfältig sind, werden wir hier mit 86.000 € absichern.

Und noch ein Punkt, das war nicht so das prickelndste Thema, das waren die behördlichen Bestattungen mit 65.000 € knapp. Immer mehr Menschen in Bremerhaven werden von ihren Angehörigen nicht mehr so weit begleitet, können oder wollen die Kosten nicht mehr übernehmen. Das ist noch nicht ganz auskömmlich, das sage ich hier auch ganz offen, das werden wir im Haushaltsvollzug noch nachbessern müssen.

Im Bereich Kultur, das ist auch eine Säule der SPD, die wir immer mit umsetzen, haben wir das Historische Museum unterstützt mit Restaurierungsmaßnahmen, Sonderausstellungen, Werbung, Erhalt und Wiederherstellungsarbeiten und auch einer neuen Stelle, Veränderungsstellenplan für Marketing und PR, was zwingend notwendig ist.

Zum Stadttheater möchte ich nur einen Satz sagen, das muss reichen. Alle Beteiligten wissen warum. Das Stadttheater wird auskömmlich finanziert. Und kann durch die Bereitstellung von 1,3 Mio. € aus dem städtischen Haushaltsumfang, reicht zur Komplementierung anstehender Sanierungsmaßnahmen, abgesichert werden. Die sind 2022 und 2023 durchzuführen.

Ich komme auch langsam zum Schluss meiner Haushaltsrede. Die Zahlen können Sie alle nachlesen in den Anlagen.

Zu den Plus-Projekten möchte ich noch kurz was sagen. Hiermit, die wir aufgelegt haben auf Initiative der SPD, wollen wir natürlich zahlreiche Initiativen, Vereine und Projekte im Bereich Bildung, Freizeit und Kultur unterstützen. Das werden wir auch weiter machen. Was gut ist, 96 Prozent, bis auf einen einzigen Verein, sind alle Mittel abgerufen worden. Das ist hervorragend abgearbeitet worden im Bereich Arbeitsmarkt. Dort haben wir die Mittel angesiedelt, das ging Ruckzuck. Es ist dargestellt worden, welche Maßnahmen, Initiativen und Vereine das gemacht haben. Das Projekt funktioniert. Und deshalb werden wir, auf Initiative der SPD, die Projekte auf 210.000 € anheben. Es werden noch weitere Vereine und Einrichtungen auf diesen Beschluss neu aufgenommen, darunter der Bremerhavener Ruderverein, die Jugendgruppe, DLRG-Gruppe, sehr stark Jugendarbeit. Es geht aber auch um Initiativen, die hervorragende Arbeit geleistet haben, denen wir noch mehr finanzielle Mittel zur Verfügung stellen. Darunter gehört die Zoll-Initiative,

die wir sehr begrüßen als SPD. Genauso wie den Einsatz des Fördervereins Freibad Grünhöfe. Die Ehrenamtlichen wühlen und kämpfen für ihre Projekte und Vereine. Ich eiße auch, als Ehrenamtler bekommt man nicht immer Dank. Aber wir möchten ein Zeichen setzen, das haben wir hiermit getan. Die Ehrenamtlichen wühlen weiter unermüdlich, trotz Pandemie lässt man sich nicht entmutigen. Es gibt auch einen Bereich, wo ich gerade den Begriff des Wühlens genannt habe, der richtige Adressat, das sind die Bremerhavener Kleingartenvereine. Die SPD hat umfangreiche Besuche mit den Kleingärtnern gemacht, das ist toll vorbereitet worden von Sabrina Czak. Zukünftig werden wir den Kleingartenverein jährlich 130.000 € zur Verfügung stellen. Die Mittel werden im Bereich Sport und Freizeit angesiedelt. Das weitere Prozedere bezüglich Beantragung der Mittel wird dem Kleingartenverein im Januar 2022 vorgestellt. Was wichtig ist, die jetzt schon im Haushalt befindlichen Mittel, sind, glaube ich 30.000 €, man möge mich verbessern, bleiben weiterhin bestehen. Auch die stehen den Kleingärtnern weiter zur Verfügung.

Ich habe nicht alles jetzt aufgeführt, auch nicht alle Zahlen genannt, weil nämlich auch noch die Koalitionäre Schwerpunkte hier benennen werden, die wir unterstützen als SPD, sonst hätten die anderen beiden ja gar nichts mehr zu sagen hier, wenn man die Schwerpunkte alle durcharbeiten würde. Aber eins, ich habe mich ja bei den Stadträten bedankt und auch bei der Verwaltung, eins möchte ich nicht vergessen zum Schluss, ich mache es ja nicht oft, auch Dank an meine Fraktion für die verdammt gute Arbeit, die ihr geleistet habt. Oder man kann es auch mit einem Zitat aus dem Film „Das Boot“ gleichsetzen: „Gute Leute muss man haben. Gute Leute.“

Stadtverordneter R a s c h e n:

Ich freue mich, dass wir Ihnen heute erneut einen ausgeglichenen Doppelhaushalt für die Jahre 2022 und 2023 präsentieren können. Das ist der 3. Haushalt, diesmal wieder als Doppelhaushalt, den wir in der Corona-Pandemie diskutieren. Und es bleibt festzustellen, dass Bremerhaven und seine städtischen Gesellschaften, bisher sehr gut durch diese Krise gekommen sind. Auch der Bremerhavener Arbeitsmarkt zeigt sich sehr robust, denn eine erhöhte Arbeitslosenquote hat es bisher nicht gegeben. Das zeigt deutlich, dass wir mit unserer Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik in der Vergangenheit die richtigen Schwerpunkte gesetzt haben.

An der Stelle möchte ich mit zwei, drei Sätzen auf den Corona-Haushalt eingehen. Wir haben im Jahr 2020 70 Mio. € zur Verfügung gestellt. Davon sind bis jetzt 20 Mio. circa geflossen. Das heißt, für 2022 und 2023 sind noch circa 50 Mio. € über. Kollege Allers hat es gesagt, den Stadtgutschein, ich möchte an die Sitzung im September 2020 erinnern, auf Initiative der Koalition haben wir 2,5 Mio. € der Innenstadt und 500.000 € den Stadtteilen zur Verfügung gestellt. Zum Leidwesen des Stadtverordnetenvorstehers haben wir damals darüber gedrängt, dass wir das Zeitfenster halb neun nicht einhalten, weil es uns wichtig war, die Beschlüsse zu fassen. Aus diesen 2,5 Mio. € werden ja Stadtgutschein und andere Dinge gespeist, auch die Stadtteile werden entsprechend berücksichtigt. Und selbstverständlich, die Pandemie läuft seit zwei Jahren. Das Geld ist ja quasi erst seit Mai dieses Jahres abgeflossen, weil wir einen Lockdown bis zum Mai hatten, muss es auch selbstverständlich sein, entsprechend lange die Wirtschaft zu unterstützen, damit wir weiter Einzelhandel in unserer Stadtgemeinde haben. Die haben gemeinsam mit dem Gaststättenbereich erheblich unter diesen ganzen Auswirkungen gelitten, da ist es selbstverständlich, sie weiter zu unterstützen. Das machen wir auch gerne gemeinsam mit der Wirtschaft.

Hinter uns liegt ein gewaltiges Stück Arbeit. Wir haben schon im September den Fahrplan für die Haushaltsberatung zwischen SPD, FDP und CDU festgelegt. In 26 Sitzungen mit ca. 112 Stunden, danke Frau Kirschstein-Klingner, die das ausgerechnet hat, für jeden Teilnehmer der Arbeitsgruppe sind wir sehr tief in die Zahlen eingetaucht. Herausgekommen ist das vor Ihnen liegende Ergebnis in Form unseres Änderungsantrages mit den dazugehörigen Anlagen.

Die Kämmerei unter der Leitung von Bürgermeister Torsten Neuhoff, hat den Haushaltsentwurf in den Finanz- und Wirtschaftsausschuss und in die Stadtverordnetenversammlung eingebracht. Aber, weder im Deutschen Bundestag, noch in den Landesparlamenten und auch nicht in der Stadtverordnetenversammlung kommt ein Haushalt am Ende so wieder heraus, wie er am Anfang eingebracht wurde. Das ärgert Herrn Schott. Fragen Sie mal bei Ihrem Parteifreund Senator Dietmar Strehl nach, mit welchen Worten er seine Haushaltsrede in der Bremischen Bürgerschaft in der letzten Woche begonnen hat. Genau mit diesen Worten. Denn selbstverständlich, auch die Bremer Koalition aus SPD, GRÜNE und LINKE haben Änderungsanträge in die Bürgerschaft eingebracht, zu der Vorlage des grünen Finanzsenators Strehl. Reden Sie doch mal mit Ihrem Bremer Kollegen, vielleicht können Sie dann noch etwas lernen. Sie haben ja auch selber eine Bürgerschaftsabgeordnete in den eigenen Reihen, die hätte Aufklärung leisten können. Spitzensport ist ein wichtiger Werbeträger für unsere Stadt. Die Eisbären Bremerhaven und die Fischtown Pinguins vertreten in ihren jeweiligen Sportarten positiv unsere Stadt. Die Fischtown Pinguins sind im Bereich die einzige Mannschaft, im Profibereich die einzige Mannschaft im Land Bremen, die in der Ersten Liga spielt. Durch weniger Zuschauer bei den Spielen haben beide Teams mit reduzierten Einnahmen zu kämpfen. Daher stand für die Koalition auch fest, dass eine Kürzung bei den Marketing-Verträgen, und es sind Marketing-Verträge und keine Zuschüsse, über die Erlebnis nicht zur Disposition standen. Aber es war uns in dieser Zeit auch sehr wichtig, dass beide ein deutliches Signal zum Impfen abgeben. Beide Mannschaften haben erklärt, dass alle rund um das Team geimpft sind. Diese Botschaft ist in einer Zeit, in der die Auseinandersetzung in der Gesellschaft leider stark zugenommen haben, ein wichtiges Zeichen. Ich bedanke mich bei beiden Mannschaften dafür.

Das Thema innere Sicherheit liegt der CDU-Fraktion sehr am Herzen. Deshalb ist es auch sehr ärgerlich, dass die Zielzahl von 520 Beamten bei der Ortspolizeibehörde immer noch nicht vom Land finanziell abgesichert ist. Anders als bei der Polizei Bremen, wo schon lange die Bremerhaven gegenüberstehende Zielzahl von 2.600 Beamten erreicht worden ist. In Bremen wird inzwischen die Zielzahl von 2.900 Beamten angestrebt. Auch die fünf weiteren Stellen, die uns Bremen aktuell ja zusätzlich zugestanden hat, sind daher nicht ausreichend. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, in einem finanzpolitischen Kraftakt, weitere fünf Beamte aus kommunalen Mitteln zu finanzieren. Wir finanzieren diese Stellen jährlich mit 300.000 €. Wir wollen damit ein deutliches Zeichen in Richtung unserer Polizei setzen und ihnen bei ihrer sehr schwierigen Arbeit vor Ort den Rücken stärken. Mit unserer Entscheidung kommt die Ortspolizeibehörde der Zielzahl von 520 bis zum Jahr 2023 schon sehr nahe. In einer sich immer mehr ändernden Gesellschaft mit einer zunehmenden Gewaltbereitschaft, muss es uns darum gehen, den Sicherheitskräften unserer Stadt beizustehen und sie personell und materiell optimal ausstatten. An dieser Stelle möchte ich noch mal deutlich darauf hinweisen, dass der Taser nur bei der Ortspolizeibehörde Bremerhaven eingesetzt werden kann. Die Bremer Koalition verweigert ihrer Polizei dieses wichtige Hilfsmittel. An der Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass alleine letzten Freitag ein paar Spaziergänger viel Arbeit für die Polizei bedeutet haben und auch am kommenden Freitag wieder Spaziergänger in dieser Stadtgemeinde unterwegs sind. Das gibt die Demokratie her, aber irgendwann ist auch die Leistungsfähigkeit der Polizei endlich. Und deswegen müssen wir sie entsprechend ausstatten.

Zwei weitere erfreuliche Punkte in unserem Änderungsantrag sind die VEs, für den Bau des Polizeireviers Geestemünde ab 2022 und ab 2023 die VE für die Feuerwache Nord, unmittelbar nach der Tunnelausfahrt in Richtung Hafen. Beide Gebäude sind wichtige Meilensteine für die Sicherheit in unserer Stadt. Das Revier Geestemünde wird dann auch endlich barrierefrei für alle Besucherinnen und Besucher erreichbar sein. Auch die LINKEN hier in der Stadtverordnetenversammlung glauben, dass sie Gelder der Polizei kürzen können, um sie dann in anderen Bereichen einzusetzen. Konkret wollen die LINKEN bei der Ausstattung der Polizei 15.000 € kürzen. Sehr geehrter Herr Kocaaga, die Polizei ist nicht Ihr Sparbuch, an dem Sie sich bedienen können. Sie hätten sich vorher mal sachkundig machen sollen, die finanzielle Ausstattung der Polizei sind Landesmittel,

die sind zweckgebunden und damit für Sie nicht erreichbar. Wir werden Ihren Antrag natürlich ablehnen.

Auch bei der Feuerwehr Bremerhaven, sowohl bei der Berufsfeuerwehr, als auch bei den Freiwilligen Feuerwehren, haben wir Veränderungen beim Haushalt in den Ansätzen vorgenommen. Auch das Thema Katastrophenschutz finden Sie in diesem Haushalt wieder. Damit haben wir auch die Zusage aus dem letzten Fachausschuss umgesetzt. Sie sehen, der Bereich öffentliche Sicherheit ist für die Bremerhavener Koalition ein wichtiges Anliegen. Wir wissen die Arbeit bei der Feuerwehr für unsere Sicherheit zu schätzen und bedanken uns bei allen für das Engagement, auch in Zeiten von Corona, was die Arbeit noch mal deutlich steigerte, zum Beispiel die Tätigkeit im Krisenstab.

Alternative Mobilität ist zurzeit ein wichtiges Thema. Auch hier haben wir im Bereich des ÖPNV und des Ausbaus des Radwegenetzes deutliche Akzente gesetzt. Mit der Einführung des Hafen-Liners und des Corona-Fahrplanes bei Bremerhaven Bus haben wir eine deutliche Verbesserung im ÖPNV hinbekommen. Natürlich müssen diese Dienstleistungen auch im öffentlichen Dienstleistungsvertrag, kurz ÖDA finanziell hinterlegt werden. Und zum Fahrplanwechsel am vergangenen Sonntag haben wir den 10-Minuten-Takt um zwei Stunden verlängert. Jetzt aktuell von 6 Uhr bis 19 Uhr verkehren die Linie 502 von Leherheide bis Grünhöfe. Und in einem Bündel die Linie 504, 505, 506 von der Königsheide bis Wulsdorf Mitte im 10-Minuten-Takt. Das ist eine deutliche Verbesserung im ÖPNV im Stadtgebiet Bremerhaven. Im Sommer 2022 werden die ersten drei von sieben Wasserstoffbussen in Bremerhaven aufgenommen. Auch diese Mehrkosten sind im angepassten ÖDA berücksichtigt worden. Mit dem Einsatz der Wasserstoffbusse setzen wir eine wichtige Forderung aus dem Koalitionsvertrag von SPD, CDU und FDP um. Wir beginnen dann eine neue Ära, in dem der ÖPNV in Bremerhaven ohne den Ausstoß von CO<sub>2</sub> auskommen wird. Mit den Bussen kommt auch die erste Wasserstofftankstelle nach Bremerhaven. Diese Tankstelle wird dann mit weiteren privaten Partnern am Standortsbetriebshof Hexenbrücke betrieben. Und das Henne-Ei-Problem endlich gelöst.

Im Bereich des Radverkehrs haben wir in den Jahren 2020 und 2021 mit jährlich 800.000 € deutlich mehr investiert als in der Vergangenheit. Die Haushaltssätze wurden in den Jahren 2022 und 2023 nochmals etwas angehoben. Dies betrifft sowohl die Haushaltsstellen im Bereich des Gartenbauamtes als auch im Bereich des Amtes für Straßen- und Brückenbau.

Als herausragenden Punkt unserer Haushaltsberatungen möchte ich auf die Anlage 2 unseres Änderungsantrages, Mehrbedarf bei Seestadtimmobilien und die geänderte Rücklagenrichtlinie hinweisen. Mit der neuen Immobilienrücklage wollen wir gerade im Bereich von Schule und Jugend wichtige Sanierungsmaßnahmen in den kommenden beiden Jahren umsetzen. Ein Schwerpunkt bildet die Sanierung der Toilettenanlagen in unseren Schulen. Mit insgesamt 3,2 Mio. € sollen alle Sanierungsarbeiten in den betroffenen Gebäuden abgeschlossen werden. Ich glaube, das ist ein wichtiger Kraftakt, den wir hier vornehmen. Dieser kommt den Schülerinnen und Schülern zugute.

Hervorzuheben aus der Liste, die jährlich ca. 13 Mio. € für die Sanierungsarbeiten umfasst, ist die Errichtung der Feuerwache Süd in Bohmsiel. Hier wird in einem ersten Schritt die Freiwillige Feuerwehr ein neues Domizil erhalten. Aber die Grundstücksgröße ist schon jetzt so bemessen, dass auch die Feuerwache Süd der Berufsfeuerwehr hier in der Perspektive errichtet werden kann.

Durch das neue Scharnhorstviertel musste der Bauhof des Gartenbauamtes an dieser Stelle weichen. Übergangsweise sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem Provisorium an der Schleusenstraße untergebracht worden. Wir, die Koalition, haben aber dem Personalrat zugesagt, dass in zwei Jahren ein Neubau errichtet werden wird. Die Finanzierung für den Neubau in der Hansastrasse finden Sie in dieser Anlage 2 wieder. An dieser Stelle zeigt sich die sehr gute Zusammenarbeit mit der Kämmerei und der Politik. In den Haushaltsgesprächen haben wir gemeinsam diese Immobilienrücklage erarbeitet, mit der wir jetzt diese diversen Sanierungsmaßnahmen durchführen. Dies ist ein Zeichen dafür, dass Haushaltsberatungen in Zahlen gekleidete Politik sind.

Erwähnen möchte ich auch die Bereiche Schule und Jugend. Hier haben wir die Ansätze für beide Bereiche auf einem hohen Niveau fortgeschrieben. Die Ausgaben für den Bereich Schule sind von 147 Mio. € im Jahr 2018 auf 195 Mio. € im Jahr 2023 gestiegen. Hier steckt zwar viel Geld aus dem Landeshaushalt drin, aber auch mit kommunalen Mitteln unterstützen wir diesen wichtigen Bereich.

Der Bereich Kinder und Jugend ist von 91 Mio. € im Jahr 2018 auf 109 Mio. im Jahr 2023 gestiegen. Den größten Anteil bei den Steigerungen verbucht der Ausbau im Bereich von Kitas und Krippen. Diese Kennzahlen machen deutlich, dass wir erheblich in die Bildung und Erziehung unserer Kinder investieren, denn sie sind die Zukunft von morgen.

Weil die Finanzierung der Quartiersmeistereien über EFRE-Mitte ausgelaufen ist, mussten neue Finanzierungswege über den kommunalen Haushalt gefunden werden. Die Fortführung ist jetzt mit jährlich 400.000 € bis zum Jahr 2023 im Bereich Arbeitsmarktpolitik abgesichert worden. Damit kann die erfolgreiche Arbeit in den Quartieren fortgesetzt werden. Die Arbeit in den Quartiersmeistereien kommt den Bewohnerinnen und Bewohnern vor Ort zugut.

Im Haushalt finden Sie auch Ausgaben an eine Vielzahl von Vereinen und das nicht nur in der Anlage 3 der Plus-Projekte, die seit 2020 Bestandteil unserer Haushaltsanträge sind. Zwei Vereine, die direkt im Haushalt stehen, möchte ich an dieser Stelle stellvertretend für alle erwähnen, weil sie eine wichtige Arbeit leisten. Den Zuschuss an die Verbraucherzentrale haben wir um 10.000 € auf jetzt ca. 33.000 € erhöht. Den zweiten Verein, den ich erwähnen möchte, ist der Friedrich-Bödecker-Kreis. Die 27.000 € sind vom Bereich Schule in den Bereich Kultur gewechselt und dort verstetigt worden. Gerade die Arbeit in den Kinderbüchergärten ist sehr wichtig bei der Vermittlung von Leseaktivitäten bei den Kleinsten.

Wie schon erwähnt, sind wir sehr tief in die Zahlen eingetaucht und haben natürlich auch festgestellt, dass gerade im Bereich von Sport einiges, was wir für dieses Jahr zur Verfügung gestellt haben, so nicht mehr wieder vorgefunden sind. Natürlich hat die Koalition gemeinsam mit Stadtrat Bödeker diese Ansätze für 2022 und 2023 entsprechend erhöht, um zum Beispiel die Übungsleiterpauschalen weiterhin zu bezahlen. Was im Sport geleistet wird ehrenamtlich, kann man sowieso kommunal kaum richtig wertschätzen, aber ich glaube, die Zahlungen an der Stelle sind ein wichtiges Instrument unserer Stadtpolitik. Wie Sie sehen, hat sich die Koalition mit allen Facetten der Stadtgesellschaft beschäftigt. Insgesamt haben wir aus den Veränderungsbedarfen noch über 8 Mio. € für Finanzierung von zusätzlichen Maßnahmen in beiden Jahre zur Verfügung gestellt. Die Koalition stellt Ihnen einen stimmigen und abgestimmten Haushalt zur Verfügung, der selbstverständlich auch genehmigungsfähig ist.

Die Haushaltsberatungen waren anstrengend. Und Sie können mir glauben, die Zahlen packe ich jetzt beiseite und werde sie auch dann erst mal nicht wieder anfassen, weil seit September, das war schon eine Menge, ein erhebliches Stück Arbeit. Aber ich glaube, der ganze Aufwand hat sich auch gelohnt.

Zum Schluss möchte ich mich bedanken. Als Erstes bei der Kämmerei und hier möchte ich namentlich Herrn Schmidt, Herrn Khalaf, Herrn Witt und Herrn Heimann nennen, die uns immer sehr eng bei den Beratungen begleitet haben. Wir haben jeden Tag den Mails ausgetauscht und sie konnten immer sehen, an welchem Stand wir sind. Ich möchte aber auch den Mitarbeiterinnen der Fraktionen, Frau Derichs, Frau Kroll und Frau Schwalm danken, die nämlich immer alles, was wir ausgeheckt haben, aufschreiben mussten, abarbeiten mussten, Termine organisieren mussten, hinterher telefonieren mussten. Das waren auch für die drei Genannten drei schwierige Monate. Weiterhin möchte ich mich bei der KOA Arbeitsgruppe Frau Kirschstein-Klingner, Herrn Allers, Herrn Busch und Prof. Dr. Hilz, Herrn Holz und Herrn Ventzke bedanken für die kollegiale Zusammenarbeit in den zurückliegenden drei Monaten. Natürlich bedanke ich mich auch bei meiner Fraktion, die uns drei von der CDU-Fraktion sehr tatkräftig unterstützt haben, damit wir diesen Änderungsantrag letztendlich auch hinbekommen.

Stadtverordneter S c h o t t:

Reden wir heute mal ohne die hergebrachten Scheingefechte über den Haushalt. Und auch für Sie, Herr Neuhoff, hoffe ich, kommt die Einsicht aus unseren Worten und das, was Sie an mich gerichtet haben. Streuen wir den Menschen, über deren Steuergelder wir hier sprechen, kein Sand in die Augen, sondern sagen mal klar, worum es geht.

Die Begrenzung, aber auch Chancen, die sich mit diesem Haushalt ergeben und was wir daraus als Kommunalpolitik und Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitikern daraus machen. Da gibt es mit Sicherheit die eine oder andere Wunde, in die ich bzw. wir als Opposition heute die Finger hineinlegen werden. Und da gibt es sicherlich Dinge, die nach unserer Ansicht geändert werden müssen. Ich glaube, wir können ruhig so offen und ehrlich sein und auch sagen, okay, die finanziellen Mittel, die wir in Bremerhaven zur Verfügung haben, sind begrenzt. Darum ist es auch schwer, einen Haushalt aufzustellen und daher auch hier meine Danksagung an Herrn Neuhoff und das ganze Team um Herrn Schmidt und Herrn Khalaf. Denn das, was sie da gemacht haben war okay, war gut.

Aber ehrlich gesagt müssten wir über die vorliegenden Zahlen kritisch sprechen, denn diskutieren geht ja nicht mehr. Oder anders gesagt: War ja vielleicht auch nicht gewollt. Die Chancen waren da. Ich möchte kurz erinnern, vor ein bisschen mehr als einem Jahr habe ich oder wir als GRÜNE PP den Kontakt zur Regierungskoalition gesucht, ob man nicht mal ein starkes Signal nach Bremen schickt, als Bremerhavener Vertreter Änderungsanträge stellen. Wir wurden eingeladen in die Räumlichkeiten der CDU, empfangen von Herrn Allers, Herrn Raschen und Herrn Hilz. Begleitet hat mich damals Herr Kaminiarz. Wir haben uns kurz ausgetauscht, es gab die eine oder andere Herausforderung, der wir uns vielleicht stellen müssen. Sie wollten sich wieder melden, um gemeinsame Schritte für ein Zeichen aus Bremerhaven, ein starkes Zeichen aus Bremerhaven zu setzen. Auf diesen Anruf warte ich noch.

Kritik wird oft negativ verstanden, so soll es aber nicht sein, sondern es soll die Suche nach dem Besseren, nach der besten Lösung sein. Zunächst möchte ich hier die fehlerhafte Architektur bzw. Struktur, des uns vorliegenden Haushalts ansprechen. Aus unserer Sicht handelt es sich dabei um das Grundübel, das einen klugen Umgang mit dem uns leider sehr knappen Mittel verhindert und dadurch politische Gestaltungsmöglichkeiten für Bremerhaven und damit für die Menschen brachliegen lässt. Und dann, keine Angst, werde ich auf die vorliegenden Änderungsanträge eingehen, die zum Teil bemerkenswert ähnlich sind, sich aber dann auch deutlich unterscheiden.

Das zentrale Problem der Bremerhavener Haushaltspolitik liegt darin, dass in unserer Stadt nicht wirklich gemeinsam an den großen Herausforderungen der Zukunft gearbeitet wird. Mit gemeinsam meine ich nicht dabei, dass wir Friede, Freude, Eierkuchen hier haben sollen. Ich meine, einen wirklich demokratischen Streit um gute Lösung, um die Qualität unserer politischen Entscheidungen, die wir hier gemeinsam treffen. Demokratisch, weil ehrliche Argumente auf den Tisch gelegt werden und von den jeweiligen politischen Konkurrenten respektiert und ernstgenommen werden. Demokratisch auch, weil Fakten offen benannt werden, auch wenn sie unbequem sind und manchmal nicht gerne gehört werden. Denn nur so kann Demokratie Fehler abstellen und Verbesserung erreicht werden. Doch genau das, passiert in Bremerhaven nicht. Die Aufstellung in Bremerhaven ist mehr von politischen Taktieren und schlechten Verwaltungsroutinen bestimmt als von einem demokratischen Wettbewerb der guten Ideen von uns, den gewählten Vertretern der Bremerhavener Bevölkerung. Darum sehen wir, die von den GRÜNEN PP, auch im Umgang mit diesem Haushalt ein Zeichen für ein grundlegendes Demokratiedefizit in unserer Kommunalpolitik. Das lähmt unsere Stadt.

Wir Mehltau liegt Misstrauen und Egoismus über der Bremerhavener Kommunalpolitik, Misstrauen zwischen Regierung und Opposition, zwischen Magistrat und Koalition. Seien Sie doch mal ehrlich, heute Abend, wenn Sie vor dem Spiegel stehen, dann denken Sie an mich, nämlich auch das Misstrauen unter den Koalitionspartnern selber. Das merken die Menschen draußen genau. Wer darüber nicht sprechen will, das höre in den Zwischenrufen, braucht sich auch bei Wahlbeteiligung unter 50 Prozent nicht zu beklagen.

Demokratiedefizit ist ein hartes Wort, das ich gerade hier in der Stadtverordnetenversammlung nicht leichtsinnig verwende. Das Folgende ist, wenn auch noch mal zugepitzt formuliert, nicht polemisch, sondern analytisch und damit sehr ernst gemeint. Ich habe Respekt vor dem Aufwand, den viele Menschen in den letzten Wochen und Monaten in den Haushalt investiert haben. Aber trotzdem kritisiere ich das Ergebnis. Nicht zuletzt, weil er hinter den Möglichkeiten zurückbleibt, was eigentlich gerade die Menschen frustriert, die sehr viel Zeit investiert haben. Einige dieser Personen sitzen heute hier. Die Bremerhavener Haushaltsaufstellung ist eine Farce. Denn wir wiederholen Jahr für Jahr, auch wenn dies erst meine dritte Haushaltsaufstellung ist, das gleiche traurige Schauspiel. Obwohl alle sehen können, dass es sowohl ineffizient als auch politisch fragwürdig ist. Eigentlich sollte ein Haushaltsentwurf zuallererst auf validen Zahlen beruhen, die die Kämmerei zuvor mit den einzelnen Ämtern abstimmt. Es sollte zweitens, in engerer Kooperation gemeinsam zwischen der Koalition und der Kämmerei ein Haushaltsentwurf entworfen werden. Drittens sollte der Haushalt am Ende dieses Prozesses parlamentarisch, kritisch diskutiert, beraten und dadurch zum Wohle für Bremerhaven verbessert werden. Gemeinsam. Eben dieses hier skizzierte gemeinsame Arbeit an einem großen Ziel meinen wir, die bei einer gelungenen Architektur des Haushaltes sprechen. Doch das gibt es in Bremerhaven nicht. Und das ist die Farce oder Tragödie oder auch beides.

Erstens, die fehlende Abstimmung der Verwaltung und die Vorbereitung der Eckwerte. Ein schon seit Jahren, gerade von Ihnen Herr Raschen, öffentlich auch kritisiertes Beispiel ist das Amt Jugend, Familie und Frauen. Immer wieder scheinen hier die Haushaltsansätze und realen Ausgaben wie zufällig zusammengewürfelt. Mal steht an einer Haushaltsstelle eine Null, obwohl im Vorjahr sechsstellige Beträge ausgegeben wurden, mal genau andersherum. Politik muss hier den Dialog mit der Verwaltung aufnehmen und gemeinsam mit den Fachämtern und der Kämmerei eine bessere, verwaltungsinterne Finanzplanung entwerfen. Gibt es zum Beispiel regelmäßige Sitzungen zwischen der Kämmerei und den zuständigen Stellen in den Fachämtern, in denen der Haushaltsvollzug beobachtet und bewertet wird. Dabei geht es nicht um eine permanente Ausgabenkontrolle, es geht um eine nachvollziehbare Ausgabe, damit wir erkennen, ob das Steuergeld sinnvoll ausgegeben wird. Wir müssen endlich eine aufgabenkritische Haushaltspolitik entwickeln. Das ist politisch von größter Bedeutung. Denn wir brauchen Zahlen, die wiedergeben, was ist, damit wir erreichen, was wir wollen.

Zweitens, die fehlende Abstimmung zwischen Kämmerei und Koalition. Meine liebe Kolleginnen und Kollegen der Regierungskoalition, wir verstehen Ihre Verwunderung, dass sich viele Ihrer politischen Beschlüsse in den Haushaltsstellen der Kämmerei nicht wiederfinden. Aber woran liegt das? Wie arbeiten Sie über das Jahr hinweg mit der Kämmerei zusammen? Anscheinend kaum. Eine politische Diskussion über den Haushalt setzt voraus, dass vorab in den Haushaltsentwürfen der Regierung politische Ideen einfließen. Doch Sie als Regierungskoalition verhalten sich, wie eine Opposition mit Stimmenmehrheit und ändern fröhlich den offenbar mit Ihnen abgestimmten Entwurf der Kämmerei. Dabei gehört, und das ist kein Geheimnis, der Oberbürgermeister der SPD an und unser Kämmerer und Bürgermeister der CDU. In Bremerhaven läuft doch sonst so viel über Parteilfreundschaft, warum nicht im Haushalt?

Damit komme ich drittens zum Kardinalproblem dieser Haushaltsaufstellung. Wir verabschieden hier und heute einen Haushalt, auf dessen Grundlage in den nächsten beiden Jahren ungefähr 1,5 Mrd. € bewegt werden. Ohne eine politische und demokratische Beratung, die diesen Namen auch verdient hätte. Der Haushaltsentwurf der Kämmerei liegt dem Finanz- und Wirtschaftsausschuss im Oktober vor, ist dort aber nicht bearbeitet, sondern lediglich zur Kenntnis genommen worden. Eine erste und zweite Lesung gibt es bei uns nicht. Vor rund zwei Wochen wurde uns der überarbeitete Kämmererentwurf zugeschickt. Auf dieser Grundlage haben wir unseren Änderungsantrag überarbeitet, wohlwissend, dass die finalen, politischen belastbaren Daten erst durch Ihren Änderungsantrag einwirken. Ihren Änderungsantrag kennen wir seit genau 48 Stunden. Das ist absurd. Das ist keine Haushaltsaufstellung. Das ist eine Haushaltsaufstellung nach dem Motto: Friss oder stirb.

Diese schlechten Gewohnheiten der Haushaltsaufstellung müssen wir endlich durchbrechen und aufhören mit dem permanenten Gegeneinander. Wir müssen, wie gesagt, nicht alle einer Meinung sein. Respektvoll zuhören, was dem einen oder anderen schwerfällt, gehört dazu. Und schon gar nicht müssen wir uns alle liebhaben. Es ist schon längst überfällig, dass wir die hier skizzierten und allbekannten strukturellen Fehler der Bremerhavener Haushaltspolitik zukünftig beheben. Dass wir nur funktionieren, wenn Regierung, Opposition, Magistrat und Fachverwaltung kooperieren. Das sind wir den Menschen, den Menschen in Bremerhaven schuldig, über deren Steuergelder wir verfügen.

Zu den Änderungsanträgen. In meiner Kritik der Haushaltsaufstellung habe ich fehlende Kooperationen auf allen Ebenen hervorgehoben. Das ist hier in Bremerhaven umso ärgerlicher, als in der Kommunalpolitik oft um praktische Lösungen für konkrete Probleme geht, bei denen eine grundsätzliche Einigung über die Parteigrenzen hinaus besteht. Wir alle leben in dieser Stadt zusammen, engagieren in uns in den ähnlichen oder gleichen Vereinen. Unsere Kinder gehen zusammen zur Schule, wir sind zusammen groß geworden. Davon möchte ich hier in aller Deutlichkeit allerdings die AfD ausnehmen. Die natürlich keine eigenen konstruktiven Vorschläge für den Haushalt gemacht haben. Da fragt man sich manchmal, der Name, wo die Alternative herkommt, wenn Sie nicht mal Alternative für ihre Wähler darlegen. Dafür werden wir sicherlich gleich wieder einer der verschrubbelten Triaden von Ihnen hören.

Zurück zu den Änderungsanträgen. Die pragmatische Dimension einer konstruktiven Kommunalpolitik wird deutlich, wenn wir in den Änderungsanträgen der LINKEN, der Regierungskoalition und von uns schauen. Wir alle wollen zum Beispiel der Solidarischen Hilfe entsprechende Mittel zur Verfügung stellen. Über die Höhe hätte man auf jeden Fall, gemeinsam diskutieren können. Unserer Meinung nach war die Koalition zu knauserig, aber im Prinzip sehen wir alle, dass hier jemand gute Arbeit macht und dafür öffentliche Gelder bereitgestellt werden müssen. Aber an diesem Punkt wende ich mich kurz an die Fraktion der LINKEN. Und Herr Raschen, so zurückhaltend hätte ich Sie nicht erwartet. Kurz zu Ihrem Änderungsantrag, wollen oder können Sie nicht mehr einbringen? Vielleicht ist es aber auch gut so. Positiv sind die Punkte, wenn es um die Kostenstellen geht, die Sie erhöhen wollten aber dann ist es auch schon vorbei. Seit Jahren kämpfen wir um eine Stärkung und bessere finanzielle Ausstattung unserer Bremerhavener Polizei und die damit verbundene Erleichterung einer Entlastung der Polizisten und Polizistinnen. Und da wollen Sie sparen? Das ist doch nicht Ihr Ernst. Das zeigt den Menschen hoffentlich draußen, wie Sie ticken und was Ihnen die Menschen in Bremerhaven wert sind. Deswegen kann dieser Antrag nur abgelehnt werden.

Kommen wir zurück zu vorgestern Abend, gestern Abend, da habe ich mir die Änderungsanträge der Koalition und unsere nebeneinander gelegt. Und Sie können mir glauben, auch ich habe Ihre Papiere und Ihre Vorgaben akribisch durchgearbeitet, mich tief damit auseinandergesetzt, ebenso mit Unterstützung meiner Fraktion. Unsere Änderungsanträge sind definitiv nicht vorher miteinander abgestimmt worden. Überraschenderweise haben wir auf jeden Fall schon mal 20 gleiche Kostenstellen, bei Ihren 206, die wir sehr ähnlich, wenn nicht sogar gleich bewertet haben. In unserer Vorbereitung kommen wir sogar auf 100 gemeinsame Kostenstellen, die wir in die gleiche Richtung verändert hätten. Die Ähnlichkeit ist schon bemerkenswert. Umso ärgerlicher ist das Verhalten von SPD, CDU und FDP, wenn es um konkrete Zusammenarbeit und transparente Debatte geht. Warum immer dieses Herr im Haus-Gehabe? Warum nicht mal Vorschläge der anderen aufnehmen? Dieses Machtgehabe führt dazu, dass gute Ansätze ins Schlechte kippen. Beispiel, die zusätzlichen Mittel, die die Koalition für Vereine, gesellschaftlich engagierte Initiativen zusätzlich in den Haushalt schreibt. Solche Zuwendungen unterstützen wir. Die sind enorm wichtig, wenn es um den gesellschaftlichen Zusammenhalt geht. Aber nicht, wenn daraus eine Prämie für Wohlgefälligkeit wird. Wenn die Vereine wissen, ich muss mich mit den Regierenden gut stellen, damit ich meine paar Tausend Euro bekomme. Wir sollten das anders machen. Die demokratischen Parteien setzen sich zusammen und entscheiden gemeinsam über ein gewisses

Vereinsbudget. Denn ansonsten verkommen die Mittel zu einer Art Handgeld der Koalition, um sich in der Stadt beliebt zu machen. Es geht um Transparenz und Redlichkeit. Ihre Plus-Projekte, eine gute Idee, nur transparent ist was anderes. Hier taucht zweimal der gleiche Punkt auf, den wir auch unterstützen. Zusätzlich ist er im Haushalt. Warum wird er nicht einfach im Haushalt erhöht? Hier sind Zuwendungen angedacht, dafür gibt es Haushaltsstellen. Warum machen Sie daraus ein Plus-Projekt? Ist das kein Sand in die Augen streuen? Dann positiv erwähnt hier in diesen Plus-Projekten, die Förderung der Sportvereine. Jeder Sportverein 2.500 €. Nirgendwo ist erwähnt, dass Sie in den Haushaltsstellen aber die Unterhaltung der Sportplätze streichen. Sie geben auf der einen Seite 20.000 € den Sportvereinen, streichen auf der anderen Seite 38.000 €. Das ist ein Defizit. Schauen Sie in der Kostenstelle 6 540 519 02.

Ein weiterer, interessanter Punkt im Änderungsantrag der Koalition ist der Versuch, die Sanierung der Schulen anzugehen. Endlich. In der letzten Legislaturperiode kann ich mich an einen Presseartikel von Herrn Schuster erinnern, der die mangelnde Instandsetzung der Toiletten angesprochen hat. Sie gehen es jetzt an. Ich wünsche uns allen, und vor allem auch den Schülern, dass es am Ende auch klappt. Denn wir haben die erste Generation von Schülern, die in unsanierten Schulen ihr Lebensalltag erleben mussten. Erst war die Finanzierung fragwürdig, Sie haben das heute schon mehrfach erklärt mit Ihrer Immobilienrücklage. Kurzer Hinweis: Bauen, bauen und bauen ist keine Bildung, Bildung, Bildung. Schön, wenn wir so viele Schulen haben, wir brauchen auch die Lehrer. Sie stärken die Akquise der Lehrkräfte, die haben Sie die letzten Jahre im Haushalt immer gestrichen oder gekürzt. Gucken Sie Ihren Haushalt doch mal an, Herr Hilz, bevor Sie dazwischenreden. Wo sind die Mittel, wenn es darum geht, die Studierenden zu fördern. Ist das Ihre Akquise? Hätte man vorher besprechen können, wollten Sie nicht. Was ist mit der Qualifizierung der Quereinsteiger? All diese Mittel fehlen im Haushalt. Haben wir genug Lehrer? Die Presse hat letzte Woche was anderes geschrieben. Der Bereich der Schulen ist wieder schlecht bei Ihnen weggekommen. Ich könnte noch ein paar andere Punkte benennen, die wir zuvor schon in unseren Änderungsantrag eingestellt haben. Der Sockelbeitrag für das Frauenhaus, sind Sie darauf eingegangen? Das ist enorm wichtig und kann nur ein erster Schritt sein. Oder die integrierte Beratungsstelle Sucht und Drogen. Auch da haben wir in unserem Antrag aufgestockt. Damit werden vergangene Kürzungen zumindest zum Teil wieder aufgefangen.

Sie legen also hier einige richtige Korrekturen am Entwurf der Kämmerei vor. Aber damit korrigieren Sie nur das, was Sie vorab bei der Erstellung des Kämmereientwurfs versäumt haben. Dafür kann man sich nicht feiern lassen. Ein Lob gibt es erst, wenn Sie auch einsehen, dass es lediglich Ihre Fehler korrigiert. Ihr Haushaltsantrag repariert teilweise Ihre Versäumnisse, aber wo sind die Impulse für die Zukunft dieser Stadt? Das fehlt mir, das fehlt uns bei Ihren Änderungen, eine glaubwürdige Idee, wohin Sie die Stadt bringen wollen. Wir haben das in unserem Änderungsantrag gemacht. Wir haben einen deutlichen Schwerpunkt auf die Umweltpolitik gelegt. Nicht nur, weil wir die GRÜNEN sind, sondern weil wir als Stadtgesellschaft schlicht nicht drum hinweg kommen. Wir leben hier am Meer. Wenn eine Flutwelle auf uns zurollt, stecken wir nicht die Hände in die Hosentasche und schließen die Augen. Wir müssen der Welle die Kraft nehmen und zugleich uns darauf vorbereiten, Klimaschutz und Klimaanpassung durchzuführen. Dafür wollen wir globale Mittel in den Haushalt einstellen, insgesamt 3 Mio. € jährlich. Das soll die Grundlage sein für eine aktive Umweltpolitik zum Schutz unserer Stadt, denn eigentlich ist das Wort Klimaschutz zu ungenau. Das Klima braucht keinen Schutz, Klima ist Statistik des Wetters. Das Klima ändert sich mehr oder weniger – hört man öfters. Den Schutz braucht die Umwelt, brauchen wir Menschen. Gerade hier direkt hinter dem Deich. Über die dafür eingestellten globalen Mittel hinaus, wollen wir auch personelle Strukturen in unserer Stadt stärken, um den Klimawandel einzudämmen. Wir möchten ein Gebäudeenergiemanagement einrichten und ein Nachhaltigkeitsmanagement. Unser langfristiges Ziel ist es, sämtliche Wohn- und Gebäuderäume Bremerhavens in einen abgestimmten Klimaschutzprozess einzubinden. Das hilft dem Klima und steigert zudem die Lebensqualität der Menschen in Bremerhaven. Außerdem wäre es ein Anschub für das lokale Handwerk. Mehr Sanierung würde die regionale Wirtschaft

stärken und damit zu mehr regionaler Wertschöpfung beitragen. Die Reduzierung der Emission im Gebäudesektor letztlich auf null muss Teil unseres Gesamtplans Klimastadt Bremerhaven sein. Ein Nachhaltigkeitsmanagement zielt in die gleiche Richtung. Es verbindet ressourcenschonende Produktion mit menschenwürdiger Arbeit. Hierzu gibt es in Bremerhaven schon einige Initiativen. Aber noch gibt es beim Magistrat keine Stelle, die zentrale Ansprechpartnerin ist und zugleich eigene Impulse setzt. Wir müssen nachhaltiges Denken und Handeln tiefer in unserer Stadt verwurzeln, denn dies ist die Grundlage unseres zukünftigen Zusammenlebens. Bei allen Ansätzen werden wir nur den Klimawandel abmildern können. Darum brauchen wir mehr Geld für Klimaanpassung. Dieses Wort klingt abstrakt und kann teilweise nicht mehr gehört werden. Dabei geht es hier um ganz pragmatische Sachen, wie den Schutz von Kindern und älteren Menschen vor Hitze und Sonne, ob in Kita, Schule oder Wohneinrichtung. Es geht um die Begrünung unserer Stadt, um ein erträgliches Stadtklima und den Schutz bei Starkregen. Doch gerade da kürzen Sie. Die Ausstattung des Klimastadtbüros wird reduziert. 50 Prozent der Naturschutzaufgaben in der Kostenstelle werden reduziert. Zuschüsse im Rahmen des Umweltschutzes werden reduziert. Kompensationsflächen, Aufforstung-Themen sind auf null und auch im Änderungsantrag nicht überarbeitet worden. Ausgerechnet beim Gartenbauamt streichen Sie diesmal 600.000 €, da haben Sie sich ja gesteigert, die letzten beide Entwürfe waren es nur 500.000.

Das sind Leute, die dort arbeiten, die einen Aufbau und Pflege unserer Grünflächen leisten. Das war mal wieder eine Parteibuchentscheidung und Ihre Aussage genauso. Weil der Stadtrat für das Gartenbauamt bei den GRÜNEN ist, wird brachial zusammengestrichen. Denken Sie eigentlich darüber nach, was Sie da machen? Denken Sie eigentlich darüber nach, welche Signale Sie an die Beschäftigten des Magistrates senden mit derart durchsichtiger Parteibuchpolitik? Wenn wir hier besonderen Wert auf ein klimapolitisches Umsteuern legen, werden Sie, werte Kolleginnen und Kollegen von SPD, CDU und FDP wahrscheinlich auf die bereitgestellten Mittel für den Radverkehr verweisen. Sie erhöhen diesen Ansatz in der Kostenstelle von 200.000 auf 700.000 im Dezernat für Bau und im Dezernat für Gartenbau um 50.000. Natürlich haben wir da etwas höher angesetzt. Fahrradwege scheinen Ihnen wichtig geworden zu sein, passt auch in das vorher Gesagte. Wenn es Ihr politisches Ziel ist, warum ist das nicht schon vorher im Haushaltsentwurf? Warum ist das erst in dem Änderungsantrag? Ist es eine bewusste Reduzierung gewesen oder ein Nichthandeln Ihrerseits, damit Sie was haben, was Sie nach vorne kramen können? Denn ich habe große Zweifel an Ihrem Versprechen zum Thema Radverkehr, Sie müssen auch Taten folgen lassen. Wie sieht Ihre Realpolitik im Feld aus? Mit großen Demonstrationen mussten die Menschen dieser Stadt Sie dazu zwingen, die Kennedy-Brücke radverkehrsfreundlicher zu machen. Wie haben Sie sich gewunden und gewehrt. Im Jahr 2020 hat Bremerhaven unter Ihrer politischen Verantwortung von den möglichen damals nur 200.000 € für den Radverkehr, nicht einmal die Hälfte ausgegeben. Das ist Ihre Politik, Haushaltsansätze hin oder her. Sie agieren zu spät, zu langsam und obendrein nur widerwillig.

Lassen Sie mich am Schluss meiner Rede das Gesagte in einem Satz zusammenfassen. Wir alle hier in diesem Raum, brauchen den Mut für echte, politische Entscheidungen, für Entscheidungen, die etwas verändern, etwas wirklich verbessern wollen. Diesen Mut bringen Sie mit Ihrem Haushaltsentwurf und dem Änderungsantrag nicht auf. Wir von die GRÜNE PP fordern dabei zwei grundsätzliche Veränderungen. Eine komplett andere Haushaltsaufstellung, die zum einen aufgabenkritisch an die etablierten Ausgaben herangeht, die prüft, ob das Geld sowie es ausgegeben wird, den Menschen in unserer Stadt nützt und dient und zum anderen eine Haushaltsaufstellung, die in einen transparenten und demokratischen Prozess beraten wird, damit endlich Fakten und gute Argumente wieder Bedeutung haben in der Bremerhavener Finanzpolitik.

Zweitens fordern wir den Mut und die Weitsicht einer Haushaltspolitik nicht nur in Zweijahresschritten zu denken, sondern langfristige Ziele zu definieren und dafür Geld bereitzustellen. Wieder haben wir heute den Klimawandel als solch eine Herausforderung hervorgehoben. Ähnlich grundsätzlich und systematisch sollten wir uns in Bremerhaven aber auch mit der Armut in unserer Stadt auseinandersetzen. So oder so wenn wir jetzt

nicht mutige Entscheidungen treffen, um die Zukunft unserer Stadt zu gestalten, werden die nächsten Generationen dafür die Zeche zahlen. und wir als GRÜNE PP wollen das nicht.

Pause von 12:15 Uhr bis 13:32 Uhr

Stadtverordneter J ü r g e w i t z:

Zunächst zu den Danksagungen von Herrn Allers und Herrn Raschen. Ja, die Arbeiten, die das entsprechende Amt verrichtet hat, sind sicherlich positiv zu bewerten, aber letztendlich machen die Leute dort ihren Job.

Und zu den Danksagungen an die eigene Fraktion, ich verweise hier vielleicht mal nach Mainz, Düsseldorf und Köln, dort soll es noch bei den Karnevalsgesellschaften Orden geben, die bisher nicht verliehen werden konnten aufgrund der Corona-Krise. Und zu Herrn Schott. Respekt, gute Rede, hätte von uns kommen können, zumindest in großen Teilen, wenn man mal die grünen Einsprengsel weglässt. Ansonsten Herr Schott, ich habe einen Aufnahmeantrag dabei. Sie können bei uns sofort anfangen.

Spaß beiseite, wir kommen zum Ernst. Es gibt in Bremerhaven keine Haushaltsberatung zwischen Regierung und Opposition. Es gibt nur einen Haushalt, der der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt wird und dann von der Regierungsmehrheit beschlossen wird. Also könnte sich die Opposition jegliche Art sparen und auf Änderungsvorschläge verzichten. Selbst die Debatte ist für die Opposition eigenwillig nur dann dazu nütze, dass hier Unmut und Unverständnis zum städtischen Haushalt und grundsätzlich zur Politik geäußert wird. Ich hatte meinen Reden zum Haushalt der Jahre bis 2021 ausführlich dargelegt, wie es um Bremerhaven steht. Mit und ohne Corona. Ich könnte diese Reden hier erneut vortragen, denn zum Positiven hat sich seitdem wenig geändert. Im Gegenteil, Karstadt hat dichtgemacht, der Lloyd steht auf der Kippe und die Arbeitsplätze im Hafen werden mittelfristig durch Fusionen mit Hamburger Unternehmen auch nicht sicherer. Die Politik betreibt die Corona-Pandemie auch hier in Bremerhaven munter fort. Dabei versprach uns das Ergebnispapier der Koalition, des Koalitionsausschusses der Bundesregierung vom 03.06.20, wörtlich, Zitat: „Danach endet die Corona-Pandemie, wenn ein Impfstoff für die Bevölkerung zur Verfügung steht.“ 3. Juni 2020. Was ist seitdem in Sachen Corona nicht alles gesagt und versprochen worden und was wurde gehalten? Nichts. Das Corona-Theater geht weiter. Jetzt hier heute Testpflicht zur Impfung, gerade hier heute einfach irre. Beim nächsten Mal dann geboostert und wer dann drei Impfungen auf der Treuekarte hat, ist Impf- oder Drogenjunkie und hat einen Tag maskenfrei.

Zum Corona-Haushalt. Einleitend stelle ich für die AfD zur Ausnahmesituation von der Schuldenbremse, gemäß der Bremer Landesverfassung erneut fest, Corona ist keine Naturkatastrophe und die außergewöhnliche Notsituation, die die Landesverfassung fordert, ist hier von der Politik geschaffen und entzieht sich gerade nicht der Kontrolle des Staates, ganz im Gegenteil. Der Staat kontrolliert und überwacht den Bürger und das öffentliche Leben mehr denn je seit 1945, einige nicht wenige erkennen schon, totalitäre Symptome. Fangen wir mit den Zahlen an. Der Haushalt 2022 in Höhe von 783,4 Mio. kann nur mit neuen Schulden in Höhe von 64,1 Mio. ausgeglichen werden. Der in 2023 in Höhe von 766,4 Mio. benötigt 38,2 Mio. € neue Schulden. Also 102,6 Mio. neue Schulden für zwei Haushaltsjahre. Diese erhöhen den Schuldenstand der Stadt auf insgesamt 170,9 Mio. Dabei wollten Sie hier vor mir, nach der laufenden, in 2021 gültigen Haushaltssatzung, für 2022 und für 2023 nur jeweils 753 Mio. € ausgeben, haben die ursprünglich geplanten Ausgaben also schon jetzt um mehr als 43,8 Mio. überzogen. Genau dieses hatte ich übrigens vorausgesagt und Sie 2020 gefragt, wo wollen Sie diese 45 Mio. einsparen? Ich erinnere daran, wir wurden 2019 entschulden, waren dann 2020 schuldenfrei und durften somit nach der Schuldenbremse auch keine neuen Schulden

mehr machen. Die Politik war gezwungen, mit dem Geld auszukommen, was eingenommen wurde. Eine Situation, mit der Politiker noch nie klargekommen sind, da kam Corona wie gerufen, ja fast wie selbst gemacht, wie konstruiert. Und Corona machte nicht nur neue Schulden möglich, sondern wie praktisch, auch gleich noch die Einschränkung der Grundrechte. Und von allem wird reichlich Gebrauch gemacht. Die Koalition hier feiert sich selbst. Feiert, dass es möglich ist, Altgewohntes fortzusetzen, das Füllhorn über die unterschiedlichsten Begehrlichkeiten auszuschütten.

Für Herrn Allers lässt der Haushalt genügend Spielräume für die Gestaltung der Politik. Das merkt man an den Wohltaten für alle, schon mal mit Hinblick auf die Wahlen 2023. Herr Hiltz freut sich, dass die Schuldenbremse eingehalten wurde. Man hat ja den Corona-Fonds und kann über diesen kräftig das Geld verplempern. Sie wollen auch gar nicht sparen, das kann man im Änderungsantrag der Koalition deutlich erkennen. Den gehen wir jetzt einfach mal so ein bisschen durch.

Da schreiben Sie: „Die Auswirkungen der Pandemie werden uns bis ins Jahr 2023 begleiten“. Da haben Sie anscheinend hellseherische Fähigkeiten, im Moment sind wir 2021. Ja, 2022 ist absehbar, aber 2023? Es ist eigentlich unsinnig oder ist es eigentlich unsinnig, hier einen Doppelhaushalt vorzulegen. Man hätte sich vielleicht erst mal mit 2022 bescheiden solle und dann schauen, wie läuft es und dann einen 2023er. Diese Diskussion gab es auch in der Bürgerschaft. Da hat die Opposition, in dem Fall von der CDU war es, glaube ich, dann auch gesagt, ja, weil Wahlen anstehen, wollt ihr in 2023 nicht über den Haushalt diskutieren, also macht den Doppelhaushalt. Hier ist es nicht anders. Bleiben wir also beim Änderungsantrag der Koalition. Der Pandemie bedingender Mehrausgaben wurden ja bisher nur zu 20 Mio. ausgegeben, 50 Mio. bleiben über. Da kann man ja jetzt beherzt zugreifen, das tun Sie auch. Der ÖPNV wird mit weiteren 1,3 Mio. gefördert. Sie wollen sieben neue Wasserstoffbusse anschaffen. Sie haben aber zurzeit, zumindest in Bremen, eine Minderauslastung von 50 Prozent im ÖPNV wollen aber sieben neue Busse anschaffen, die dreimal so teuer sind, wie herkömmliche. Damit brüsten Sie sich, Vorreiter im Lande Bremen zu sein, ja, toll, wenn man das Geld über hätte, könnte man das sicherlich machen, aber Sie haben es nicht.

So, dann schreiben Sie: „Insbesondere den Jugendlichen, die in der Pandemie besonders gelitten haben, möchte die Koalition mit der Einsetzung eines Jugendparlamentes dem Wunsch der Jugendlichen“, und so weiter, „nachkommen.“ Toll, haben wir schon Weihnachten? Und was ist eigentlich mit den anderen, die belastet sind von Corona: Kinder, Frauen, Senioren, Familien? Kriegen die jetzt auch alle ein eigenes Parlament, 50 Mio. nur die Jugendlichen? Komisch. Dann wollen sie fünf neue Stellen für Polizisten einrichten. Grundsätzlich positiv. Sie sagen aber, Sie wollen das erst mal aus dem kommunalen Haushalt finanzieren, und erwarten zukünftig die Kostenübernahme durch das Land Bremen. Das finde ich relativ dreist, so vorzupreschen, zudem, wo sollen denn diese fünf Polizisten eigentlich herkommen? Die haben Sie doch gar nicht. Was machen da diese fünf Stellen, wenn Sie keine Polizisten haben. Ist doch ähnlich, wie bei den Lehrern. Dann kommt der Katastrophenschutz, 34.000 €. Das ist mir ehrlich gesagt, zu wenig. Bei dem, was uns bevorsteht, die Klimakatastrophe 34.000 €, das ist ein bisschen mickrig. Aber wir haben ja den Schulbereich, da kommen dann 210.000 € für die Akquise von Lehrkräften. Das hat doch, bisher schon nicht geklappt, Herr Frost. Das wird auch weiterhin nicht klappen. Was sollen diese Lehrer oder warum sollen diese Lehrer ausgerechnet nach Bremerhaven kommen. Sie müssen was anderes tun, Sie müssen das Bildungssystem ändern und dann kommen auch wieder Lehrer nach Bremerhaven.

Im Bereich Bau und Umwelt investieren Sie 1,1 Mio. in 2022 und 1,6 Mio. in 2023 in die Erneuerung von Straßen. Das sind ziemlich mickrige Beträge, das brauchen Sie für eine Straße, wahrscheinlich alleine schon für die Voßstraße, die dermaßen marode ist, dass man sich fragt, wie soll das Elternteil mit dem Kind zur neuen Schule an der Voßstraße kommen auf dieser Schlaglochpiste. Stattdessen geben Sie aber 800.000 € für ein neues Radwegenetz aus, irgendwie stimmen hier die Proportionen nicht.

Bei der Gesundheit wiederum legen Sie 86.000 drauf. Das ist lächerlich im Sinne der Corona-Krise, die Sie hier ja haben. Dann kommen wir zum Spitzensport. Herr Raschen, toll, es kriegen nur die was, die sich haben impfen lassen. Das ist schlicht Erpressung.

Dann kommen wir zum Kleingartenverein, sorry, 130.000 €, Kleingartenverein ist ein Hobby, das kann man machen, wunderbar, aber warum müssen wir das bezuschussen? Das gleiche Problem besteht im Kulturbereich. Wir geben Gelder aus für den Tag der Stadtgeschichte, Zukunftswerkstatt, Reise zur Seele der Stadt, Verein Kunst und Nutzen, Goethe45. Alles tolle Sachen, kann man machen, wenn man es sich leisten kann. Aber erst mal ist es eigentlich eine Privatsache, ein Hobby zu betreiben und nicht Sache des Steuerzahlers, vor allen Dingen, wenn man kein Geld hat.

Dann kommen wir zur dringenden Sanierung der Schultoiletten. Ich weiß nicht, wer das hier vorhin sagte, dass er das schon mal angesprochen hatte. Ich habe das 2015 schon angesprochen, als ich hier das erste Mal stand und die Toiletten in den Schulen wirklich saumäßig aussahen, seitdem ist anscheinend nichts passiert. Jetzt, sechs Jahre später, wollen Sie die Schultoiletten sanieren. Wunderbar. Was hat das alles hier mit Corona zu tun, muss man teilweise fragen.

Noch mal zurück zum Jugendparlament. Sie haben im Änderungsantrag von 50.000 € geschrieben. Aber wenn Sie die anderen Zahlen dazu nehmen, was dieses Jugendparlament dann noch erfordert, laut Ihrem Plan hier, nämlich pädagogisches Personal, Sachkosten, Verfügungsbudget, und so weiter, dann kommen Sie auf 185.000. Nicht 50.000, sondern 185.000. Aber es geht weiter in diesen Begehrlichkeiten. Also, der Haushaltsentwurf der Stadtkämmerei hat ja viele Positionen hier mit Null ausgewiesen, da bestand entweder kein Bedarf oder es war kein Geld da. Entsprechend haben Sie jetzt hier nachgebessert. Sie haben viele Positionen, die auf null waren, hochgesetzt, Sie haben andere deutlich erhöht, wie zum Beispiel auch den Tierschutzverein. Kann man machen, wunderbar, aber warum kriegt der Tierschutzverein jetzt statt 100.000, ist ja auch schon Geld, 170.000? 70 Prozent mehr. Akquise Lehrkräfte hatten wir schon. So setzt sich das hier wunderbar fort, der Friedrich-Bödecker-Preis, wurde eben auch schon angesprochen, 27.000 €, war vorher mit Null gesetzt. Ja, war der Haushalt verschoben, habe ich eben mitbekommen. Zuschuss Solidarische Hilfe, vorher Null, jetzt mit 4.000 €, Pro Familia 8.500 jetzt 15.000. Rückenwind plus 15.000, vorher auch 15.000, macht jetzt 30.000. Seestadt-Immobilien, Betreuungsplatz für Dreijährige, war schon nötig, für 228.000, soll jetzt um 230.000 erhöht werden. Dann haben wir hier den Honigtopf, vorher Null, jetzt 12.000. Dafür kann man eine Menge Honig kaufen, für 12.000. Dann Zuschuss Nordsee-Stadion Objektaufsicht 18.000 sollte es mal kosten, jetzt sind noch 10.000 draufgelegt. Kann man machen, wenn man es hat. Vergütung für Sportübung- und Organisationseinheiten, vorher Null, jetzt 54.000. Förderung des Kleingartenvereins, sagte ich schon, 130.000. Grundstücksinstandsetzung, Neuerung von Straßen von Null auf 540.000. Ausbau Radwegenetz von 200.000 auf 700.000. Da kommt dann auf der Rückseite noch mal 100.000 dazu. Und, und, und, so spinnt sich das fort.

Anlage 3 ist dann noch Wohltaten, offensichtlich für die Wahl, wenn ich mir das hier so angucke, was hier aufgelistet ist. Hier Stadtjugendring, Rostlaube, Bauernhausverein Wulsdorf, Lehe, Wal Schifffahrtsgruppe Dampferwelle, Zolli-Initiative, Unerhört - Verein für Neue Musik in Bremerhaven, Klasse Rock Zyklus, Blasorchester Wulsdorf, Angelsportverein. Alle greifen mal in diesen Haushalt, offensichtlich, weil Corona es möglich macht.

Kommen wir also zum Personal. Fast 50 Prozent, 375 Mio. € des Haushaltes werden für das Personal aufgewendet, für fast 5.000 Stellen, die daraus finanziert werden und ständig gibt es neue Stellen. Vor wenigen Tagen, zehn Tagen, hat der Personalausschuss 143 neue Stellen bewilligt, meist mit der Begründung Corona. Aber so geht das seit Jahren, der Wasserkopf der Stadt wächst unaufhörlich und mit ihm auch die Kosten. Aber ich sagte es schon mehrfach, Geld spielt in dieser Stadt offensichtlich keine Rolle. Bei Ausgaben von 784 Mio. und Steuereinnahmen von 134 Mio. muss sich diese Deckungslücke von 650 Mio. bei den Einnahmen ja ohnehin durch Dritte schließen lassen. Warum also sparen? Das käme ja nur Bremen, Berlin oder dem Länderfinanzausgleich zugute. Dabei hatte die damalige GroKo und aus SPD und CDU zum Haushaltssicherungskonzept der Jahre 17/18 festgeschrieben, die Personalkosten in Bremerhaven um 3 Prozent pro Jahr zu senken. Damals lagen die Personalkosten bei 44,4 Prozent des

Gesamthaushaltes. Heute, ich sagte es schon, bei fast 50 Prozent. All diese Arbeitsplätze beim Magistrat sind sicher und mit Entseignung des öffentlichen Dienstes ausgestattet, welch ein eklatanter Unterschied zu großen Teilen der übrigen Arbeitnehmer in dieser Stadt, die schon ohne die Corona-Einwirkungen oftmals um ihr Schicksal nicht zu beneiden sind. Wenn es Ihnen wirklich ernst gewesen wäre mit dem Corona-Haushalt, dann hätten Sie umgehend die Lloyd-Werft auf dem Corona-Fonds entsprechend ausgestattet und gerettet. Denn was liege es hier eigentlich näher als gerade hier mit oder an Corona gestorben. Stattdessen behaupten Sie, die Karstadt-Pleite hätte mit Corona zu tun und verwenden hier die Gelder, von irgendwie 30 Mio., und das halten wir für verfassungswidrig. Wir sind gespannt, was der Landesrechnungshof dazu sagt. Weiter zu den Schulden, die gemäß Verfassung ja eigentlich gar nicht sein dürfen. Sie verschieben hier Kredite über die Haushaltsjahre, was 2021 nicht benötigt wurde, geben Sie einfach in 2022 aus. Aber siehe da, die CDU, die hier in Bremerhaven dieses Spiel mitmacht, steuert als neue Oppositionspartei in Berlin gerade um. Die CDU bezweifelt dort die Verfassungsmäßigkeit der Finanzverschiebungen von 60 Mrd. € des neuen FDP-Finanzministers Lindner aus angeblichen Corona-Gründen in den nächsten Haushalt und will dieses vom Bundesverfassungsgericht überprüfen lassen. CDU-Fraktionschef Brinkhaus spricht wörtlich von „Umkabeln und Finanzakrobatik“. Wir sind gespannt, ob Herr Raschen, der nach der nächsten Wahl im Lande Bremen diesem Beispiel wohl folgt. Aber was interessiert mich mein Geschwätz von gestern, könnte man auch zur FDP sagen, die in der Opposition noch ganz anders zur Verschuldung stand. Aber die Politik der FDP, die Ausrufung des Freedom Days zuletzt, hatte immer nur eine opportunistische oder Macht erhaltende, nie aber eine inhaltliche Komponente. In Berlin haben die Ampelmännchen und -Weibchen sich im Koalitionsvertrag verpflichtet, ab 2023 wieder zur Schuldenbremse zurückzukehren. Glauben wir das oder nicht? Wir in Bremerhaven aber führen das Corona-Selbstbedienungssystem auf jeden Fall noch mindestens bis Ende 2023 weiter. Warum? Weil wir es uns leisten können. Unsere Schulden zahlen ja immer andere. Und ich wette hier mit jedem im Saal um eine Flasche deutschen Winzersekt, dass Sie auch im Jahre 2024 wieder Schulden aufnehmen werden, weil auch dann eine nationale Notlage konstruiert wird, Mailand oder Madrid, Corona oder Klima, Hauptsache, das Volk wird entmündigt und die Altparteien können sich über und mit Lobbyisten weiter an der Macht halten. Trüffelschweine müssen eben gemästet werden. Die AfD hält diesen Haushalt für verfassungswidrig. Und lehnt diesen schon aus diesen Gründen ab.

Warten wir es ab, Herr Hilz, wie Ihr Herr Lindner das dann in Berlin gedeichselt kriegt mit dem Verfassungsgericht. Und darauf ein Dujardin.

Stadtverordneter T i m k e:

Lassen Sie mich zu Beginn meiner Haushaltsrede gleich mit dem Wichtigsten des heutigen Tages anfangen, nämlich mit dem Dank an die Verwaltung.

Ich bin der Kämmerei sehr dankbar für das hier aufbereitete Zahlenwerk. Ich bin auch immer tief beeindruckt, Herr Neuhoff, wie lesefreundlich und leicht verständlich die Kämmerei die dort aufgeführten Zahlen aufbereitet haben, damit wir Stadtverordnete eine sachgerechte Entscheidung über die geplanten Einnahmen und Ausgaben des Doppelhaushaltes führen können. Dafür haben Ihre Mitarbeiter nicht nur ein Fleißbienenchen verdient, sondern auch unsere ganze Wertschätzung. Ich bitte Sie, die auch mit in Ihr Amt zu tragen.

Mein Dank geht aber auch an das Büro der Stadtverordnetenversammlung, die uns nicht nur die Haushaltsunterlagen wieder so früh wie möglich zur Verfügung gestellt haben, sondern auch die Nachträge und die Änderungsanträge immer zeitnah übersandt haben. Diese Mehrarbeit haben wir gesehen, also vielen Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Büro der Stadtverordnetenversammlung.

Nun habe ich das Lob vorweggesetzt. Mehr Positives in meiner Haushaltsrede kann die Koalition heute von mir nicht mehr erwarten. Haushaltsberatungen sind ja bekanntlich die Königsdisziplin der Kommunalpolitik. Sie sind nicht nur ein in Zahlen gegossenes

Programm der Regierenden, sondern sie bieten der Opposition auch die gute Gelegenheit, mit der Regierung im wahrsten Sinne des Wortes abzurechnen. Wer sich vielleicht noch an die letzten Haushaltsberatungen erinnert, der wird mir zustimmen, dass es damals relativ harmonisch zwischen Regierungsparteien und Opposition zuging. Unter dem Eindruck der Corona-Pandemie und vor dem Hintergrund, dass wir Gelder zur Bekämpfung der Pandemiefolgen bereitstellen mussten, ist der letzte Haushalt nicht nur, wie sonst üblich, von den Fraktionsparteien verabschiedet worden oder mit den Stimmen der Fraktionsparteien, sondern er wurde auch von Teilen der Opposition mitgetragen, unter anderem von unserer Fraktion. Diese Harmonie aus den letzten Haushaltsberatungen wird es heute nicht geben, zumindest nicht mit der BIW-Fraktion. Denn der uns vorliegende Doppelhaushaltsentwurf für die Jahre 2022 und 2023 ist nicht nur auf Kante genäht, sondern er zementiert auch die ausufernden Stellenzuwächse in der Verwaltung und engt dadurch die finanziellen Spielräume für zukünftige Generationen ein. Das ist mit uns BIW nicht zu machen.

Meine heutige Haushaltsrede werde ich in vier Abschnitte gliedern. Zunächst werde ich auf die allgemeine Situation eingehen. Danach beleuchte ich den Stellenzuwachs in der Verwaltung. Anschließend gehe ich auf eine Besonderheit der Koalition ein und letztlich werde ich die Veränderungsbedarfe etwas näher erläutern und politisch bewerten.

Die wichtigsten Zahlen wurden hier ja heute schon von meinen Vorrednern genannt, mit geplanten Einnahmen in Höhe von 781 Mio. € liegt der Entwurf für 2022 insgesamt 23 Mio. € unter dem Ist-Wert von 2020. Die Ausgaben liegen ebenfalls bei 781 Mio. €, so dass man von einem ausgeglichenen Haushalt sprechen kann. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass dieser ausgeglichene Haushalt nur mit der Aufnahme von Krediten aufgrund von coronabedingten Mindereinnahmen möglich war. Für 2022 und 2023 bedeutet das einen Anstieg bei der Verschuldung von derzeit 118,5 Mio. € auf dann 170 Mio. €. Ich will auch an dieser Stelle gerne noch mal daran erinnern, dass Bremerhaven ab 2020 entschuldet war, sodass alleine 50 Mio. € an Zinszahlung pro Jahr weggefallen sind. Trotz dieser verminderten Ausgaben von 50 Mio. € pro Jahr, das entspricht einer Entlastung von 6,1 Prozent bei den Gesamtausgaben, berechnet auf 2023, ist es nicht gelungen, heute hier einen ausgeglichenen Doppelhaushalt vorzulegen, der auf eine Neuverschuldung verzichtet. Da darf man schon mal die Frage stellen, warum die 50 Mio. € Minderausgaben nicht zu einer spürbaren Entlastung im Haushaltsentwurf geführt haben.

Kommen wir nun zum Stellenzuwachs. War der Personalkörper der Seestadt Bremerhaven im Doppelhaushalt 2021 noch mit 2.475 Stellen angegeben, wächst dieser im Doppelhaushalt 22/23 auf 4.564 Stellen an. Jetzt wird sich vielleicht der eine oder andere fragen, Moment mal, Herr Jürgewitz hat gerade von 4.000 Stellen gesprochen, was ist nun richtig? Richtig ist, wir haben im Haushalt 2.475 Stellen. Wir haben zwar etwa 4.700 Mitarbeiter, die teilen sich aber teilweise Stellen. Teilweise sind zwei Teilzeitmitarbeiter auf einer Stelle, sodass wir tatsächlich nur 2.500 Stellen in 2022/2023 haben, bei 4.500 Mitarbeitern. Wie gesagt, Doppelhaushalt 22/23, 2.564 Stellen. Damit ist nicht nur der vorherige Stellenumfang nicht eingehalten worden, es konnten offensichtlich auch in kumulierter Betrachtung keine Stellen eingespart werden, sondern es ist ein Zuwachs von 89 Stellen zu verzeichnen. Das lässt die Personalkosten kräftig steigen. Wurden im Jahr 2020 noch 163 Mio. € für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung ausgegeben, geht der Haushaltsentwurf 22/23 von bis zu 187 Mio. € aus, was eine Steigerung um 24 Mio. € innerhalb von drei Jahren bedeutet, nur für das zusätzliche Personal pro Jahr. Stellenzuwächse sind unter anderem in folgenden Bereichen zu verzeichnen: die Magistratskanzlei, eigentlich ein kleiner Bereich, hat 7 zusätzliche Stellen erhalten. Der Betrieb für Informationstechnologie 26 Stellen, das Schulamt 15 Stellen, die Seniorenpflegezentren 3 zusätzliche Stellen, das Gesundheitsamt 13 Stellen und das Sozialamt auch etliche Stellen, unter anderem eine höher dotierte und unbefristete Stelle zur Erstellung und Begleitung eines Seniorenkonzeptes. Wie die Begleitung des Konzeptes in den nächsten Jahren aussehen wird, bleibt heute noch nebulös. Fest steht aber, dass

die Personalkosten alleine für diese Stelle 90.000 € pro Jahr betragen. Im Fachausschuss hatten wir BIW die Einrichtung dieser Stelle abgelehnt, wie auch teilweise andere Stellen.

Durch einen aufgeblähten Personalapparat wird Bremerhaven nicht sozialer, nicht kreativer und nicht erfolgreicher, dafür aber ärmer. Und wie sich dieser Stellenzuwachs, Herr Prof. Dr. Hiltz, mit der von der FDP viel zitierten Forderung nach einem schlanken Staat vereinbaren lässt, das wird vermutlich für immer auch Ihr Geheimnis bleiben. Die BIW-Fraktion will eine funktionsfähige Verwaltung, was aber nicht zwingend heißt, dass wir einen weiteren jährlichen Stellenzuwachs benötigen. Vielmehr kann man durch personalschonende Maßnahmen, wie beispielsweise einer gezielten Aufgabenkritik, einer Verwaltungsmodernisierung oder einer Digitalisierung schon viel erreichen. In diesen Themenfeldern ist in Bremerhaven auch noch viel Luft nach oben. Vielleicht noch eine Randbemerkung zum Stellenplan. Das ehemalige Fleischhygieneamt, das war das ehemalige Amt 39, ist immer noch im Stellenplan mit einer Stelle eines Fleischkontrolleurs ausgewiesen, obwohl das Amt bereits zum 31.12.1995, also vor etwa 26 Jahren, aufgelöst wurde. Vielleicht kann das, sehr verehrter Herr Bürgermeister, auch noch mal im Stellenplan überprüft und berücksichtigt werden.

Vor zwei Tagen erhielten wir über das Büro der Stadtverordnetenversammlung einen Änderungsantrag der Koalition zum Haushaltsentwurf, der mich maßlos geärgert hat. Aus dem Antrag geht hervor, dass der Spitzensport auch weiterhin eine Förderung aus Haushaltsmitteln erhält und keine Kürzungen vorgenommen werden. Das wird von unserer Fraktion begrüßt. Völlig daneben ist hingegen, wenn diese finanzielle Förderung an die Bedingung einer vollständigen Impfung der Spieler geknüpft wird. In dasselbe Horn bliesen Sie, sehr verehrter Herr Raschen, schon einige Tage zuvor, als Sie mit einer ähnlichen Ankündigung den OSC-Vorstand unter Druck gesetzt hatten, obwohl sich dieser schnell und glaubwürdig von der unsäglichen Einzelmeinung eines seiner Fußballtrainer distanziert hatte. Das aber reichte Ihnen persönlich nicht aus, Sie setzten den Vereinsvorstand mit Ihrer Forderung nach einem Rauswurf des Trainers erneut unter Druck. Das ist ein würdeloses Schauspiel, Herr Raschen, denn Sie griffen damit in die Entscheidungsfreiheit eines Vereinsvorstandes ein. Mit Ihrer Ankündigung, dem gesamten Verein die Fördergelder zu versagen, haben Sie bei den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitgliedern, die sich um den Sport in unserer Stadt verdient machen, verbrannte Erde hinterlassen. Diese engagierten Mitglieder in Sippenhaft zu nehmen für die Verfehlung einer einzelnen Person im Verein, das war schäbig von Ihnen. Damit haben Sie eine rote Linie überschritten und dafür sollten Sie sich, ehrlich gesagt, öffentlich entschuldigen. Hören Sie bitte zukünftig auf, den Vereinsverantwortlichen, Ihre politische Sichtweise aufzuzwingen, indem sie die finanzielle Förderung des Sportes an Ihre politische Auffassung knüpfen.

In diesem Zusammenhang, Herr Prof. Dr. Hiltz, muss auch mal die Frage erlaubt sein, welches Doppelspiel Sie hier eigentlich spielen. In der Bremischen Bürgerschaft übt sich Ihre Partei, die FDP, mehr schlecht als recht in der Rolle einer Freiheitspartei, die bis vor Kurzem noch alle Corona-Regeln abschaffen wollte mit einem Freedom Day, wobei Sie da ja mit auf der Linie der AfD liegen dürften. Hier in Bremerhaven wollen Sie die Impfpflicht im Spitzensport als Voraussetzung für den Erhalt von finanziellen Zuwendungen machen. Geht es vielleicht noch ein bisschen ambivalenter? Wohl kaum. Diesen politischen Spagat kann man auch nur machen, wenn man bei den Freien Demokraten ist, denn die politischen Positionen der FDP sind so biegsam wie ein Indianerbogen.

Für unsere Fraktion BIW ist klar, die Politik hat sich aus dem Sport herauszuhalten, und das übrigens nicht nur beim Thema Corona. Das will ich hier an dieser Stelle ganz deutlich betonen. Die jeweiligen Vereinsvorstände bestehen aus mündigen Bürgern mit gesundem Menschenverstand, die weder einen erhobenen Zeigefinger von der CDU-Fraktion, noch von der gesamten Koalition benötigen oder verdient haben. Es sind engagierte Menschen dieser Stadt, denen wir Politiker sehr viel zu verdanken haben, sei es bei der Integration, sei es bei der Jugendarbeit oder sei es bei der sozialen Teilhabe.

Ein weiterer Punkt, der mich in den Haushaltsberatungen und in den Haushaltsentwürfen geärgert hat, und damit komme ich jetzt zum letzten der vier Abschnitte meiner Rede,

sind die Veränderungsbedarfe der Verwaltung. Die Veränderungsbedarfe sind ja so, und entschuldigen Sie mich, wenn ich das jetzt so salopp sagen, sind ja so ein bisschen das „Wünsch dir was“ der einzelnen Ämter und Dezernate. Welchen Wildwuchs diese Veränderungsbedarfe so treiben, werde ich Ihnen anhand einiger Beispiele kurz aufzeigen. Vorweg aber noch einmal kurz die Historie, damit Sie einordnen können, warum unsere Fraktion die Änderungsbedarfe so kritisch sehen.

Im Oktober hat der Finanz- und Wirtschaftsausschuss in seiner Sitzung die Vorlage zur Beratung des Haushaltsplan-Entwurfes 2022 und 2023 zusammen mit den seinerzeit unterbreiteten Anlagen zur Kenntnis genommen. Die Stadtkämmerei wurde seinerzeit beauftragt, den Haushaltsplan-Entwurf zusammen mit den erforderlichen Unterlagen und den unabweisbaren Änderungen zur heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vorzulegen. Grundlage des Haushaltsplan-Entwurfes sind die Ausschussbereichseckwerte für die beiden bezeichneten Haushaltsjahre, die vom Magistrat in seiner Sitzung am 21.04 beschlossen worden waren. Durch diesen Eckwertebeschluss waren die Organisationseinheiten, also der einzelnen Verwaltungseinheiten, aufgefordert, bei ihren aufzustellenden Haushaltsplan-Entwürfen, die vorgegebenen Eckwerte zwingend einzuhalten. Zwingend einzuhalten. Dabei sollte die Akquirierung zusätzlicher Einnahmen geprüft werden. Der Hinweis auf die schwierige Haushaltssituation wurde vom Magistrat gegenüber allen Organisationseinheiten die Erwartungshaltung artikuliert, von der Anmeldung von Veränderungsbedarfen grundsätzlich abzusehen. Für die Finanzierung als unumgänglich erachtete Mehrbedarfe wurde darauf verwiesen, hierfür aufgabenkritische Überlegungen zur priorisierten Nutzung des eigenen Budgetrahmens anzustellen oder gegebenenfalls Mittelumschichtung innerhalb des eigenen Ausschussbereiches anzudenken und vorzunehmen. Erst nach Ausnutzung dieser Möglichkeiten eröffnet sich die Option, Veränderungsbedarfe anzumelden. Und das dann nur, wenn dieser zwingend und unabweisbar im engeren Sinne ist oder sind. Diese vom Magistrat selbst gegebene Vorgabe erfordert, dass die Organisationseinheiten bei dennoch angemeldeten Veränderungsbedarfen, den Nachweis zu erbringen haben, ob und aus welchem Grund die oben aufgezeigten Möglichkeiten nicht ausgenutzt werden können. Das ist auch den Unterlagen zu entnehmen. Aber nun frage ich Sie, wer hat eigentlich entschieden, welche Anträge auf Veränderungsbedarfe dem Fachausschuss und jetzt der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt werden? Oder haben wir die gesamte Anzahl der Anträge, die bei der Stadtkämmerei eingegangen sind, erhalten? Vielleicht können Sie, Herr Kämmerer, da gleich noch was zu sagen. Trotz dieser klaren Vorgabe des Magistrats zur absolut stringenten Umgehensweise mit geltend gemachten Veränderungsbedarfen soll heute hier über Veränderungsbedarfe mit einem Gesamtvolumen von sage und schreibe 98 Mio. € entschieden werden. Und zwar ca. 48 Mio. € für 2022 und rund 50 Mio. € für 2023. Unter Abzug der in den Haushaltsunterlagen ausgewiesenen verfügbaren Mittel von 12 Mio. €, die sich jeweils zur Hälfte auf beide Haushaltsjahre verteilen, verbleiben geltend gemachte und zu finanzierende Veränderungsbedarfe von immerhin noch 86 Mio. €.

Es ist kaum zu glauben und schwer zu verstehen, dass Größenordnungen von zusätzlichen Mittelanforderungen, die knapp 6 Prozent des gesamten Haushaltsvolumens ausmachen, nicht planbar gewesen sein sollen und nicht fristgerecht in den diesjährigen Haushaltsaufstellungsverfahren hätten einfließen können. Aufgrund der Tatsache, dass die betroffenen Organisationseinheiten entweder den Grundsatz einer notwendigen Mitteleinwerbung im geregelten Haushaltsaufstellungsverfahren nicht erkannt oder gar übersehen haben, lässt zumindest die Überlegung zu, dass mit der Bereitstellung der beantragten Haushaltsmittel bis zum nächsten Haushaltsaufstellungsverfahren in zwei Jahren zu warten. Die letztgenannte Einschätzung dürfte mindestens auf die geltend gemachten Einzelfälle von Veränderungsbedarfen zutreffen, die in der Anlage 16 zu den übersandten Haushaltsunterlagen als freiwillige Aufgabe, im Gegensatz zur Pflichtaufgabe gekennzeichnet wurden. Neben der als freiwillig gekennzeichneten Aufgaben ist jedoch aus den Begründungen in dem Anlagepapier 16 auch nicht wirklich erkennbar, worin der Bedarf im Einzelnen liegen soll, der nach den oben zitierten Vorgaben des Magistrats immerhin zwingend, unabweisbar und unaufschiebbarer im engeren Sinne

sein muss. Exemplarisch möchte ich einige Einzelaufträge nennen, um zumindest den Zweifel an der angegebenen Eilbedürftigkeit zu verdeutlichen. Nicht jedoch Zweifel in der Sache selbst, das will ich hier ganz deutlich betonen. Aber es gibt eben Vorgaben und die müssen eingehalten werden. Und wenn die Eilbedürftigkeit nicht begründet wird, dann muss man das auch ansprechen. Gerade, wenn es dann um 86 Mio. € geht, die dann noch mal so eben nebenbei hier mit in den Haushalt einfließen sollen.

Fangen wir an: Referat für Wirtschaft. Der frühestens in der zweiten Jahreshälfte 2022 beabsichtigte Gründungsbeschluss einer Tourismusagentur Nordsee GmbH, das ist der Zusammenschluss mit diversen Landkreisen, ist sicherlich eine Angelegenheit, die im Vorlauf mit allen Betroffenen und Beteiligten über einen längeren Zeitraum diskutiert wurde. Warum wurden entsprechende Mittelanforderungen nicht rechtzeitig vorher beziffert, zumal ja bereits soweit im Vorgriff auf den beabsichtigten Gründungsbeschluss der auf Bremerhaven entfallenen Finanzierungsanteil schon festzustehen scheint. Auch jetzt gelten gemachte Mittelanforderungen des Referats für Wirtschaft, für allgemeine Maßnahmen der Wirtschaftsförderung – allgemeine Maßnahmen der Wirtschaftsförderung ist jetzt auf einmal dringlich - sowie das Förderprogramm Regionalforum Unterweser von insgesamt mehr als 100.000 €. Sind allesamt nicht nur freiwillige Maßnahmen, die jetzt als dringend klassifiziert werden, sondern sind in Zeiten einer schwierigen Haushaltslage, und das ist ein Zitat aus der Vorlage des Stadtkämmerers „schwierige Haushaltslage“, eben angemessen zu reduzieren. Gleiches gilt für die vom Referat beabsichtigte neue Haushaltsstelle Beratungs- und Unterstützungsleistungen für EU-Projekte, mit einem gewünschten Ansatz von immerhin 25.000 € für jeweils 2022 und 2023. Der gewünschte Netzwerkaufbau und -Ausbau sowie dessen Pflege hat bisher auch auf irgendeiner Weise funktioniert, das ist ja kein neues Projekt, was jetzt ansteht. Zumal bereits seit Jahren EU-Projekte zum laufenden Geschäft des Referats für Wirtschaft zählen und jetzt plötzlich Dringlichkeit und die ist für uns nicht nachvollziehbar.

Bereich Schulamt. Hier werden neben weiteren Anträgen Veränderungsbedarfe für einmalige und laufende Kosten Software-Fachverfahren mit 60.000 € für 2022 und 35.000 € für 2023 geltend gemacht, um unter anderem den Herausforderungen einer effizienten Personalplanung in Schule im Zuge der Digitalisierung auch in Zukunft gewährleisten zu können. Bei einer diesbezüglich vorausschauenden Planung des Fachamtes hätte sicherlich nichts im Wege gestanden, derartiges auch in den normalen Haushaltsaufstellungen mit einzubringen. Dies ist jedenfalls nicht geschehen. Daraus jetzt aber eine Dringlichkeit abzuleiten, das erschließt sich uns nicht. Gleiches gilt für die geltend gemachten Veränderungsbedarfe von jeweils 70.000 € für 2022 und 2023 für Akquise von Lehrkräften. Herr Stadtrat Frost, diese Problematik der Lehrkräfte besteht ja schon seit Jahren. Die Dringlichkeit besteht sicherlich inhaltlich, zeitlich wäre es sicherlich notwendig gewesen unter Darlegung weiterer Konzepte zur Personalgewinnung und deren Kosten mit Begründung dieses auch im Haushaltsaufstellungsverfahren vorzutragen. Es bleibt zudem unklar, wofür konkret ein Jahresbetrag von 70.000 € erforderlich ist. Auch dem geltend gemachten Veränderungsbedarf für einmalige und laufende Kosten Software-Fachverfahren mit einem jeweiligen Jahresbedarf von immerhin 280.000 € für 2022 und auch 2023 mangelt es an einer nachvollziehbaren Begründung, worin die unabwendbare Dringlichkeit bestehen soll. Die voranschreitende Digitalisierung, die hier aufgeführt wurde, ist eine bekannte flächendeckende Neuausrichtung, deren Zusatzkosten vorausschauend hätten geplant werden können und müssen. Akute Dringlichkeit kann ich hier nicht erkennen und ist auch hier nicht da.

Zum Bereich Kulturamt: auf die Ausführung in den geltend gemachten Einzelfällen, die sich immerhin auf 90.000 € belaufen, wird an dieser Stelle verzichtet. Hierzu bleibt insgesamt anzumerken, dass einer schwierigen Haushaltslage, wie es ja hier immer betont wird, unter anderem der Wunsch nach Förderung von Ausstellungsaktivitäten und Jubiläum 150 Jahre Stadtbibliothek gegenübersteht. Bei dem letzten Genannten, also dem Jubiläum der Stadtbibliothek kommt hinzu, dass das in 2023 anstehende Jubiläum eigentlich seit Jahren dem Fachamt bekannt ist oder bekannt sein dürfte. Es handelt sich in jedem Fall um kein plötzliches Ereignis, das jetzt dringend zu regeln ist.

Zum Bereich Sozialamt: bei den beantragten Veränderungsbedarfen handelt es sich zwar teilweise um Pflichtaufgaben, wie beispielsweise Hilfe zum Lebensunterhalt und Hilfe zum Lebensunterhalt für Kinder, bei dem hier beantragten Mehrbedarf von insgesamt rund 190.000 € jeweils für 2022 und für 2023 darf jedoch vorausgesetzt werden, dass die Beobachtung der Finanzströme der vergangenen Jahre eine prognostische Einschätzung über das diesjährige reguläre Haushaltsaufstellungsverfahren ermöglicht hätte. Anpassung der Regelsätze, sowie die steigenden Kosten im Unterhalt und Verpflegung und Ähnliches, lassen sich aus Erfahrungswerten und Marktbeobachtung rechtzeitig ableiten. Und das ist auch eigentlich das tägliche Geschäft in der Verwaltung, dass man guckt, wie haben sich die Ansätze verändert und dass man die dann auch pünktlich mit in das Haushaltsaufstellungsverfahren einreicht.

Zum Amt für kommunale Arbeitsmarktpolitik: für eine freiwillige Aufgabe, man muss hier immer unterscheiden, es sind Mehrbedarfe für freiwillige Aufgaben angemahnt worden. Für die freiwillige Aufgabe Task Force für die Pflege und Instandsetzung maritimer Aktionen und Kooperationen mit dem DSM im Zuge eines Veränderungsbedarfes einen Betrag von jährlich 117.000 €, sowohl für 2022 als auch für 2023 einzufordern, finde ich schon kühn. Damit soll eine freiwillige Zuwendung an die BBU zur Fortführung der Task Force finanziert werden. Hier handelt es sich nicht um eine plötzlich entstandene Sache, deren Regelung dringend ist. Die Kriterien eines zwingenden und unabweisbaren Bedarfs dürften nicht erfüllt sein. Sie sind zumindest nicht einmal im Ansatz erkennbar. Diese Beispiele, ich mache gleich noch zwei, drei weitere, sollen einfach zeigen, wir reden hier davon, dass wir kein Geld haben und leisten uns dann Mehrbedarfe in Höhe von 98 Mio. € und finanzieren damit freiwillige Aufgaben. Also dann kann es dieser Stadt doch gar nicht so schlecht gehen, oder?

Amt für Straßen- und Brückenbau. Für die Unterhaltung und Betrieb der Straßenbeleuchtung, ohne Innenstadt, werden unter Bezug auf den Beleuchtungsvertrag aus 2017, als Veränderungsbedarfe für 2022 und 2023 Beträge von jährlich mehr als 100.000 € einfordert. Bei einem seit 2017 geltenden Vertrag darf man unterstellen, dass dessen Bedingungen vom Fachamt bekannt sind. Jährliche Preissteigerungsklauseln, die aus dem Vertrag resultieren, bedürfen einer vorausschauenden Kalkulation, die vom zuständigen Bearbeiter des Fachamtes erwartet werden darf. Unter Verzicht darauf, eine Dringlichkeit abzuleiten, ist eine eigenwillige Auslegung der Verwaltung. Für die Betriebs- und Unterhaltungskosten Hafentunnel, Cherbourger Straße, werden 600.000 € für 2023 als Veränderungsbedarfe beantragt. Die Fertigstellung des Hafentunnels, zumindest auf das betreffende Jahr bezogen, dürfte trotz aller bisherigen Unwägbarkeiten dem Fachamt bekannt gewesen sein. Die geltend gemachte Dringlichkeit erfüllt insofern nicht die Vorgaben der zwingenden und unabweisbaren Notwendigkeit, indem vom Fachamt versäumt wurde, darzulegen, aus welchem Grund der Weg des diesjährigen Haushaltsaufstellungsverfahrens in diesem Fall nicht genutzt wurde.

Ich will auch noch mal in Erinnerung rufen, dass im Vorfeld der Anerkennung der beantragten Veränderungsbedarfe alle Möglichkeiten auszuschöpfen sind, die Vorrang vor einer Finanzierbarkeit haben. Hierzu gehören auch Mittelumschichtungen innerhalb eines Ausschussbereiches. Da will ich mal auf die Ziffer 3.1 der Rücklagerichtlinien hinweisen, die den Haushaltsunterlagen für die aktuelle Sitzung in der Anlage 18 beigefügt sind. Dort sind Regeln für kapitalbezogene Rücklagen festgeschrieben. Hier heißt es, ich zitiere mit Genehmigung des Stadtverordnetenvorstehers: „Maßnahmen für die Haushaltsplanung keine Mittel veranschlagt sind und die sich im Haushaltsverzug auch nicht anderweitig finanzieren lassen, dürfen zur Einhaltung des Budgetsaldos der von der Organisationseinheit zu bewirtschafteten Kapitel aus Mitteln der kapitalbezogenen Rücklage finanziert werden. Gleiches gilt auch für die Einhaltung des Budgetsaldos einer anderen Organisationseinheit, sofern entsprechende Mittel nach Absprache zwischen den beteiligten Organisationseinheiten und der Stadtkämmerei herangezogen werden.“ Zitat Ende. Das Rechnungsprüfungsamt hat in den letzten Jahren mehrfach in seinen jeweiligen Abschlussberichten zu den jährlichen Haushaltsrechnungen über die Bestände der kapitalbezogenen Rücklage berichtet. Ich habe mir leider nur den Bericht von 2018 anschauen können. Jetzt gibt es sicherlich noch einen von 2019, weil ja nun auch

der Magistrat entlastet wird, aber ich habe den von 2018 angeschaut. Da schlummerten, laut Aussage des Abschlussberichtes noch 46,5 Mio. € an Rücklagen in den einzelnen Ämtern. Auffällig in der tabellarischen Auflistung dabei war, dass Rücklagebestände in den einzelnen Organisationseinheiten nicht nur über Jahre in gleicher Höhe festgeschrieben waren, sondern sich teilweise auch im Laufe der Jahre erhöht hatten.

Stadtverordneter B r a n d:

Heute befassen wir uns mit dem Haushaltsplan-Entwurf für die Jahre 2022/23. Angesichts einer Inflationsrate von über 5 Prozent und immensen Kostensteigerungen im Energie- und Baubereich werden die in Ansatz gebrachten Finanzmittel dieses Haushaltsentwurfes nirgendwo ausreichen, auch wenn die kurzfristig von der Koalition beantragten zusätzlichen Mittel in diesen Haushalt einfließen werden, was ein Indiz für den zu knappen Ansatz des Haushaltes ist. Ebenso wie die erheblichen Änderungsbedarfe der Ämter. Wir blicken auf fast zwei Jahre Corona-Pandemie zurück. Kritisch ist, dass wir die Dauer und den weiteren Verlauf nach wie vor nicht absehen können. Diese Ausnahmesituation hat das Alltagsleben tiefer als alle anderen Krisen und Umbruchzeiten erschüttert. Die Folgen sind bereits sichtbar und werden sich noch verstärken, Kurzarbeit, steigende Insolvenzen und der Anstieg von Erwerbslosigkeit sind die Themen, mit denen wir uns bereits heute und in naher Zukunft noch mehr beschäftigen müssen. Und wir wissen alle, in Bremerhaven sind extrem viele Menschen arbeitslos. Es gibt besonders viel prekäre Beschäftigung, unter anderem in der Leiharbeit. Die Arbeitslosenquote liegt in Bremerhaven bei 13 Prozent. Vor der Corona-Pandemie lag sie bei ca. 12 Prozent. Das erscheint zunächst keine erhebliche Steigerung zu sein. In der Arbeitslosenstatistik tauchen allerdings die sogenannten Mini-Jobs, die unter anderem im Gastgewerbe weggefallen sind, gar nicht auf. Hier geraten aber Menschen in finanzielle Not, wenn nicht sogar in Armut. Bei der Arbeitslosenquote liegt der Anteil der Leistungsempfänger nach SGB II, Hartz IV in Bremerhaven bei 80 Prozent gegenüber einem Bundesdurchschnitt von 63 Prozent. Das ist ein deutliches Zeichen für Armut und nach wie vor sind Frauen, Ältere und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Migrationshintergrund besonders betroffen. Dies lässt zusammen mit dem hohen Anteil an SGB II-Leistungsempfängern auf eine begrenzte Kaufkraft der Einwohner Bremerhavens schließen. Die immens steigenden Energiekosten, die sich unter anderem in höheren Mietnebenkosten bemerkbar machen werden und die hohe Inflationsrate werden weitere Menschen in die Armut treiben und die Kaufkraft noch weiter schwächen.

Durch die erzwungene Abschottung durch Homeoffice und Quarantäne hat es einen Anstieg von häuslicher Gewalt, von Drogenmissbrauch und Überschuldung gegeben. Manche leiden auch unter depressiven Erkrankungen. Das Elend in der Bevölkerung nimmt zu. Die Corona-Pandemie verschärft also die gesellschaftliche Spaltung zwischen Armen und Reichen zusätzlich. Darauf reagiert dieser Haushalt aber nicht adäquat. Die Beratungsstelle Sucht und Drogen ist finanziell unterausgestattet. Die notwendigen Ausgaben für die soziale Infrastruktur, um die größte Not aufzufangen, werden nicht getätigt. Das fängt bei der mangelnden Unterstützung der Tafel an und geht weiter über die nicht ausfinanzierten Hilfen zum Lebensunterhalt für Kinder und Erwachsenen und Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten, bis hin zu den steigenden Ausgaben für Unterkunft und Heizung, die im Haushalt nicht abgedeckt sind.

Dazu kommt, Bremerhaven ist weiterhin, gemeinsam mit Oberhausen, die deutsche Stadt mit der höchsten Anzahl an überschuldeten Menschen. Eine gute Beratung ist das Mindeste, um die dramatische Situation von überschuldeten Menschen wieder halbwegs kontrollierbar zu machen. Aber auch da fehlt es im Bremerhavener Haushalt am nötigen Geld. Die Beratungsstellen sind völlig unterausgestattet. Trostlos ist auch, dass selbst die Mittel für behördliche Armenbestattung in diesem Haushalt nicht auskömmlich finanziert werden. In Bremerhaven leben auch besonders viele Kinder in Familien, die von Hartz IV leben. Sie kennen die Zahlen auch, es ist jedes dritte Kind, das in prekären und ärmlichen Verhältnissen aufwächst. Auch hier fehlt es im Haushaltsentwurf an Mitteln,

um wenigstens das Notwendigste zu tun. Zum Beispiel ausreichende Mittel für die Mittagsverpflegung in Kitas, für Kinder aus sogenannten Hartz IV-Familien. Auch für den Kindergartenausbau werden nicht genügend Mittel zur Verfügung gestellt. Die steigenden Kosten für die Inobhutnahme und Eingliederung von Kindern und Jugendlichen ist nicht gedeckt. Alleine hier besteht ein Haushaltsrisiko von 2,5 Mio.. Aber die Versorgung von Jugendlichen, die nicht in ihrer Familie bleiben können, ist doch eine Pflichtaufgabe. Wenn diese Mittel nicht eingestellt werden, dann ist das nicht seriös kalkuliert.

Im Verlaufe der letzten eineinhalb Jahre ist auch deutlich geworden, dass die durch Corona notwendig gewordene Digitalisierung im Schulbereich versäumt wurde. Nach wie vor ist es geboten, besonders darauf zu achten, dass alle Schülerinnen und Schüler die Digitalisierung gleichermaßen nutzen können. Die Bildungschancen sind immer noch ungerecht verteilt. Schulerfolg entscheidet sich über den sozialen Status des Elternhauses. In einer kleinen Wohnung mit vielen Geschwistern ist es eben schwerer zu lernen als im eigenen Kinderzimmer. Trotzdem gelingt es diesem Haushaltsentwurf nicht, die notwendigen und machbaren Vorhaben zur Verbesserung der Schulen zu finanzieren. Es fehlt an Mitteln, um Lehrkräfte zu akquirieren, um Quereinsteiger zu qualifizieren, um die Digitalisierung der Schulen effizient umzusetzen und um solche Lernorte, wie Umweltbildungszentrum und Phänomenta zu finanzieren oder auch die sehr erfolgreiche Aktion Jugend forscht besser zu unterstützen. Die Finanzierung der besonderen Hilfen zur Inklusion ist zurzeit ungesichert. Dabei sind zusätzliche pädagogische Ressourcen, gerade zur Unterstützung von Kindern aus ökonomisch benachteiligten Familien dringend notwendig. Wir fordern zusätzliches pädagogisches Fachpersonal, welches Kindern aus benachteiligten Familien beim Umgang mit dem Tablet zur Seite steht. Ansonsten wird sich die soziale Spaltung in der Schule weiter verstärken. Im Schul- und Sozialbereich müssen daher weit mehr Mittel bereitgestellt werden als in diesem Haushaltsentwurf vorgesehen sind.

Für den Baubereich gilt Ähnliches. Ganz aktuell wurde beim Projekt Nordseestadion-Sanierung festgestellt, dass die Baukosten um ca. 33 Prozent gestiegen sind. Je länger dringend notwendige Neubauten und Sanierungsmaßnahmen bei Schulgebäuden und Straßen verzögert werden, desto teurer wird es für die Stadt. Im Schulbereich haben wir einen Renovierungsstau und auch die Neubauten von Kitas gehen deutlich zu langsam voran. Die Partei DIE LINKE begrüßt das Bauprogramm zum Ausbau von Wohnstraßen. Der hierfür erforderliche Finanzbedarf ist mit ca. 12 Mio. € veranschlagt. Im Haushaltsentwurf 22/23 sind nur 9,4 Mio. € pro Jahr vorgesehen. Die fehlenden Finanzmittel sollen durch den Verkauf von vollerschlossenen städtischen Grundstücken erbracht werden. Die Partei DIE LINKE lehnt einen Verkauf von städtischen Grundstücken grundsätzlich ab, sofern sie nicht zur Errichtung von privaten Eigenheimen dienen. Das Tafelsilber lässt sich nur einmal verkaufen. Gerade in der heutigen Zeit sind Spekulanten überall auf der Suche nach Grundstücken, auf die man dann seitens der Stadt keinen Einfluss mehr hat und die häufig die weitere Entwicklung behindern und verteuern können. Erst jüngst hat sich am Beispiel der Külken-Halbinsel gezeigt, dass Erbpacht das Mittel der Wahl ist. Denn hätte man seinerzeit das Gelände veräußert, um kurzfristig die Stadt- oder Landeskasse aufzubessern, läge der Preis für einen Rückkauf des Geländes heute wesentlich höher als die auch schon großzügige Entschädigung für die Auflösung des Erbpachtvertrages und das Projekt Werftquartier wäre einige Millionen teurer geworden. Die Mittel für die Durchführung des Wohnstraßenbaus im Rahmen des erstellten Bauprogramms müssen anderweitig generiert werden, denn eine Kürzung an anderer Stelle dieses Haushalts, der überall zu knapp angesetzt ist, ist nicht möglich. Außerdem dürften die für einige Anwohner bei dem Wohnstraßenbau fällig werdenden Erschließungskosten nicht nach dem heutigen Satz berechnet werden. Das würde manchen Hausbesitzer überfordern. Letztlich ja leben diese Hausbewohner mit einem Provisorium vor ihrer Tür und das seit Jahren. Die Partei DIE LINKE sieht nur die Möglichkeit, hierfür andere Töpfe von Land und Bund anzuzapfen. Wie uns Christian Bruns uns das am Beispiel Nordseestadion klar definiert hat. Als Millionengrab entpuppt sich der schon jetzt der immer wieder, immer noch nicht fertiggestellte Hafentunnel zu den stadtbremischen Überseehäfen. Wie bereits in meiner letzten Haushaltsrede kritisiert, dient der

Hafentunnel fast ausschließlich der direkten Anbindung der bremischen Seehäfen an die Bundesautobahn, ebenso auch weite Bereiche der Cherbourger Straße und der Wurster Straße. Die zur Inbetriebnahme und Unterhaltung des Hafentunnels entstehenden Kosten dürfen den städtischen Haushalt nicht belasten. Ebenso wenig die Instandsetzung und Unterhaltung der Cherbourger Straße und des entsprechenden Teilbereichs der Wurster Straße. Die nötigen Finanzmittel müssen vom Hafенbetreiber aufgebracht werden. Die dann im Haushalt freiwerdenden Finanzmittel, sofern es dann welche gibt, werden dringend für die Sanierung von Bremerhavener Straßen benötigt, die bisher zurückstehen mussten. Trauriges Beispiel ist der schlechte Zustand der viel befahrenen Voßstraße. Täglicher Ein- und Ausfahrtsweg zur Innenstadt für Hunderte von Anwohnern des Stadtteils Grünhöfe. Wie wir alle wissen, ist der Klimawandel menschengemacht. Der Klimawandel beschleunigt sich und der Meeresspiegel steigt schneller als vorhergesagt. Dürre, Hitze und Starkregen bedrohen uns in einer bisher ungekannten Art und Weise. Mit Fassungslosigkeit haben wir die katastrophalen Überschwemmungen im Ahrtal, dem Rhein-Sieg-Kreis und Belgien verfolgt. Diese Katastrophe hat viele Menschenleben gekostet und viele Betroffenen stehen vor dem Nichts. Es lässt aufhorchen, wenn von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Zweifel gezogen wird, dass das 1,5°C-Ziel überhaupt noch einzuhalten ist und dass davon ausgegangen werden muss, dass dieser Wert bereits in den kommenden 20 Jahren überschritten sein wird. Wir haben den Auftrag, und dieser duldet überhaupt keinen Aufschub, die Emission von Treibhausgasen drastisch zu reduzieren und den Ausstoß von CO<sub>2</sub> auf null zu bringen. Wir müssen alles in unserer Macht stehende tun, um die globale Erderwärmung zu stoppen, wenn wir den nachfolgenden Generationen eine Zukunft erhalten wollen. Natürlich ist es erfreulich, dass im nächsten Jahr in Bremerhaven die ersten Wasserstoff angetriebenen Busse in Fahrt kommen sollen. Dass dies aber bei Weitem nicht reicht, ist uns hier sicher allen klar. Eine zukunftsgerichtete Stadt braucht eine attraktive Mobilität. Daher machen wir uns an dieser Stelle weiterhin für eine Ausweitung und kostenlose Nutzung des ÖPNV stark. Gleichzeitig drängen wir auf eine zeitnahe Umsetzung des Radwegkonzeptes für Bremerhaven. Der Radweg nach Süden ist noch nicht begonnen, somit auch nicht die Anbindung von Surheide, Grünhöfe über Geestemünde Süd in den Fischereihafen, direkt zu den großen Firmen, wie Frosta, FrozenFish oder Nordceram, wo einige Tausend Menschen beschäftigt sind. Fahrradfahren statt SUV ist praktizierter Umweltschutz.

Im Bereich öffentliche Sicherheit werden zunehmend größer Ausgaben für die Hochrüstung des Polizeiapparats vorgesehen. 2023 sollen die Ausgaben rund 9 Mio. mehr betragen als 2019. Dafür werden Mittel bereitgestellt, doch selbst die reichen nicht aus. Also müssen auch die anderen vorgenannten Bereiche entsprechend bedacht werden. Man kann unter diesen Umständen auch nicht versuchen, innerhalb des Haushalts Mittel umzuschichten. Die Partei DIE LINKE hat daher darauf verzichtet, entsprechende Anträge für größere Posten zu stellen, deren Deckung nur durch Verringerung anderer Haushaltsposten möglich wäre. Es muss ein Nachtragshaushalt zur Deckung der notwendigen Bedarfe erstellt werden. Woher soll das Geld kommen? Aus Berlin. Dazu wird die abgelehnte Steuererhöhung für Reiche kommen müssen. Und die für alle Kommunen unsägliche Schuldenbremse gehört auch abgeschafft. Herr Lindner macht es gerade vor, wie man zusätzliche Milliarden für die Digitalisierung generiert. Für die Schulen ist die schnelle Digitalisierung gut und notwendig, zur Realisierung von Industrie 4.0 wäre das eine subventionierte Vernichtung von Arbeitsplätzen und somit menschenverachtend. Die Fraktion der Partei DIE LINKE wird diesen knappen Haushaltsentwurf ablehnen.

Stadtverordneter Prof. Dr. Hillz:

Unter schwierigen Bedingungen legen wir Ihnen heute hier die Doppelhaushalte für die Jahre 2022 und 2023 vor.

Die Corona-Krise trifft in der Tat diese Haushalte hart. Lange hatten wir alle miteinander die Sorge, ob es überhaupt gelingt, einen verfassungskonformen Haushalt aufzustellen.

Herr Schott, da haben Sie auch Ihre Antwort, denn damit das überhaupt gelingen konnte, wurden zunächst alle Eckwerte oder alle Mehrbedarfe, die 2021 genehmigt wurden, wieder aus den Eckwerten rausgenommen. Einfach auch der Sorge, dass ein verfassungskonformer Haushalt ansonsten nicht zustande kommt. Die Steuereinnahmen und die finanziellen Erfordernisse, um diese Krise zu bewältigen, sind nämlich eingebrochen, ich glaube, da sind wir uns in großen Teilen hier auch einig. Dennoch ist es uns gelungen, unter diesen schwierigen Bedingungen einen Haushalt vorzulegen, der die nötigen Mehrbedarfe in Kitas, Schulen, Wirtschaft und Infrastruktur abbildet und auch in Kultur und Sport wichtige Akzente setzt. Auch das ist bei der emotional-sozialen Lage unbedingt nötig und gleichzeitig für das Leben unserer Kulturschaffenden und unserer Vereine und anderer Akteure im Sport ein wichtiger Beitrag.

Mein Dank gilt an dieser Stelle der Kämmerei, die den Haushalt vorbereitet hat und die Haushaltsberatungen auch konstruktiv für Koalition - und soweit wir das mitbekommen haben, auch für Opposition – begleitet hat. Ich möchte mich auch bei meinen Koalitionspartnern bedanken, mit denen wir an 28 Terminen und unzähligen Stunden um jede einzelne Haushaltsstelle uns anzusehen und beraten haben. Das Ganze haben wir in einer konstruktiven Atmosphäre gemacht und immer zum Wohle der Stadt. Aber als Stadtverordnete schaffen wir das nicht alleine, deswegen gilt mein Dank auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fraktion Frau Derichs und Herrn Grewe von der SPD, Frau Schwalm von der CDU und Frau Kroll von uns Freien Demokraten. Dazu gilt mein Dank den Dezernenten und den Haushältern aus den Ämtern, die wir in den letzten Wochen mit unzähligen Fragen gelöchert haben. Alle Fragen wurden beantwortet, bei der einen oder anderen Frage wurde auch einiges in Bewegung gesetzt, um Probleme zu lösen und diesen Haushalt zu ermöglichen. Zuletzt bedanke ich mich bei den Oppositionsfraktionen, die sich dieses Mal tatsächlich die Mühe gemacht haben, mit detaillierten Änderungsanträgen ihre politischen Schwerpunkte deutlich zu machen. Das war nicht immer so und auch heute nicht bei allen Fraktionen so. Dabei ist die Finanzierung der politischen Fragen doch die wichtigste Debatte und die wichtigste Auseinandersetzung, statt immer nur vollmundige Versprechungen, ich gucke da mal in die rechte Seite, hier vorm Rednerpult zu machen. Also herzlichen Dank an alle, die an diesem Doppelhaushalt mitgewirkt haben.

Trotz dieser schwierigen Lage legen wir Ihnen einen Doppelhaushalt vor, der unsere Arbeit für die Haushalte 2020 und 2021 verstetigt und unsere Seestadt Bremerhaven zukunftsfähig macht. Ein Haushalt, der auch 2022 und 2023 die knappen Mittel aus unserer Sicht bestmöglich und zielgerichtet einsetzt.

Der Zukunftsbereich für unsere Stadt, ist auch der, der für uns im Fokus ist, der Bildungsbereich. Extra für Herrn Schott noch mal die Zahlen. Wir steigern gemeinsam mit dem Land die Ausgaben für bessere Bildung in unseren Schulen von 153 Mio. € in 2019 auf 195 Mio. € in 2023. Das sind tatsächlich knapp 42 Mio. mehr. Das ist fast ein Drittel obendrauf. Und noch mal sind es knapp 8 Mio. zusätzlich im Vergleich zum Haushalt 2021. Damit wollen wir nicht nur die zusätzlichen Schülerinnen und Schüler in unseren Schulen aufnehmen, sondern auch die Qualität der Bildung verbessern. Für die Bildung sind, und das haben alle Eltern noch mal schmerzlich in den vergangenen zwei Jahren vor Augen geführt bekommen, die Lehrkräfte und die weiteren pädagogischen Kräfte in unseren Schulen unverzichtbar. Wir haben schon seit einigen Jahren nicht mehr das Problem, zu wenig Stellen im Bildungsbereich zu haben, sondern zu wenig Menschen, die die Stellen auch besetzen. Daher intensivieren wir erneut eine Werbekampagne, um mehr Fachkräfte in unsere Schulen zu holen. Wir wollen weiterhin in die Digitalisierung in unsere Schulen investieren. Deswegen rufen wir das Sonderprogramm „Digitale Infrastruktur“ ins Leben. Damit wollen wir WLAN-Lücken schließen. Außerdem schaffen wir für unsere Schülerinnen und Schüler auch endlich E-Mail-Accounts, ein wichtiger Beitrag, wenn wir Digitalisierung in der Schule ernstnehmen. Dazu führen wir den eingeschlagenen Weg fort und finanzieren unser Koalitionsprojekt berufsbildende Schulen zu Kompetenzzentren weiterzuentwickeln. Damit stärken wir die beruflichen Schulen als wichtigen Standortfaktor für die lokale Wirtschaft, insbesondere der kleinen und mittleren

Unternehmen. Gerade diese sind auf eine gute Berufsbildungsinfrastruktur angewiesen, da sie selber nicht alle Ausbildungsinhalte im Betrieb abbilden können.

Aber der größte Schritt, den wir mit diesem Haushalt machen, steht tatsächlich gar nicht im Jahreshaushalt drin. Wir schaffen mit diesem Beschluss heute, eine Sanierungsoffensive. Mit der Neuorganisation der Rücklagen und der Schaffung des Titels „Immobilienrücklagen“ gelingt es um, einen niedrigen zweistelligen Millionenbetrag aus den Rücklagen zu lösen. Dieses Geld, das sehen Sie in unserem Antrag, fließt vor allem in Schulen und Kindertagesstätten. Wir bauen endlich den Sanierungsstau ab, der über die Jahre der Haushaltskonsolidierung aufgelaufen ist. Zusammen mit den jährlichen 4 Mio. € Investitionszuschuss stehen jetzt 26 Mio. € für die Sanierung, aber auch für den Ausbau städtischer Gebäude und insbesondere Schulen und Kindertagesstätten zur Verfügung. Das ist für uns Freie Demokraten die beste Botschaft des Tages.

Damit erfüllen wir mit diesem Haushalt unseren Koalitionsvertrag, in dem wir festgelegt haben, massiv in moderne Schulen und Bildung zu investieren, so viel wie niemals zuvor. In den letzten beiden Haushalten hatten wir über 900.000 € kommunale Mittel für Landesaufgaben bereitgestellt. Ich freue mich, dass das in diesem Doppelhaushalt nicht nötig ist. Nicht, weil die Aufgaben gestrichen worden sind, sondern weil das Land hier die Finanzierung übernommen hat und das ist gut so.

Aber Bildung fängt, das wissen Sie alle, nicht erst mit der Einschulung an. Auch in der frühkindlichen Bildung werden wir nicht nur unserer Verantwortung gerecht, sondern verstetigen den mit den Haushalten 2020 und 2021 eingeschlagenen Weg und sichern frühkindliche Bildung in unserer Seestadt ab. Mit unserem Änderungsantrag stellen wir für 2022 knapp 4,1 Mio. und für 2023 3,4 Mio. € zur Verfügung. Konkret sichern wir mit unserem Antrag die Betriebskosten der Kindertagesstätten ab, die in den letzten beiden Jahren eröffnet wurden. Wir unterstützen weiterhin Elterninitiativen mit zusätzlichem Geld und gute Kindertagesstätten brauchen vor allem auch gutes Personal, das ist in den Schulen auch so. Und damit wir nicht nur neue Erzieherinnen und vor allen Dingen neue Erzieher, denn hier haben wir einen Männermangel für diesen tollen Beruf, begeistern, sondern sie auch finanziell absichern, wenn sie sich für den Beruf entscheiden, finanzieren wir weiterhin die Stipendien für Erzieherinnen und Erzieher.

Dazu erkennen wir die wichtige Rolle der Pflegeeltern für die Pflegekinder und für die Stadtgesellschaft an, indem wir hier die Ansätze in den Haushalten erhöhen, wie schon in den vergangenen Jahren. Elternarbeit der Kindertagesstätten und Schulen wollen wir weiter verbessern. Eine Maßnahme dafür ist die Fortführung der Sprachmittleragentur, die wir auch in den Mehrbedarfen berücksichtigt haben. Auch die Jugendhilfe werden wir mit mehr Finanzmitteln ausstatten, hier möchte ich insbesondere die Jugendbildungsreferenten nennen, deren Kosten wir erneut eingestellt haben. Dazu stellen wir Mittel für das von uns beschlossene Kinderspielplatzsanierungsprogramm bereit. Spielplätze sind für viele Kinder der einzige Platz, auf denen sie unter freiem Himmel unbesorgt spielen können. Außerdem sind sie auch immer ein Platz zum Treffen und zum Austausch für junge Familien. Damit das auch weiterhin attraktiv bleibt, werden wir auch in den kommenden Jahren sukzessive Instandhaltung der Kinderspielplätze durchführen. Zuletzt kommen zu den Mitteln, genauso wie bei den Schulen, die Investivmittel für die Sanierung von städtischen Kindertagesstätten und auch den Kindertagesstätten der freien Träger hinzu. Ein kleiner Teil wird, wie gesagt, aus dem Doppelhaushalt finanziert, der größte Teil aus der neuen Immobilienrücklage. Und auch für die Kindertagesstätten ist das ein echter Meilenstein.

Kaum ein Bereich hat unter Corona so stark gelitten wie der Kultur- und der Veranstaltungsbereich. Und das ist nicht nur, Herr Jürgewitz, ein Privatvergnügen, sondern das ist Teil Seele der Stadt und auch ein Wirtschaftszweig, das darf man auch nicht vergessen. Die unmittelbaren Auswirkungen der Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie haben wir über den Bremerhaven-Fonds abgefedert, sofern es kommunale Mittel erforderte. Das werden wir auch in den nächsten beiden Jahren machen, denn, auch das muss mal gesagt werden, das Land hat beschlossen, die nächsten beide Jahre zur Notlagezeit aufgrund der Corona-Pandemie zu erklären. Das Land schließt bekanntlichermaßen Bremerhaven mit ein.

Dazu werden wir aber auch aus dem Haushalt viele kulturelle Maßnahmen zusätzlich finanzieren. Denn Kultur ist, das hatte ich gesagt, die Seele der Stadt und macht die vielfältige Gesellschaft oder bildet die vielfältige Gesellschaft der Stadt ab. Wir werden die Unterstützung des Kunstvereines fortschreiben. Der Kunstverein ist ein Musterbeispiel für bürgerliches Engagement über mehr als ein Jahrhundert. Damit das auch weiterhin gewährleistet wird, sind wir gerne bereit, den angehobenen Zuschuss weiter fortzuschreiben. Auch weitere kulturelle Projekte wollen wir finanziell unterstützen, wenn Bürgerinnen und Bürger sich in unserer Stadt dafür einsetzen. Dazu gehört die Fortführung der Zukunftswerkstatt Reise zur Seele der Stadt, der Jeanette Schocken Preis, das Kino im Hafen, das benachbarte Theater im Fischereihafen, die Zuschüsse für die freie Szene, die Theo, der Friedrich-Bödecker-Preis, der Verein Kunst und Nutzen, eine Sanierung der Statuen in Thieles Garten und auch die schon im Koalitionsvertrag angekündigte finanzielle Absicherung der Goethe45.

Aber auch für den Betrieb und für die Sanierung des Stadttheaters stellen wir weitere Mittel zur Verfügung.

Kommen wir zum Bereich Sport. Auch hier sind viele Menschen in unserer Stadt aktiv. Sport ist Spaß, Gesundheit und Geselligkeit und es trägt auch zur Integration und Teilhabe bei. Insgesamt stellen wir mit unserem Antrag knapp 300.000 € pro Jahr zusätzlich zur Verfügung. Wir erhalten, und das ist in diesen Zeiten auch keine Selbstverständlichkeiten, alle Sportanlagen in dieser Stadt, jeder Sportplatz, die Bäder 1, 2 und 3, das Freibad, die Eisarena, die Sporthallen und die Rollsportbahn. Andere Kommunen schließen Hallenbäder und wandeln Sportplätze um. Dazu erhöhen wir den Zuschuss für die Jugendarbeit der Sportvereine in der Eisarena und frieren weiterhin die Mittel für den Spitzensport in unserer Stadt auf den Stand von 2019 ein, die Marketingzuschüsse. Ein Hinweis, Herr Schott, Sie hatten die Reduzierung von 33.000 bei einer Haushaltsstelle angesprochen. Hier geht es um die Verlagerung der Baumpflege von dem Sportplatz, also vom Sportbereich zum Gartenbaubereich. Das war auch schon im letzten Haushalt hinterlegt. Gestatten Sie mir die Bemerkung, das hätten Sie bei einer Frage an Ihren Dezenten eigentlich auch wissen müssen.

Im Baubereich erhöhen wir die Mittel für den Radverkehr. Wurde schon mehrfach gesagt, trotzdem möchte ich es noch mal betonen, weil es mir besonders wichtig ist, auf insgesamt 800.000 € in 2022 und 2023. Das sind 6,80 € pro Einwohner. Damit überschreiten wir wiederum das von uns selbst gesteckte Ziel im Koalitionsvertrag von 6 € für den Radverkehr um mehr als 10 Prozent. In dieser Legislatur wurden die Mittel damit mehr als verdreifacht für die größte Radverkehrsoffensive, die Bremerhaven je gesehen hat. Erste Erfolge können Sie überall in der Stadt sehen, wenn Sie zumindest mit dem Fahrrad unterwegs sind, auch auf dem Weg hier zur Stadtverordnetenversammlung zum Beispiel.

Auch für die Instandhaltung von Brücken und Straßen stellen wir wieder zusätzliche Mittel bereit, denn Bremerhaven bleibt ein Logistikzentrum und wir brauchen eine leistungsstarke Verkehrsinfrastruktur. Zuletzt wollen wir auch unabhängig von Corona mehr Geld für die allgemeine Wirtschaftsförderung bereitstellen. Wir brauchen in Bremerhaven eine starke Wirtschaft, die Arbeitsplätze schafft, denn das gibt den Menschen in unsere Stadt eine Perspektive. Gerade mit Blick auf die Wirtschaftskrise im Zuge des Lockdown und den damit verbundenen Schwierigkeiten bei der Haushaltsstellung muss wirklich dem Letzten in dieser Stadtverordnetenversammlung klar sein, dass es ohne eine funktionierende Wirtschaft keine Perspektive für unsere Stadt gibt. Aber auch das Steueraufkommen hängt, wie wir schmerzlich feststellen müssen in dieser Zeit von der wirtschaftlichen Entwicklung ab. Starke Unternehmen sind bedeutend für die Finanzen der Stadt, damit wir dann in Schule, Bildung, soziale Projekte, Kindertagesstätte, Infrastruktur und so weiter investieren können. Daher setzen wir auch einen Schwerpunkt auf Wirtschaftsförderung, dieses Geld zahlt sich, sinnvoll eingesetzt, um ein Vielfaches zurück. Zum Glück ist die Wirtschaft auch in Bremerhaven wieder deutlich auf dem Weg der Besserung. Eigentlich tatsächlich schon viel weiter, als wir es befürchten mussten noch Anfang 2020. Ein besonderes Augenmerk müssen wir in der Nach-Corona-Zeit auf die Touris-

musbranche legen, daher werden wir auch die Erlebnis Bremerhaven, unsere Gesellschaft für Tourismusförderung und touristische Vermarktung der Stadt mit zusätzlichen Mitteln ausstatten.

Zuletzt möchte ich ein Herzensprojekt von mir und uns Freien Demokraten nennen, das Jugendparlament. Wir haben gerade 2017 bereits als Opposition voller Überzeugung für ein Jugendparlament für Bremerhaven gestimmt. Aus unterschiedlichen Gründen konnte das Konzept noch nicht final beschlossen werden. Jetzt haben wir in diesem Haushalt die nötigen Mittel zur Durchführung eingestellt. Herr Jürgewitz zum Mitrechnen, neben 70.000 € für eine pädagogische Fachkraft, die das Jugendparlament begleitet und 30.000 € Sachkosten, damit Räume gemietet werden, Infrastruktur bereitgestellt werden kann und so weiter, werden wir ein Budget von 50.000 € zur Verfügung stellen, über das Jugendliche beschließen dürfen und sollen. Ich freue mich schon auf die erste Sitzung des Jugendparlaments 2022. Und finde das ist ein toller Schritt für Demokratiebildung und auch für Jugendbeteiligung gleichzeitig.

DIE LINKEN legen hier, aus meiner Sicht, ein Feigenblatt vor. Und das hat Herr Brand, mit seiner Rede eigentlich auch noch mal bestätigt. Sie sehen Änderungsbedarfe bei der Tafel, bei der Schuldnerberatung, bei der Beratungsstelle Sucht und Drogen, bei dem Kita-Ausbau und bei der Mittagsverpflegung und so weiter und so fort. In Ihrem Antrag steht da aber gar nichts von drin. Sie haben nämlich genau zwei Änderungsstellen in Ihrem Antrag gestellt bei einem Haushalt von über 4.000 Haushaltsstellen. Sie schlagen vor, zweckgebundene Landesmittel von der Polizei umzuwidmen. Das geht natürlich nicht. Auch Herr Schott hatte da seine Meinung deutlich zu gesagt, der wir uns anschließen. Die Solidarische Hilfe wollen Sie ebenfalls unterstützen. Aus unserer Sicht sind etwas weniger Mittel ausreichend. Da kann man sich aber am Ende darüber streiten. Aber alles das, was Herr Brand hier vorgetragen hat, habe ich in Ihrem Antrag nicht gefunden. Und deswegen werden wir Ihren, ich nenne ihn Feigenblatt-Antrag, auch ablehnen.

Als einzige Oppositions-Fraktion haben sich die GRÜNEN PP ernsthaft mit dem Haushalt auseinandergesetzt, das begrüßen wir ausdrücklich. Das ermöglicht auch eine detaillierte Auseinandersetzung, die ich zumindest in meiner verbleibenden Zeit kurz anreißen will.

Aber vorher noch ein paar allgemeine Worte zu Ihrer Rede, Herr Schott. Hier vorzuwerfen, der Haushalt würde nicht auf demokratischem Wege zustande kommen, also das ist, erstens schädlich für die Demokratie. Zweitens entspricht es natürlich nicht der Wahrheit. Wenn Sie sich was anderes vorgestellt hätten, einen anderen Weg der Haushaltsberatungen, dann kann man das beantragen. Die Spielregeln für demokratische Beteiligungen haben wir festgelegt in Stadtverfassung und Geschäftsordnung dieser Stadtverordnetenversammlung. Daran haben wir uns gehalten. Sie haben frühzeitig Eckwerte bekommen. Sie haben im Finanz- und Wirtschaftsausschuss den Haushaltsentwurf bekommen. Sie haben frühzeitig vom Büro der Stadtverordnetenversammlung den Haushaltsantrag von heute bekommen. Und daran haben Sie dann ja auch offensichtlich gearbeitet. Wir führen heute eine ausführliche Debatte über den Haushalt und über die einzelnen Haushaltsstellen. Zu Ihren komme ich auch gleich. Aber dann hier sich hinzustellen und zu sagen, das ist alles völlig undemokratisch, nur weil Sie sich andere Spielregeln vorgestellt hatten, die Sie aber auch tatsächlich nie schriftlich fixiert haben und hier in die Stadtverordnetenversammlung eingebracht haben, das finde ich tatsächlich Demokratie-schädlich, Herr Schott.

Jetzt fange ich mal mit den Gemeinsamkeiten an. In vielen kleinen Haushaltsstellen haben wir die gleichen Summen eingestellt, zum Beispiel bei der Förderung der Phänomente, dem Tag der Stadtgeschichte, der Finanzierung des Frauenhauses. So, dann haben wir da den Honigtopf, den Deponiebeirat und die Skulpturen in Thieles Garten. Manchmal ist das an unterschiedlichen Haushaltsstellen, aber da sind wir tatsächlich einer Meinung. Auch beim Radverkehr sind wir gar nicht so weit auseinander, sondern wir haben Mittel im gleichen Größenordnungsbereich bereitgestellt. Und von den Forderungen, die Sie unterjährig im Mai mal in Ihrer Pressemitteilung hatten, 20 € pro Einwohner, sind Sie jetzt ja tatsächlich in den Haushaltsrealitäten angekommen. Mit den Mitteln,

wie gesagt, die wir in den vergangenen Jahren bereitgestellt haben, haben wir die größte Radverkehrsoffensive und mit Ihrem Antrag heute schließen Sie sich diesen an. Das freut mich insbesondere sehr.

Bei anderen Haushaltsstellen haben Sie ein wenig mehr eingestellt, als wir für nötig oder finanzierbar halten. Das ist insbesondere bei der Solidarischen Hilfe, bei der Tafel, beim Behindertensportfest, bei der Aktion Rückenwind, der Jugendsozialarbeit und beim Luftschadstoffemissionsprogramm der Fall. Bei weiteren Haushalten haben wir deutlich mehr eingestellt als Sie, zum Beispiel beim Katastrophenschutz, bei Pro Familia, beim Beratungsangebote Geestemünde und beim Zuschuss an die integrierte Beratungsstelle Sucht und Drogen.

Bei zwei großen Themen, die Sie vorschlagen, haben wir eine andere Auffassung. Statt völlig unkonkret hier globale Mittel für Klimaanpassung und Klimaschutz einzustellen, wollen wir mit konkreten Maßnahmen hier etwas tun. Dabei möchte ich insbesondere wieder die Sanierungsoffensive erwähnen, die mit vielen energetischen Sanierungen in Summe schon ihre 3 Mio. € überschreitet. Dazu die angesprochenen Radwegesanierungen oder Radverkehrsoffensive

So, der letzte Teil Ihres Antrags liest sich aber wie eine Sonderausstattung für den eigenen Gartenbaudezernenten. Mit zehn Änderungsanträgen wollen Sie hier mehr Mittel bereitstellen, das machen wir nicht mit. Im Bereich Gartenbauamt müssen wir im Gegenteil dringend an der Haushaltsklarheit und Wahrheit arbeiten. Über lange Jahre wurden hier Stellen finanziell hinterlegt, die nicht besetzt wurden. Mit dem Geld wurden dann andere Zwecke verfolgt. So, das wurde uns so vom Gartenbaudezernenten mit seinen Haushältern tatsächlich erklärt. Das kann man auch in den Eckwerten nachlesen. Wenn Sie sich die Personalkosten anschauen, steigen tatsächlich die Personalausgaben von 2020, wo sie als Ist vorliegen, auf 2022 um 3 Prozent. Und nicht, wie in Eckwerten hinterlegt, um 14 Prozent. 14 Prozent Personalkostensteigerung, das schaffen Sie mit keiner Tarifierhöhung, sondern da ist Größeres im Argen. Das heißt, wir haben hier mit unseren Änderungen versucht, zumindest mehr Haushaltsklarheit und Wahrheit einzubringen und haben tatsächlich ein paar weitere Maßnahmen im Gartenbauamt hier finanziert. Insgesamt braucht man aber hier, gerade in dem Amt, ein Konzept, welche Stellen tatsächlich gebraucht werden und eine Analyse, wie die übrigen Mittel in den vergangenen Jahren ausgegeben wurden. Das muss unbedingt in die nächsten Eckwerte mit einfließen, damit wir hier mehr Klarheit bekommen.

Keinen Veränderungsbedarf sehen Sie aber, Herr Kaminiarz insbesondere und Herr Schott und der Rest Ihrer Fraktion, in den Bereichen Schule, Kita, Stadtentwicklung, Sicherheit und Wirtschaft. Wir schlagen hier alleine Maßnahmen in Höhe von fast 5 Mio. € pro Jahr vor. Vorgestellt habe ich Sie ihnen am Anfang meiner Rede. Diese Mittel aber nicht bereitzustellen ist fahrlässig, diese Maßnahmen sind aus unserer Sicht für die Zukunft unserer Stadt entscheidend. Übrigens eins ist davon, wo Sie gerade so lachen, Frau Stephan-Titze, das Projekt Demokratie leben!, das Sie, Frau Stephan-Titze, so vehement im Ausschuss Jugend, Familie und Frauen noch vor ein paar Wochen unbedingt eingefordert haben, habe ich in Ihrem Antrag gar nicht mehr gefunden. Deswegen werden wir Ihren Antrag heute ablehnen. Einige Dinge, die Sie hier beantragt haben, finden sich aber dennoch, wie ich erläutert habe, in unserem Änderungsantrag wieder und werden deswegen vermutlich auch Einzug in den Haushalt haben.

Von rechts kam heute mal wieder nur heiße Luft. Nicht mal eine Absichtserklärung haben Sie hier heute schriftlich vorgelegt. Übersetzt heißt das, wir lehnen den Doppelhaushalt ab, Alternativen haben wir aber gar keine. Das ist ehrlich gesagt Arbeitsverweigerung, aber Hauptsache, die Aufwandsentschädigung fließt jeden Monat.

Wir legen Ihnen heute mit diesem Doppelhaushalt für 2022 und 2023 ein Maßnahmenpaket für die Menschen in unserer Stadt vor. Trotz widriger Bedingungen durch die Corona-Krise setzen wir Freie Demokraten zusammen mit SPD und CDU damit klar Schwerpunkte auf Bildung, frühkindliche Bildung, Infrastruktur, Wirtschaft und öffentliche Sicherheit. Es sind die Menschen, die unsere Stadt ausmachen. Für sie schaffen wir mit diesem Haushalt Perspektiven durch Bildung, mehr Arbeitsplätze, gesellschaftliche Teil-

habe und eine lebendige Stadt. Im Koalitionsvertrag haben wir geschrieben: „Bremerhavens Politik ist gefordert, in den nächsten Jahren die ökonomische, soziale, ökologische und kulturelle Zukunft aktiv zu gestalten.“ Mit dem hier vorliegenden Haushalt machen wir genau das, wir gestalten Bremerhavens Zukunft.

Stadtrat P a r p a r t:

Ich habe mich gemeldet nach dem Beitrag von Herrn Brand, wo ich mir überlegt habe, in welcher Stadt leben wir eigentlich. Ich möchte dazu ein paar Dinge sagen.

Ich möchte beginnen mit einem kleinen Rückblick. Einige Kolleginnen und Kollegen sind auch schon länger hier in die Stadtverordnetenversammlung. Ich bin 1995 das erste Mal Stadtverordneter geworden. Das war die Zeit, wo wir ca. 23,5 Prozent Arbeitslosigkeit hatten. Es gab so einen geflügelten Satz: „Der Letzte macht das Licht aus.“ Und es war eine ganz, ganz schwierige Situation. Ich muss bloß noch mal daran erinnern, in welcher Situation wir jetzt stehen, was sich verändert hat in diesen ganzen Jahren. Und wenn wir damals jemand erzählt hätten, dass 2021, also in diesem Jahr, wir mehr Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter oder Arbeitnehmer haben, die Akademiker sind und in dem Bereich arbeiten, das sind über 2.000, also mehr als Werftarbeiter, da hätten uns einige Leute den Vogel gezeigt. Es hätte keiner für möglich gehalten. Was Strukturwandel anbetrifft und was Perspektiven für diese Stadt anbetrifft, da kann der Oberbürgermeister vielleicht noch was sagen. Also diejenigen, die bei der BIS in den Aufsichtsräten sind und dort die Perspektiven mitbekommen, die sich auch noch des Weiteren ergeben für unsere Stadt, da kann man nur sagen, toi, toi, toi, in diesen Jahren hat sich was getan und deswegen noch mal jetzt zum Beitrag von Herrn Brand.

Es hörte sich so an, als würde er im Tal des Elends leben. Da sind zum Teil auch absolut falsche Aussagen von Ihnen gemacht worden. Und zwar, dass nicht genügend Gelder da sind in dem Titel Hilfe zur Pflege. Das ist eine gesetzliche Aufgabe, die ist auskömmlich. Wenn da Geld fehlt, wird da nachgeschossen. Aber die Kosten sind auskömmlich eingestellt worden.

Es fehlt soziale Infrastruktur, also ich weiß nicht, was Sie damit meinen. Wir sind dermaßen gut flächendeckend mit Beratungsstellen und, und, und ausgerüstet. Wir tun was für Arbeitslose, wir tun was für Integration von Ausländern in Arbeit. Wir versuchen sozusagen, die in Arbeit zu bringen, in Ausbildung zu bringen. Das läuft in Bremerhaven wunderbar. Und Hilfe zum Lebensunterhalt HLU, das ist auch eine ständige Aufgabe, da ist auch nicht zu wenig Geld da.

Überschuldung, natürlich, das ist ein Thema jetzt in Corona. Aber Sie müssen mal genau hingucken oder rufen Sie mich mal an, wir haben alle Beratungsstellen auskömmlich ausgestattet. Wir sind permanent in Gesprächen. Wir haben auch aufgestockt in dem Bereich, also können Sie ganz beruhigt sein, da haben wir Mittel organisiert, auch das läuft selbstverständlich, also auch die Beratungsstellen. Und von wegen Mittagsverpflegung für Kinder, also wissen Sie, da gibt es das Paket Bildung und Teilhabe. Alle Kinder, die sozusagen hier Probleme haben, Mittagessen zu bekommen oder keine Klassenfahrt, dafür ist gesorgt. Da gibt es Anträge. Da gibt es auch entsprechende Gelder. Also Sie haben ein völlig falsches Bild der sozialen Situation hier in unserer Stadt dargestellt und das finde ich schade, weil das auch immer so das Image prägt von Bremerhaven, das wir auch verändern wollen, weil es einfach nicht stimmt.

Ich bedanke mich ausdrücklich bei der Koalition, dass in vielen Bereichen, die Sie auch moniert haben, Frauenhaus, Zuschuss Solidarische Hilfe erhöht, Zuwendung Pro Familia erhöht, Behindertensportfest mehr Mittel zur Verfügung gestellt und, und, und. Also ausdrücklich vielen Dank, da ist nichts gestrichen worden, da ist was dazu gekommen und das ist auch gut so.

Ein letztes Wort zu Ihnen, Herrn Timke, und Ihrer Kritik an dem Seniorenkonzept und dass wir dort eine qualifizierte Kraft eingestellt haben. Diese ist nicht nachzuvollziehen, diese Kritik, weil, ich sage Ihnen mal ein paar Daten. Wir haben hier ungefähr 27 Prozent ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger mit steigender Tendenz. Und das bedeutet doch,

dass eine Stadt wie unsere, sich darauf einstellen muss, dass wir sozusagen konzeptionell nachsteuern werden. Diejenigen älteren Menschen sind nicht die, die vor 40 Jahren sozusagen eine Struktur angenommen haben, das ist eine andere. Das heißt also, deswegen hat sich die Stadt die Mühe gemacht und sie wird ein hervorragendes neues Seniorenkonzept entwickeln. Ich bedanke mich ausdrücklich bei Ihnen, dass ich dazu auch das notwendige Personal bekommen habe. Völlig daneben, dass Sie gegen ältere Menschen dieser Stadt polemisieren, das ist es nämlich. Da können Sie noch so viel in einem Sonntagsjournal schreiben, nimmt Ihnen keiner ab in dem Punkt.

Das ist heute der Tag des Parlaments, an dieser Stelle meinen Dank noch mal an die KOA. Und noch mal eins von dieser Stelle: Wir werden die Menschen, die nicht auf der Sonnenseite stehen in dieser Stadt, nicht alleine lassen. Nach wie vor nicht.

Bürgermeister Neuhoff:

Es ist Ihre Stunde, es ist Ihre Aussprache aber die Redebeiträge verschiedener Redner haben mich veranlasst, hier noch mal etwas zur Klarstellung beizutragen.

Ich fange mal in Richtung BIW, Herr Timke an. Zunächst einmal herzlichen Dank, dass Sie das Aufstellungsverfahren hier noch mal dargelegt haben, wie wir zu den Eckwertebeschlüssen kommen, wie die Beteiligung des Magistrats respektive auch der Ämter ist, wie das Zusammenspiel der Politik ist. Und da, lieber Herr Kollege Schott, da fehlt Ihnen möglicherweise noch die Routine, die Erfahrung. Die Zahlen, die wir hier einbringen, die werden nicht in einem stillen Kämmerlein der Kämmerei irgendwie ermittelt, sondern es gibt ein Beteiligungsverfahren mit den Dezernaten und mit den Ämtern, mit den Organisationseinheiten. Dort wird der Haushalt abgestimmt, die Eckwerte werden abgestimmt. Alles, was dann kommt, geht in die politische Beratung. Da haben Sie sehr wohl das Instrument. Ich gucke extra Sie an, weil auf die rechte Seite brauche ich nicht hingucken, ich bin nämlich der Meinung, dass Herr Jürgewitz beratungsresistent ist. Der hat es nämlich gar nicht verstanden. Bei Ihnen habe ich noch die Hoffnung, dass Sie es verstehen und dann verinnerlichen.

Selbstverständlich können Sie das Verfahren kritisieren. Sie haben gleichwohl das Recht, in den Ausschüssen über die Eckwerte des jeweiligen Fachausschusses zu debattieren. Sie hätten also zu jeder Zeit sagen können, dass das Verfahren, was die Koalitionäre in den Ausschuss reingegeben haben, wir machen mal da einen Tagesordnungspunkt Haushaltsberatungen. Wir winken den durch, den nehmen wir zur Kenntnis, weil die Beratung findet dann hier statt. Dann muss man aber auch ehrlich sein und in den Ausschüssen sagen, nein, wir fordern die Aussprache hier, weil wir Änderungsanträge einbringen wollen, weil wir mit der Verteilung der Eckwerte nicht einverstanden sind.

Herr Timke, ich habe mit Ihnen angefangen, Sie haben die Ausweitung des Personals angesprochen. Ich bitte in diesem Zusammenhang Folgendes zu bedenken: Ja, man kann sich über die Ausweitung beim Personal natürlich streiten. Man muss aber auch berücksichtigen, wenn wir einen Rechtsanspruch im Bereich der Kindertagesstätten haben, wenn wir berufstätige Mütter wieder in den Beruf bringen wollen, dann haben wir eine Ausweitung bei den Kita-Plätzen. Wir haben eine Ausweitung im Bereich der Hort- und der Krippenplätze, die natürlich mit zusätzlichem Personal gewährleistet werden müssen und umgesetzt werden müssen. Wir haben durch die Fortführung von Ganztagschulen auch nicht unterrichtendes Personal, was übrigens nicht in voller Höhe vom Land erstattet wird. Das ist auch ein Personalzuwachs, den wir zu verzeichnen haben. Und insbesondere, wenn wir den Personalzuwachs bei der BIT betrachten, erinnere ich daran, dass wir die BIT, die ja mal zweigeteilt war, ein Teil Amt, ein Teil Wirtschaftsbetrieb, nun in eine Einheit überführt haben, also auch dort sind nicht 26 zusätzliche Stellen geschaffen worden, sondern dort hat man die in der Wirtschaft Tätigen quasi wieder zurückgeholt und das Amt als eine Einheit geführt. Das aber nur als Teilbegründung zu Ihren Fragen.

Bei den Rücklagen bitte ich darum, die einzelnen Rücklagenarten zu differenzieren. Es ist ja nicht nur die kapitel- und nicht die kapitalbezogene Rücklage, die ist nämlich nicht

mit 46 Mio. €, wie ich das aufgeschnappt habe, von Ihnen gefüllt, sondern lediglich mit 12,2 Mio. Wovon 12,1 Mio. € gebunden sind, also reden wir über eine freie Masse von maximal 90.000, eher 100.000 € bei der kapitelbezogenen Rücklage. Die weiteren Rücklagen, wie die zentralen Rücklagen, respektive die allgemeine Haushaltsrücklage, dort sind 13,5 Mio. € gebunden. Wir haben die Drittmittelrücklage mit 24 Mio., wir haben die Stabilitätsrücklage, die wir mit der Entschuldung des Haushaltes auferlegt bekommen haben und wir haben die Spezialrücklagen. Also, ich habe nichts dagegen, wenn wir dort ran wollen, aber dann bitte ich einem gemeinsamen Zusammenspiel, so wie wir das mit den Koalitionären auch erlebt haben, dann ganz genau zu fragen, an welcher Stelle können wir möglicherweise Spielraum erzielen. Ihre für mich pauschal wirkende Kritik greift hier leider nicht.

Herr Schott, eigentlich wollte ich mit Ihnen anfangen, aber die Steigerung war der Redebeitrag von Herrn Jürgewitz. Also nicht nur, dass ich erschüttert bin, dass irgendwie Herr Jürgewitz als Polit-Profi, so nennt er sich ja gerne, nichts von der Systematik verstanden hat, er beschimpft die Regierenden, die Opposition, die Interesse haben, einen Haushalt aufzustellen, mit Unwissenheit, mit Parteipolemik, alles unter dem Mantel des Corona-Fonds. Er hat gar nicht verstanden, als Mitglied in der Bremischen Bürgerschaft, dass es für die Inanspruchnahme des Corona-Fonds Regelungen gibt. Und für diese Regelung ist es nicht ein Willkürliches „wir hauen mal raus“, seinerzeit wurden vier Cluster verabredet. Eins der Cluster war, dass man Sofortmaßnahmen ergreift durch die Corona-Pandemie. Ein weiteres Cluster war, dass wir der Wirtschaft wieder auf die Beine helfen mit mittel- und langfristigen Maßnahmen. Dass wir quasi den Einbruch, den wir zu verzeichnen haben, der wirtschaftlich schmerzvoll ist, quasi wieder schneller zum Leben bekommen. Ich finde, das ist in Teilen sehr gut gelungen. In Bremerhaven zeigt sich auch, dass wir den Corona-Fonds, Bremerhaven-Fonds, 17 Mio., 2020 hier beschlossen haben. Wir haben für 2020 nicht einen Euro in Anspruch nehmen müssen. Und das ist auch eine Haushaltsdisziplin, der wir uns alle, der wir uns alle verschrieben haben. Und ich bin dankbar dafür, ich habe mich lange Zeit geweigert, diesen Fonds 2020 einzurichten. Am Ende habe ich dem Kollegen Strehl gesagt, ja, das machen wir, damit wir in Gleichklang mit dem Land und der Stadtgemeinde sind. Aber ich bin froh, dass wir ihn nicht in Anspruch nehmen mussten. Und wenn wir jetzt überlegen, in 2021, wo die Auswirkungen der Pandemie auch bei den Gesellschaften sichtbar sind, wir coronabedingte Ausgaben haben, dann finde ich, dass wir in Bremerhaven sehr diszipliniert, mit diesem finanziellen Rahmen umgegangen sind, weil wir knapp 20 Mio. dafür nur eingesetzt haben, die bislang noch gar nicht allesamt verbraucht worden sind. Ich finde, mit den 50 Mio., die wir haben, wir müssen sie am Ende nicht zwangsläufig ausgeben, weil wer sie ausgibt, muss sie irgendwann mal wieder erwirtschaften, aber sind relativ gut aufgestellt. Herr Jürgewitz, ich würde mir wünschen, dass Sie Ihre Rolle, die Sie hier nicht richtig wahrnehmen, in Bremen einmal leben und sich für Bremerhavener Belange einsetzen. Von Ihnen höre ich da nichts, ich lese nichts, außer Ihrer Polemik, die Sie dort vortragen. Und die hilft uns in keinster Weise. Ich habe spaßeshalber – jetzt schon fast außerhalb des Protokolls – so eine Flasche Clorox stehen, also Clorox, das kennen Sie ja, die Älteren so, das reinigt und es hilft auch gegen Verstopfung und so weiter. Herr Jürgewitz, ich kann Ihnen nur raten, wenn Sie möchten, nehmen Sie einen Schluck, vielleicht hilft es ja dann, dass dieser Pfropfen irgendwann auch mal zum Platzen kommt und Sie sich Ihrem Verantwortungsbewusstsein für Bremerhaven dieser Stadt mal gerecht werden. Sie versuchen, diese Gesellschaft zu spalten. Und ich sage Ihnen, die Spaltung wird Ihnen nicht gelingen, weil die Mehrheit dieses Hauses, sowohl Verwaltung, der Magistrat, als auch die Stadtverordneten, vertrauensvoll kritisch, in einem demokratischen Prozess zusammenarbeiten. Aber das, was Sie machen, ist obere Polemik und das gehört hier nicht her. Dafür sage ich Ihnen, haben Sie meinen Respekt nicht verdient.

Herr Schott, Sie haben von Sand in die Augen streuen, Finger in die Wunden legen, offen und Ehrlichkeit gesprochen. Lassen Sie uns mal offen und ehrlich sprechen. Ich weiß ja, aller Anfang ist schwer. Ich weiß ja, dass Sie als Oppositionsfraktion durchaus eine andere politische Schwerpunktsetzung an den Tag legen möchten. Aber mit Blick

auf Bremen sage ich Ihnen, und da sind Sie, nicht Sie persönlich, aber Ihre Partei und insbesondere auch die GRÜNEN als Fraktion, doch in führender Rolle. Also die Schwierigkeiten, die wir da haben, sind dort bei großen städtischen Gesellschaften, ich sage nur, die GeNo, ich sage nur die BSAG, der öffentliche Nahverkehr, da haben wir Massengräber und finden keine Antworten. Liegt nicht nur in unserem Verantwortungsbereich, Gott sei Dank, aber mit Blick auf Bremerhaven, kann ich Ihnen sagen, dass wir ein sehr gut aufgestelltes Krankenhaus haben, dass wir eine sehr gut geführte Bremerhaven-Busgesellschaft haben, die die ÖPNV super organisiert. Die Koalitionäre haben hier die Taktung noch mal verdichtet. Das Perfide ist ja, dass die Bremer, die BSAG, eigentlich keine Fahrer hat, aber über die Medien verkündet, dass die Taktung ausgebaut werden soll. Ich finde, das ist Sand in die Augen streuen, das ist Unehrllichkeit. Und das haben wir hier in Bremerhaven nicht nötig.

Wenn ich mir überlege, ich habe ja aus dem Protokoll des Stabilitätsrats vom 10. Dezember berichtet, 15 von 16 Bundesländern kommen gut durch, auch unter Pandemie- und Corona-Gesichtspunkten. Bei einem Bundesland gibt es kein Vertrauen, da gibt es ein Evaluationsausschuss, der quasi die Wertigkeit des Haushalts überprüft, auf Staatssekretärssebene. Und möglicherweise besteht der Verdacht, dass eins von 16 Bundesländern Haushaltsnotlageland werden kann. Glauben Sie allen Ernstes, wenn Sie uns ein undemokratisches Handeln vorwerfen, dass wir die Finanzpolitik, die Finanzwirtschaft dieser Stadt nicht richtig aufstellen, dass es mir dann leicht fällt, Ihnen zu glauben, hier Wasser predigen und in Bremen Wein trinken, das funktioniert doch so nicht, mein werter Kollege.

Fakt ist jedenfalls, die Punkte, die Sie hier zunächst in Ihren Redebeitrag angebracht haben, die treffen so nicht zu. Ich glaube aber, je länger Sie diesem Hause angehören, werden wir feststellen, dass Sie eine Bereicherung werden können, eine noch größere Bereicherung als Sie es jetzt schon sind. Von daher glaube ich, dass wir auch in Zukunft gut zusammenarbeiten können. Spätestens 2024, wenn ich meinen letzten Haushalt aufstelle, glaube ich, dass wir besser harmonisieren und kommunizieren.

Pause von 15:26 Uhr - 16:00 Uhr

Stadtverordneter **L a b e t z k e**:

Ich möchte die Gelegenheit tatsächlich auch noch einmal nutzen, um auf einen doch sehr zentralen Punkt, den ich auch vermissen in dieser Debatte, einzugehen.

Herr Jürgewitz, Sie haben das Jugendparlament zweimal angesprochen. Für mich ist klar, dass Sie das nicht wollen. Für mich ist aber auch klar, dass Sie es nicht verstehen, weil das kann man von Ihnen und Ihrer Partei nicht erwarten, weil Sie – zumindest für mich – eine im Kern verfassungsfeindliche Partei sind.

Kurz zum Haushalt, zu den Anmerkungen aus der Rede von Herrn Allers. Komisch ist, und da haben Sie ein Beispiel aus den Dezernaten genannt, dass Sie nach Titeln suchen, die zwar hinterlegt sind, aber wo dann tatsächlich gar kein Geld entnommen wird, sodass Sie sagen, das suchen wir uns mal stückweise raus. Das kann es ja nicht sein in einer Haushaltsaufstellung. Also ich glaube, ein Betrieb dürfte so niemals arbeiten, wäre zumindest sehr schlecht für den Betrieb. Dieses Versteckspiel im Haushalt zeigt aber Ihre Sichtweise darauf. Ein zweiter Punkt aus Ihrer Rede, diese Transformation. Richtig, und zwar Transformation in Bezug auf den Corona-Fonds. Da haben Sie nun nicht erläutert, wie denn diese Transformation auch tatsächlich aussehen soll. Also wir gehen mal davon aus, dass damit die ökologisch-soziale Transformation in mehr Nachhaltigkeit ist. Und Bürgermeister Neuhoff hat es dankenswerter gerade eben auch noch mal angesprochen, dass ja der Corona-Fonds in Bremen nicht einfach das Geld nur so ausgegeben wird, sondern dass er an insgesamt vier Kriterien gebunden ist. Drei von vier haben Sie genannt. Der Vierte Punkt war die Nachhaltigkeit, den möchten wir natürlich auch sehen. Das gilt auch natürlich für alle Gelder, die im Haushalt eingestellt worden sind. Das können wir aber so nicht entnehmen. Ich möchte ein Beispiel nennen,

die 130.000 €, ich will jetzt gar nicht darauf eingehen, ob das gut oder schlecht ist für die Kleingartenvereine, aber sind die dann an irgendwelche Kriterien gebunden? Hier zum Beispiel würde sich ja anbieten, auch daran eine Nachhaltigkeit zu knüpfen. Das kann ich Ihrer Haushaltsaufstellung nicht entnehmen.

Und damit komme ich zu meinem zentralen Punkt. Ich habe Respekt vor den drei Rednerinnen und beziehungsweise vor den drei Rednern der Koalition. Ich habe Respekt in der Form, dass ich wirklich sagen muss, Sie haben mich überrascht. Sie haben es tatsächlich hinbekommen, in 90 Minuten, das Wort Klimaschutz und Klimaanpassung, bis auf Herrn Hiltz, der ja einmal darauf eingegangen ist, nicht mit einem Wort zu erwähnen. Das finde ich überaus erstaunlich. Es scheint so zu sein, dass wir in Bremerhaven entweder auf einer Insel oder in einer Parallelwelt leben, wo das, was die Menschen unter anderem auch bewegt, ich sage, natürlich muss man Schwerpunkte setzen, und natürlich ist auch klar, in einem so engen Haushaltsrahmen ist das schwer, das möchte ich auch gar nicht kritisieren, das wird uns vielleicht an anderer Stelle auch nicht anders gehen, aber dass Sie dieses Thema komplett ausblenden. Leben wir auf einem anderen Planeten, nehmen Sie die Realität nicht mehr wahr? Ich meine, wir haben Veränderungen in unserer Gesellschaft. Ich lese Ihnen kurz vor, was die neue Regierungskoalition in ihrem Koalitionsvertrag schreibt, das nehmen Sie überhaupt nicht zur Kenntnis, das negieren Sie, weil Sie gar nicht darauf eingehen. Dort heißt es: „Wir denken ökologische Entwicklung und ökologische Verantwortung zusammen. Es gilt zu erhalten, was uns erhält und unsere Ressourcen schützt.“ Und jetzt kommt es: „Der Schutz von Umwelt und Natur ist daher essenzieller Bestandteil unseres politischen Handelns. Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nation sind Richtschnur unserer Politik.“ Ich will gar nicht so weit gehen, dass ich das von Ihnen erwarten würde, aber dass Sie es mit keiner Silbe überbringen, das kann doch nicht wirklich Ihr Ernst sein. Morgen wird in Bremen das Ergebnis parteiübergreifend der Klima-Enquete vorgestellt. Das scheint für Bremerhaven überhaupt nicht zu gelten. Ich möchte auf einen weiteren Punkt eingehen, und da hat mich insbesondere, Herr Raschen sagt ja immer gerne, wir sollen in Bremen mal unseren Finanzsenator, auch unsere Kolleginnen und Kollegen fragen. Ich möchte den Ball jetzt mal zurückgeben, die CDU Bremen hat einen Landesparteitag jetzt gerade erst abgehalten am 27. November. Das ist noch nicht einmal drei Wochen her. Und hat es groß angekündigt, als Klimaparteitag. Ich zitiere den Landeschef Carsten Meyer-Heder, ich weiß ja, dass nicht nur Herr Raschen da war: „Der Klimaschutz ist eine der wichtigsten Aufgaben der jetzigen und zukünftigen Generation.“ Wohlgermerkt, das habe nicht ich oder einer von uns GRÜNEN gesagt, wir spinnen ja sowieso immer bei dem Thema. Hieß es bei dem einstimmig verabschiedeten Leitantrag, haben Sie zugestimmt, Herr Raschen. Kein einziges Wort in dieser Sache. „Ziel sei es, dass kleinste Bundesland bis spätestens 2040 klimaneutral zu machen.“ Ist da irgendwie ein Zusatz drin, dass da Bremerhaven von ausgenommen ist? Oder sind wir bis 2040 schon nicht mehr Teil dieses Bundeslandes? Klären Sie mich doch bitte mal auf. Sie bringen es wirklich fertig, und Herr Hiltz, da bin ich wirklich von Ihnen enttäuscht, wie Sie auf der populistischen Überholspur sind.

Zwischenfrage Stadtverordneter R a s c h e n :

Wenn ich 1,4 Mio. € für den ÖPNV plus Wasserstoffbusse, Wasserstofftankstelle, 800.000 € Radwege, und Herr Hiltz hat es vorhin erwähnt, was wir in der Gebäudestruktur machen, auch wenn ich den Namen Klimaschutz nicht in den Mund genommen habe, würden Sie zustimmen, dass das Maßnahmen für den Klimaschutz sind?

Stadtverordneter L a b e t z k e :

Jein. ÖPNV ist gut, Wasserstoffbusse sind auch gut, damit sind wir auf dem richtigen Weg. Die Sanierung, bin ich mir ziemlich sicher, wenn wir sie durchgehen, sind grundsätzlich gut, aber es wissen glaube ich alle, dass das nicht die Sanierungen sind, die wir

brauchen, um bis 2050 oder 2040 in unserer Stadt und überhaupt klimaneutral zu werden. Das wird nicht ausreichen, weil es müssten solche Gebäudesanierungen sein, die gerne erwähnte Aufstockung des Fahrradverkehrs. Dann erklären Sie doch bitte, und betreiben Sie doch nicht eine solche Augenwischerei und sagen: „Wir haben das investiert.“ Also der Hauptteil dieses Projektes sind ausweislich des Titels, der dafür vorgesehen ist, im Haushalt ist der Ausbau des Fahrgrads 8, der wird zu 9, das ist ein Bundesprogramm. Ich suche die Haushaltsstelle gerne raus, habe ich mir von der Stadtkämmerei geben lassen in der Zwischenzeit, dass es gefördert wird.

Aber dass Sie auch behaupten, Herr Hilz, dass dieser Haushalt zukunftsfähig wäre und dass Sie aus dem KOA-Vertrag alle vier Kriterien, unter anderem haben Sie gesagt, dass Sie die ökologische Zukunft damit abdecken, das tun Sie damit nicht. Und dass Sie dieses Thema überhaupt in dieser Art und Weise wirklich, ich sage nicht unter den Tisch fallen lassen, sondern negieren, das finde ich nicht gut. Keine Zukunft und auch keine Zukunft unserer Stadt, wenn wir Klimaschutz und Klimaanpassung nicht mitdenken. Und deswegen haben wir auch diesen Punkt hier noch mal eben ganz gesondert hervorgehoben.

Stadtverordneter T i m k e:

Ich will mal mit Herrn Parpart anfangen, der ja eben auf meinen Redebeitrag eingegangen ist bezüglich der geschafften Stabsstelle für Senioren.

Und sehr geehrter Herr Parpart, da können Sie noch so viel Blendgranaten werfen, wie Sie wollen, letztlich verfängt das sowieso nur bei Ihrer Fraktion, bei Ihrer Koalition. Denn richtig ist, dass wir eine wachsende Zahl von Senioren in dieser Stadt haben, das haben wir übrigens auch nie bestritten. Und wenn Sie die von Ihnen ja eben angesprochene Klartextkolumne unserer Fraktion richtig gelesen, aber auch richtig verstanden hätten, das ist immer die Voraussetzung, nicht nur lesen, sondern auch verstehen, so würden Sie mit Ihrer Kritik etwas anders umgehen. Denn wir haben eben nicht die Einrichtung der Stelle, sondern die Höhe der Alimentierung im Verhältnis zur Aufgabenstellung kritisiert. Bei 90.000 €, Personalkosten, gehen wir mal von etwa 5.000 € Monatslohn aus. Und für diesen Betrag soll dann in den kommenden Jahren ein Seniorenkonzept begleitet werden. Ob diese Aufgabe überhaupt eine Vollzeitstelle ist, also ob man 37,5 Stunden in der Woche so was begleiten muss, ist nicht geklärt. Und dass man dann diese Stelle, noch unbefristet hat, wobei man noch heute gar nicht abschätzen kann, ob diese Stelle überhaupt in drei oder vier Jahren begleitet werden muss, das ist eigentlich nur das i-Tüpfelchen dieses ganzen Verfahrens gewesen. Da können Sie noch so schäumen, Herr Parpart, wir werden auch weiterhin Planstellen, die finanziell überdimensionalisiert sind, öffentlich kritisieren. Damit werden Sie auch in Zukunft leben müssen.

Nun Herr Bürgermeister Neuhoff, Sie hatten ja sich auch Bezug auf meinen Redebeitrag genommen. Und es ist in der Tat die Frage, ob man erst Rücklagen aufbrauchen sollte oder ob man erst Schulden macht und damit zukünftige Generationen belastet, inklusive auch der Bindung durch Zinsen, die daraus entstehen. Da sage ich Ihnen ganz deutlich, dass zunächst die Rücklagen aufgebraucht werden müssen in dieser Stadt, bevor wir mit neuen Schulden an den Start gehen. Ich hatte es vorhin angesprochen und will da auch gleich dran anknüpfen, das Rechnungsprüfungsamt hat in den letzten Jahren mehrfach in seinen jeweiligen Schlussberichten zu den jährlichen Haushaltsrechnungen über die Bestände der kapitalbezogenen Rücklagen berichtet. Die Kolleginnen und Kollegen, die im Verfassungs- und Geschäftsordnungsausschuss sind, wissen das. In dem Schlussbericht zur Haushaltsrechnung 2018 wurde ein Rücklagenbestand in den gesamten Behörden von ungefähr 46,5 Mio. € festgestellt. Ich habe mir jetzt gerade mal eben die neuen Zahlen geben lassen, mittlerweile müssten das so ungefähr 60 Mio. sein. Das bedeutet, auf der einen Seite nehmen wir Schulden auf und auf der anderen Seite haben wir irgendwo in den Ämtern 60 Mio. € geparkt. Da müssen wir ran. Und das sind eigentlich die ersten Gelder, die man akquirieren muss, dann hat man auch weitere Spielräume.

Auffällig in der tabellarischen Auflistung, ich beziehe mich jetzt auf 2018, war, dass Rücklagenbestände in den einzelnen Organisationseinheiten nicht nur Jahre in gleicher Höhe fortgeschrieben wurden, sondern sich teilweise sogar im Laufe der Jahre erhöht haben. Das bedeutet, wir reden seit Jahren darüber, wir haben einen Corona-Haushalt, wir haben schwierige Haushaltsverhandlungen in den Jahren vor 2020 gehabt und in den Organisationseinheiten parkten 46 Mio., die sogar ständig gestiegen sind und keine Koalition hat das vermutlich interessiert. Das Fehlen abgerufener Mittel zeigt auf, dass diese offenbar nicht benötigt werden, aus welchen Gründen auch immer. Da sage ich Ihnen ganz deutlich, in Richtung der Koalition als auch in Richtung des Magistrats, es kann nicht hingenommen werden, dass einzelne Verwaltungseinheiten finanzielle Polster ansammeln und gleichzeitig Veränderungsbedarfe, sowohl für Pflicht- als auch für freiwillige Aufgaben für den anstehenden Haushalt einfordern, mit denen zusätzliche Finanzierungen einhergehen. Aufgrund der Tatsache, dass sowohl der Kämmerer, wie auch der Oberbürgermeister durch die Beschlusslage des Magistrats berechtigt auf die schwierige Haushaltslage, so wörtliche, schwierige Haushaltslage verweisen, ist es gerade zwingend, den gesamten Bestand der kapitalbezogenen Rücklagen zur Finanzierung der aktuell beantragten Veränderungsbedarfe heranzuziehen. Anstatt Kredite aufzunehmen, die Zinszahlungen nach sich ziehen und zukünftige Haushalte belasten, sind erst einmal die Reserven zu verwenden. Das gilt auch für zukünftige Haushaltsaufstellungen. Der Kämmerer hat ja in seinen Haushaltsunterlagen aufgeführt, dass eine Kreditaufnahme in 2024 und 2025 zur Finanzierung coronabedingter Auswirkungen aus rechtlichen Gründen nicht mehr möglich sein wird, außer die Corona-Lage verändert sich natürlich noch, also verschlechtert sich natürlich. Sodass für beide Jahre keine verfassungskonformen Haushalte aufgestellt werden können. Deshalb muss allen Stadtverordneten schon jetzt klar sein, dass zusätzliche Wünsche der Verwaltung nicht erfüllt werden können.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass sich die Aufblähung der Verwaltung unter der rot-schwarz-gelben Koalition ungezügelt fortsetzt und dass trotz schwieriger Kassenlage auch in den kommenden Jahren. Die Veränderungsbedarfe der einzelnen Verwaltungseinheiten, die zu einer weiteren finanziellen Anspannung des Haushalts geführt haben, wurden nicht genügend auf ihrer tatsächlichen Dringlichkeit und Notwendigkeit geprüft. Das ist keine seriöse Haushaltsaufstellung, die uns hier heute vorgelegt wurde. Und deshalb lehnen wir BIW Ihren Haushaltsentwurf hier und heute auch ab.

Ich will noch mal auf zwei Dinge hinweisen. Das ist noch mal der Redebeitrag des Kollegen Schott, den ich inhaltlich sehr gut fand. Nur eine Kritik, und da muss ich mal, auch wenn ich es ungern tue, die Koalition in Schutz nehmen. Herr Schott, Sie haben unter anderem kritisiert, dass wir kurzfristig Haushaltsunterlagen, Änderungsbedarfe etc. zugeschickt bekommen haben, also Änderungsanträge zum Haushalt. Ich meine, das ist glaube ich in jeder Kommune so, dass auch noch 24 Stunden vor einem Haushalt oder den Haushaltsberatungen Änderungsanträge kommen. Und ich kann mich daran erinnern, dass Ihr Kollege, der geschätzte Fraktionsvorsitzende Herr Kaminiarz noch am Dienstag in der interfraktionellen Vorbesprechung sich einiges vorbehalten hat, weil er gesagt hat: „Wir tagen erst jetzt morgen und deswegen kann ich zu einigen Punkten noch gar nichts sagen.“ Also auch in Ihrer Fraktion ist es so, dass Sie sehr kurzfristig tagen und dass es dann immer noch irgendwelche Änderungen geben kann. Aber ich will auch in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass es schon Jahre gab, da haben wir Änderungen des Haushaltes 24 Stunden vor den Haushaltsberatungen bekommen, die waren so dick wie eine Bibel. Und das waren die Jahre, in denen die SPD mit den GRÜNEN zusammen regiert hat. Das finde ich, gehört zur Wahrheit dazu. Also es hat sich schon gebessert. Und ich bin eigentlich froh, dass wir an diesem Stand sind, denn damals haben wir das kritisiert, dass wir die Änderungen nur sehr kurzfristig bekommen haben. Dass wir uns dann in einer Nachtschicht hinsetzen mussten und das lesen mussten, das ist jetzt noch ein erträgliches Maß.

Und dann habe ich noch eine Bitte, es geht um die Stellen bei der Polizei. Da bitte ich um getrennte Abstimmung aller Stellen A9 bis A13 und die eine Stelle A15, nach A16, diese beiden Sachen bitte ich, getrennt abzustimmen.

Stadtverordneter T i m k e bittet um getrennte Abstimmung bei TOP 3.4

Stadtverordneter M ü l l e r:

Einmal, lieber Herr Jürgewitz, Sie haben vorhin diese Projekt Plus-Liste kritisiert als, ich weiß nicht, ob Sie das jetzt so wörtlich gesagt haben, als Geldverwender oder Geld verteilen. Ich persönlich bin der Koalition unglaublich dankbar dafür, dass sie diese Liste erstellt hat, weil Vereine davon profitieren, ohne großartig irgendwelche Anträge stellen zu müssen, sondern haben einen Betrag, den sie zwar beantragen müssen, aber über den sie frei verfügen, müssen einen gewissen Nachweis erbringen. Dann können sie mit dem Geld machen, was sie wollen und das finde ich gut so. Wir müssen uns ja nicht darüber unterhalten, welchen Wert Freizeit- und Sportvereine in der Gesellschaft haben. Ich glaube, darüber brauchen wir nicht zu diskutieren. Nur ein Beispiel, Sie haben den Angelverein erwähnt. Es gab, glaube ich, vor zwei Jahren noch zwei Vereine, heute gibt es nur noch einen. Aber dieser Angelverein setzt jedes Jahr eine Unsumme an Aalen in der Lune aus, um den Bestand des europäischen Aals hier zu fördern. Und das können Sie nicht wirklich als unnütze Geldausgabe betiteln. Das finde ich also völlig daneben. Oder zum Beispiel, es gibt die Juki-Farm, also Jugend- und Kinderfarm, die finden in der Öffentlichkeit überhaupt nicht statt. Und sie kriegen jetzt einen Betrag von 3.000 €. mit denen sie was machen können. Ich weiß gar nicht, ob Sie wissen, was die Juki-Farm ist. Aber Sie kritisieren so was und das ist grundsätzlich falsch.

Eine zweite Bemerkung, lieber Herr Timke, Sie haben vorhin diesen Erpressungsversuch von Herrn Raschen an den OSC Bremerhaven kritisiert. Wenn die Nordsee-Zeitung diese Pressemitteilung richtig wiedergegeben hätte, auch in voller Länge, hätten Sie auch meinen Namen darunter gefunden. Und ich muss Ihnen ganz ehrlich sagen, ich habe das mit voller Überzeugung mitgeschrieben, mitverfasst und auch unterschrieben. Ich will Ihnen auch ganz kurz erklären, warum. Wenn ich die Gene meiner Eltern habe, habe ich noch ungefähr elf Jahre zu leben. Wenn man die letzten Jahre abzieht, dann sind es vielleicht nur noch acht. Und diese Zeit wäre ich dankbar dafür, wenn solche Verrückten, wie der OSC-Trainer, nicht dafür sorgen, dass die Gesellschaft noch mehr gespalten wird durch seine komischen Corona-Einstellungen. Und jetzt mal ganz ehrlich, wie verrückt muss ein Mensch sein, der öffentlich sagt: „Ich musste was machen, ich habe mich infizieren lassen, um als genesen zu gelten.“ Wie bescheuert ist das denn? Deswegen habe ich diese Erklärung mitverfasst und auch mitgeschrieben und das wirklich aus Überzeugung. Die Stimmung im OSC im Präsidium war sehr geteilt. Man hat diesen Trainer abgemahnt, weil man ihn nicht gleich entlassen wollte, aber das hatte sportliche Gründe, weil der OSC im Moment an Platz 3 in der Bremen Liga steht. Deswegen hatte man das nicht sofort gemacht. Der Trainer ist der Entlassung zugekommen und hat dann eben selbst gekündigt und ist Gott sei Dank jetzt nicht mehr dafür zuständig, dass er junge Menschen, Nachwuchsspieler irgendwie so beeinflusst, dass die völlig durcheinander sind. Also von daher finde ich das, was Herr Raschen oder was ich gemacht habe, völlig in Ordnung, weil die Gesellschaft zu spalten, durch solche Typen, das brauchen wir nun wirklich nicht. Und ich möchte meine letzten Jahre nicht mit solchen Typen verbringen, die mich immer der Gefahr aussetzen, denn ich bin oft im Stadion aber ich möchte mich nicht der Gefahr aussetzen, vielleicht auch irgendwann mal an Corona zu erkranken.

Stadtverordneter K o c a g a:

Zuerst möchte ich mich bei der Verwaltung bedanken, dass uns die Möglichkeit gegeben wurde, dass wir uns mit dem Haushalt auseinandersetzen dürfen, dass wir uns auch Meinung bilden können und damit an der heutigen Diskussion teilnehmen können.

In diesem Haushalt muss man berücksichtigen, dass im Schulbereich eine deutliche Erhöhung zu sehen ist. Was wir in diesem Haushalt begrüßen werden, ist, das Jugendparlament zu unterstützen und Geld zur Verfügung zu stellen. Aber Herr Hiltz, wie Sie dargestellt haben, 2017 haben Sie hier Beschluss zum Jugendparlament gemacht, aber bis 2020, 2021 gewartet, bis wir den nächsten Antrag eingereicht haben. Trotzdem vielen Dank an dieser Stelle, dass man mehr Geld zur Verfügung gestellt hat. Ich versuche, ein bisschen ruhig zu sein, nicht emotional zu reagieren. Aber hat keiner von euch gemerkt, dass Jugend forscht kein Geld bekommt? Besonders CDU, SPD und FDP, haben die das nicht gemerkt, dass Jugend forscht kein Geld bekommt? Nachdem ich den Antrag gestellt habe, 15.000 € angefordert habe, ist mir bewusst geworden, da haben wir vergessen zu reagieren. Jetzt reagieren wir. Das ist schon gut. Der Solidarische Hilfsverein, da hat auch im Haushalt 22/23 null gestanden. Auch dafür habe ich einen Änderungsantrag gestellt. Danach ist von den GRÜNEN PP ein Änderungsantrag gekommen und danach von den Koalitionsparteien. Ich freue mich dafür, dass ich ein Fenster geöffnet habe und alle davon ausgegangen sind und einen besseren Antrag vorbereitet haben. Sie können mich immer verbessern, aber ich versuche immer, ein Fenster zu öffnen, dann können Sie auch weiter bessere Anträge zur Verfügung stellen.

Herr Parpart, wie Sie unsere Rede oder meinen Kollegen Herrn Brand kritisiert haben, glauben Sie mir, nur weil Sie laut werden, heißt es nicht, dass Sie recht haben. Wir erleben eine bildungsentwickelte Stadt. Hier gibt es eine Statistik. Nach dieser Statistik kann man alles beweisen. Gelsenkirchen, erste Stelle der Arbeitslosigkeit mit 14,9 Prozent, Bremerhaven an zweiter Stelle mit 13,8 Prozent. Wo ist die Lüge von meinem Kollegen Brand? Bremerhaven steht an zweiter Stelle. Und Armut, Bremerhaven steht am vierten Platz des Armutsstands in Deutschland, das ist auch statistisch beweisbar. Gut, wir sehen auch eine Entwicklung, das sollte man auch berücksichtigen, wir sehen eine Verbesserung. Aber das heißt nicht, dass mein Kollege Brand falsche Informationen gegeben hat.

Das zweite, was Jugend forscht betrifft, haben sich fast alle Parteien aufgeregt, weil ich das Geld von der Polizei angefordert habe. Mag sein, dass das nicht richtig war. Aber keiner hat darauf aufmerksam gemacht, dass Jugend forscht kein Geld zur Verfügung steht. 1991 angemeldete Projektzahlen in Jugend forscht in Bremen 15.000, in Bayern 43.000, in Baden-Württemberg 32.000.

Stadtverordnete S t e p h a n - T i t z e:

Ich hoffe, dass Sie sich jetzt alle nicht erschrecken, dass nach mehr als fünf Stunden zum ersten Mal eine Frau hier spricht.

Ich wollte ganz gerne über den Sockelbetrag sprechen und ich habe im Vorhinein, vor dieser Sitzung bereits mit jemandem aus der Koalition gesprochen. Man sagte mir: „Das hat im letzten Jahr nicht geklappt, das hatte viele Gründe, das tut uns furchtbar leid, aber wir kümmern uns darum, dass es in diesem Jahr klappt.“ Und darauf habe ich vertraut. Ich habe gelernt, dass es ganz ratsam ist für den Parlamentarismus, wenn er gelingen soll, dass man vertrauensvoll auch über Fraktionsgrenzen hinweg zusammenarbeitet. Darauf habe ich vertraut und darauf konnte ich auch vertrauen, das hat ja geklappt. Wenn ich mich an solche Absprachen halte, und das sind überhaupt keine Hinterzimmerabsprachen, sondern das ist etwas, was Bürgerinnen und Bürger auch ruhig wissen können, dass Politikerinnen und Politiker, gerade wenn sie Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler sind, auch mal Dinge einfach nicht schaffen. Und dass man dann sagt, ja, in Ordnung, aber Hauptsache, das passiert und dass man sich darauf verlassen kann. Was ich nicht lustig finde ist, wenn das Ganze dann umgedreht wird und Bürgerinnen und Bürgern etwas Falsches erzählt wird. Deshalb möchte ich ganz gerne etwas zitieren. Und zwar Herrn Allers aus dem Protokoll der letzten Haushaltssitzung vom 26.11.2020: „Wir werden als Koalition den Finanzierungsvorschlag nicht mitgehen“, das bezog sich auf meinen, unseren Antrag für den Sockelbetrag des Frauenhauses, „aber ich habe eben, da wird Herr Parpart vielleicht noch ein paar Worte zu sagen, mit dem Stadtrat Parpart gesprochen, ob er die 10.000 € in seinem Haushalt nicht darstellen kann. Das

bedeutet auf sehr einfachem Dienstwege würden dann die 10.000 €, die wir zusätzlich benötigen, für das Frauenhaus aus Ihrer Sicht heraus, würde Herr Parpart in seinem Haushalt dementsprechend dann zur Verfügung stellen. Bei Herrn Parpart weiß man, der ist immer sehr klar mit Worten. Denn, wenn er was zusagt, dann steht er auch dazu. Ich habe mit ihm gesprochen, er wird das mittragen, wenn Sie einverstanden sind. Sie müssten dann zwar den Antrag zurückziehen, aber die Gelder würden wir im Dezernat dann zur Verfügung stellen. Das Angebot steht vonseiten der SPD, weil es auch ein SPD-Dezernat ist.“ Darauf habe ich mich verlassen. Das hat nicht funktioniert. Das fand ich nicht mal so schlimm, weil wir sind alle ehrenamtliche Politikerinnen und Politiker. Deshalb habe ich auch nichts gesagt. Im Vorhinein abgesprochen, ich stelle keinen neuen Antrag. Und dann wird es mir auf das Butterbrot geschmiert, das ist einfach ein schlechter Stil von Ihnen. Und so ähnlich verhält sich das auch mit dem von Ihnen und Demokratie leben! angesprochenen Geld. Im Ausschuss habe ich darauf hingewiesen, dass ich mich wundere, warum es diese Vorlage braucht. Und dann haben Sie gesagt: „Oh, das haben wir, ist uns auch aufgefallen. Das haben wir schon abgeräumt. Es wird ein Nachtrag dazu geben im Haushalt.“ Ich habe daraufhin mit Demokratie leben! oder Mitwirkenden bei Demokratie leben! gesprochen. Die haben zu mir gesagt, die Koalition hat mit ihnen Vorgespräche geführt, das finde ich auch völlig richtig. Und das würde ich, wenn ich an der Regierung wäre, genauso machen. Man tut gut daran, mit dem bürgerschaftlichen Engagement zu sprechen, das haben Sie richtigerweise getan. Auch darauf habe ich mich einfach verlassen. Das dann aber so rum ins Felde zu führen in einer öffentlichen Veranstaltung als wären wir da zu blöde, das finde ich einfach nur unmöglich.

Stadtrat P a r p a r t:

Frau Stephan, die Aussage von Herrn Allers war richtig. Wir haben unmittelbar, nachdem das hier so besprochen wurde, mit dem Frauenhaus gesprochen. Wir haben die Kollegin eingeladen und haben ihr angeboten, dass sie entsprechend dann auch Anträge stellt. Sie hat uns mitgeteilt, sie hatte damals keinen Bedarf. Nun hat sich die Situation verändert, jetzt haben wir den Antrag aufgestockt.

Und jetzt noch mal zu dieser Nebelkerzen aufregenden Kolumne von Herrn Timke. Ich will Ihnen ganz kurz mitteilen, wenn man jemanden einstellt im öffentlichen Bereich und einen qualifizierten Menschen einstellen will mit Hochschulabschluss oder Universitätsabschluss, dann gibt es ganz klare Besoldungsrichtlinien. An die muss man sich halten, das war in diesem Punkt der Fall. Das heißt also, nach der Besoldungsordnung ist die Stelle bewertet worden und eingestellt worden. Also kein Skandal, keine Aufregung, sondern eine qualifizierte Person eingestellt.

Und Herr Kocaaga, keiner hat bestritten, dass wir nach wie vor Probleme haben, sozusagen mit Kinderarmut und so weiter. Wir arbeiten daran, das ist ganz klar. Nur, die konkreten Aussagen Ihres Kollegen Brand zu den einzelnen Haushaltsstellen beziehungsweise Schwerpunkten, die waren zum großen Teil falsch.

Stadtverordneter J ü r g e w i t z:

Ich würde mal eben ein paar Bälle ins Feld der Gegner zurückspielen.

Da sind wir auch gleich beim Sport. Herr Müller, selbstverständlich sind die Vereine wichtig und wir bestreiten das auch in keinem Fall. Wir hinterfragen nur, ob eine Förderung nötig ist im Hinblick auf die Haushaltslage. Wir bestreiten nicht die Wichtigkeit für die Gemeinschaft von Vereinen.

Zum Stadtrat Neuhoff, Herr Bürgermeister, in diesen sechs Jahren, wo ich jetzt in diesem Hause bin, war das mit Sicherheit Ihre schwächste Rede, die Sie heute zum Haushalt gehalten haben. Ich frage mich, ob Sie das denn auch verstanden haben, was Sie hier vorgetragen haben, was Ihnen da aufgeschrieben wurde. Oder ob nicht vielleicht auch ein Schluck aus der Pulle geholfen hätte, um das Ganze anderes darzustellen.

Wenn ich hier die Ablehnung des Haushaltes begründe mit verfassungsrechtlichen Bedenken, dann hat das auch nichts mit Polemik zu tun. Polemik, dieses gebe ich hier eher zurück, denn Ihr Einwurf, das hörte sich eher an, wie im Volksmund der so schön sagt: „Getroffene Hunde winseln.“ Ich weiß nicht, wie viele Reden Sie hier in den letzten zweieinhalb Jahren gehalten haben, ich glaube, das waren nicht allzu viele, ich habe immerhin fast 50 Reden in Bremen gehalten, und die können Sie zum großen Teil bei YouTube nachhören und Sie werden begeistert sein, auch zu Bremerhaven.

So, dann kommen wir zu Herrn Hilz, zur FDP. Herr Hilz, eigentlich, schade, dass Herr Grotelüschen nicht mehr sprechen darf, oder vielleicht darf er ja, vielleicht tut er es ja nicht, weil wenn ich mich an die Reden von Herrn Grotelüschen erinnere, früher als Sie noch in der Opposition waren, dann hörte sich das alles ganz anders an. Da haben Sie eine ganz andere Haltung zum Haushalt gehabt. Jetzt plötzlich haben Sie sich um 180 Grad gedreht. Und ja, Herr Grotelüschen sitzt leider weit hinten. Die Arbeitsplätze sind die Kultur und Seele, sind die Seele der Stadt, nicht die Kultur, zunächst mal die Arbeitsplätze. Denn das, was Arbeit schafft, ermöglicht Kultur. Kultur ist auch ein Wirtschaftsfaktor der Stadt. Das habe ich überhaupt nicht bestritten, würde ich auch nie tun, im Gegenteil aber er muss nicht zwangsläufig subventioniert werden. Die Freiheits- und Wirtschaftspartei FDP müsste doch eigentlich gegen Subventionen sein. Kultur hat man oder nicht. Diese muss man nicht erst durch den DDR-Begriff Kulturschaffende, das gab es vorher bei uns gar nicht, darstellen.

So, kommen wir zu den GRÜNEN. Zunächst mal zum Änderungsantrag. Ja, klar, wenn der, ich nenne ihn jetzt mal Honigtopf, da ist, dann greift man da gerne rein. Dann fordert man natürlich gerne mal ein Gebäudemanager, einen Nachhaltigkeitsmanager und noch jemand für die Istanbul-Konvention. Das Ganze summiert sich dann auf 4,8 Mio. Klar, Begehrlichkeiten wollen gedeckt werden, aber letztendlich ist das natürlich alles nur grüner Firlefanz. Und ich meine, Ihre eigentliche Hauptposition ist ja letztendlich der Klimaschutz, alles andere ist ja Beiwerk.

Herr Labetzke, verfassungsfeindlich, schauen Sie mal in die Geschichte Ihrer eigenen Partei. Die Verbindung der GRÜNEN zur RAF, zu Linksterroristen, hat es alles gegeben, da brauchen Sie gar nicht widersprechen. Und auch der Sex mit Kindern. Wenn Sie jetzt von Verfassungsfeindlichkeit reden, da lache ich mich, ehrlich gesagt, tot. Überprüfen Sie das in Ihrer Partei vielleicht besser selbst, da werden Sie reichlich finden in Ihrer langjährigen Geschichte. Also wir, die AfD, wenn es überhaupt eine Partei gibt, die steht noch mit beiden Beinen fest auf dem Boden des Grundgesetzes.

Stadtverordneter Prof. Dr. Hilz:

Zu Herrn Jürgewitz möchte ich nur sagen, Kultur ist eine Tochter der Freiheit. Das wusste schon Friedrich Schiller.

Ich habe ein paar Punkte aufgeschrieben. Ich mache erst die Kleinen zu Anfang. Frau Stephan-Titze, Sie haben das falsch in Erinnerung. Als wir hier getagt haben mit dem Ausschuss für Jugend, Familie und Frauen, kam das Thema Demokratie leben! Und da habe ich gesagt, und ich war nicht der Einzige im Raum, insofern werden sich sicherlich viele andere auch daran erinnern, es steht ja jedem frei, Haushaltsanträge zu diesem Thema zu stellen, als Sie dieses Thema aufgebracht haben und nichts anderes habe ich vorhin bemängelt, als dass Sie in Ihrem großen Haushalt diesen Posten nicht mit aufgeführt haben.

Zu Jugend forscht, Herr Kocaaga, Jugend forscht, wird finanziert tatsächlich auf diese Haushaltsstelle zu ungefähr 20.000 € aus Spenden von zwei Großspendern. Die Kommune Bremerhaven beteiligt sich durch Personalkosten über die Jugendberufsagentur. Das halten wir derzeit auch für ausreichend. Wir haben mal Mittel eingestellt von 2.500 €, um weitere Schulen zu akquirieren. Das ist auch gelungen, es sind jetzt zwei weitere Schulen mit dabei. Und deswegen sind wir der Meinung, die Kommune sollte sich in diesem Falle wieder da rausziehen. Die Sponsoren sind ja vorhanden, also eine Durchführung für Jugend forscht in bewährter Qualität steht also nichts im Wege in den nächsten beiden Jahren.

Dann bin ich Ihnen noch ein Wort schuldig, das ich vorhin gesucht habe, das war die Beteiligung, die Herr Raschen erwähnt hatte, die Beteiligung am ÖPNV ist auch ein Teil der Klimaschutzmaßnahmen, also hier investieren wir auch.

Herr Labetzke, früher hieß das immer, wir werden Sie nicht an Ihren Worten messen, sondern an Ihren Taten. Bei Ihnen ist das offensichtlich umgekehrt. Sie wollen immer Worte, Sie wollen den Klimaschutznotstand ausrufen mit vielen Worten. Sie müssen in jeder Debatte 27 Mal Klima und Klimaschutz und Klimaanpassung etc. hören. Gucken Sie mal auf die Fakten, die wir mit diesem Haushalt haben. Ja, Sie winken hier mir irgendwelchen roten, netten Weihnachtspostkarten. Aber wir haben Ihnen das gesagt. ÖPNV, Energiegebäudesanierung, Fahrradoffensive. (? Fahr(G)rad Ost #04:23:02-6#) haben Sie gesagt, das kommt noch mal obendrauf für diese Stadt. Ich habe das noch mal nachgeschaut, bei der Haushaltsstelle 665173045 sind für die Jahre 2020, 279.448, für 2021 2.063.300 und auch für das Haushaltsjahr 2022, danach ist es abgeschlossen, 758.500 € zusätzlich zu den 800.000 €, eingestellt. Dafür kriegen wir Bundesmittel in einer Höhe von 2,9 Mio., das ist in der Haushaltsstelle 665133101 aufgeführt. Sodass wir ungefähr 200.000 Mittel kommunales Geld zusätzlich auch in diesen Haushalt von 2020 bis 2022 in die Fahr(G)rad Ost investieren.

Wie gut steht es eigentlich um die Nachhaltigkeit? Und da empfehle ich Ihnen eine Lektüre „Wirtschaftswoche“. Ist noch gar nicht so alt, 19.11, Wirtschaftswoche Nachhaltigkeitsranking. Zugegebenermaßen haben wir noch Hausaufgaben zu tun in Bremerhaven. Wir sind von 71 Städten im Nachhaltigkeitsranking leider auf Platz 66. Das liegt in diesem Fall vor allen Dingen am Sozialindex und am Ökonomie-Index. Der dritte Index, der zur Nachhaltigkeit dazu trägt, das ist der Index Ökologie. Da empfehle ich Ihnen mal, da einen Blick drauf zu werfen. Da finden wir uns auf Platz 15 von 71. Damit sollen wir noch nicht zufrieden sein, aber ich finde, das ist doch ein hervorragender Wert für eine Stadt wie Bremerhaven. Und was es wert ist, dieser Platz 15, das zeigt sich, wenn man es mit Bremen vergleicht. Bremen, seit 2007 grün regiert, findet sich auf Platz 36, 21 Plätze unter Bremerhaven in der Kategorie Ökologie. Das heißt, wir handeln, wir reden da vielleicht zu wenig drüber, das können Sie uns vorwerfen, aber wir sind auf einem sehr guten Weg. Diesen Weg werden wir konsequent weitergehen. Und werden in diesem Ökologie-Ranking in der nächsten Zeit auch weiter steigen.

Stadtverordneter K o c a a g a:

Ja, eben gerade war meine Rede nicht zu Ende, deswegen wollte ich ein paar Informationen geben. Seit 1991 hat Bremen 15.000, Bayern 43.000, Baden-Württemberg 32.000 Projekte angemeldet. Daran können wir sehen, wo wir stehen. Wahrscheinlich ist das nicht wichtig, Herr Allers, wenn das wichtig wäre, dann hätte Bremen 2021 13 Projekte, Bayern 473, Baden-Württemberg 441 Projekte, darum ist das Bremer Abitur nicht so viel wert wie das in Bayern oder Baden-Württemberg. Und noch eine wichtige Sache sind die internationalen Universitäten Oxford, technische Universität Zürich, Yale oder Harvard, da werden immer die Jugendprojektzertifikate zur Kenntnis genommen. Nicht die Abi-Prüfung oder Abi-Ergebnisse, sondern Jugendprojektzertifikate. Es ist eine wichtige Sache, dass wir in Bremerhaven Schüler, Schülerinnen und Schüler in diesem Sinne unterstützen. Natürlich, es geht um, Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, das sind besondere Fächer, an denen man nicht freiwillig so ein Interesse entwickelt, einige mehr, einige weniger. Ich hatte auch großes Interesse. Aber dieses Interesse müssen wir besonders fördern, besonders unterstützen. Herr Hilz, noch mal zu Ihnen, 3.000 € staatliche Unterstützung, bedeuten drei Projekte, jedes Projekt etwa 1.000 €, 1.500 €. Ich habe mich persönlich damit auseinandergesetzt und persönlich mitgemacht. Wenn wir 3.000 €, freigeben, können Bremerhavens gesamte Schulen nur drei Projekte durchführen. Und Bremerhaven, was Bremerhaven erfolgreich in Biologie in 2021 erster Platz bekommen, in der Biologie gleichzeitig in der Biologie zweiter Platz bekommen. Und gleichzeitig in der Arbeitswelt ersten Platz bekommen. Also wenn wir fördern, dann haben wir gute Schüler in Bremerhaven. Aber dafür müssen wir fördern, aber bitte nicht mit 3.000 €, sondern mit 15.000 €, die ich angefordert habe.

Stadtverordneter S c h u s t e r:

Ich möchte noch mal auf zwei Punkte eingehen. Und zwar, einmal auf den Stadtrat Parpart. Herr Parpart, Sie werden verstehen, dass wir als Opposition der Fraktion BIW auch weiterhin ein Auge drauf haben werden, wofür hier in der Stadt Geld ausgegeben wird. Mein Fraktionsvorsitzender hat eine Haushaltsrede gehalten, hätten Sie vernünftig zugehört, da hätten Sie heute eine Menge von lernen können. Das gilt vielleicht auch für manch einen anderen hier im Raum. Aber Nebelkerze haben Sie gesagt, ja, ich weiß nicht, ob man das so bezeichnen kann. Man muss ja auch sehen, was das für eine Stelle ist. Sie haben gesagt, ist ordentlich besetzt worden von jemandem. Ich höre da raus, dass es wohl ein Herr ist oder wie auch immer das sein soll. Wir werden weiter ein Auge drauf haben und werden das auch weiterhin kritisieren. Denn, dass Sie sich keine Gedanken darüber machen, Herr Parpart, und jetzt hören Sie genau zu, Sie regieren diese Stadt schon Jahrzehnte. Und in diesen ganzen Jahrzehnten haben Sie es immer wieder geschafft, diese Stadt finanziell runter zu wirtschaften. Auch das gehört zur Wahrheit dazu. Und Bremerhaven, so wurde ja gesagt, ist nicht nur einmal entschuldet worden, sondern bereits mehrfach entschuldet, einmal vollständig. Jedenfalls war die SPD immer dabei, diese Stadt runter zu wirtschaften. Nicht nur alleine, auch in verschiedenen Koalitionen, das gehört sicherlich auch dazu.

Der zweite Punkt, Herr Müller, ich habe Verständnis dafür, wenn Sie sagen, dass die Gesundheit da eine Rolle spielt, einmal die eigene Gesundheit vielleicht oder auch die Gesundheit der Familie oder eben auch von fremden Personen. Das teile ich ja alles, da bin ich ja noch bei Ihnen. Aber es geht nicht, wenn Sie sagen, Sie haben Herrn Raschen da zum Beispiel unterstützt. Es geht nicht, dass die Politik sich im Vereinssport einmischt und den Vereinen etwas vorschreibt. Ich glaube, dass das OSC-Präsidium genug fähige Leute hat im Verein und selber entscheiden kann, was sie zu tun und zu lassen haben. Und sie haben den Trainer da zu Recht abgemahnt, das heißt, sie haben eine Entscheidung getroffen. Und Sie hätten auch sicherlich eine weitere Entscheidung getroffen, wenn er selbst nicht zurückgetreten wäre. Das hätte der OSC auch alleine geschafft, ohne dass Sie sich da eingemischt hätten. Und ich glaube nicht, dass die Nordsee-Zeitung in diesem Fall den Bericht da falsch wiedergegeben hat. Davon noch mal eben ganz abgesehen.

Dann ist das der eine Punkt mit dem OSC, es ist ja aber nicht nur der OSC, wir haben es ja jetzt auch gelesen, es sind auch unsere Vereine, wie die Eisbären Bremerhaven oder die Fischtown Pinguins, der Ausnahmesport. Diese Vereine brauchen wir. Und die sind unwahrscheinlich wertvoll auch für diese Stadt, das muss man auch ganz klar sagen. Das sind unsere Werbeträger dieser Stadt. Die müssen auch weiterhin finanziell unterstützt werden. Aber auch hier muss man den Vereinen nicht vorschreiben, dass die Spieler geimpft sind. Die Vereine haben selber gesagt, sie sind geimpft, das haben sie zugegeben. Das ist auch alles geklärt. Aber auch da braucht man keine politischen Einflüsse.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss zur Vorlage StVV - V 74/2021:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die sich aus dem Nachtrag ergebenden Änderungen.

Der Beschluss ergeht bei 7 Nein-Stimmen (BIW, AfD).

Beschluss zur Vorlage StVV - V 77/2021:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Anhebung von 16 Stellen von Besoldungsgruppe A 9 BremBesO nach Besoldungsgruppe A 10 BremBesO im Bereich der Ortspolizeibehörde zum 01.01.2022.

Der Beschluss ergeht einstimmig.

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Anhebung einer Stelle von Besoldungsgruppe A 15 BremBesO nach Besoldungsgruppe A 16 BremBesO im Bereich der Ortspolizeibehörde zum 01.01.2022.

Der Beschluss ergeht bei 7 Nein-Stimmen (BIW, AfD).

Beschluss zur Vorlage StVV - V 80/2021:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die beiden in der Anlage aufgeführten Anträge A12 und G20 zum Stellenplan 2022/2023.

Der Beschluss ergeht bei 7 Nein-Stimmen (BIW, AfD).

Beschluss zum Ä-AT 6/2021 (DIE LINKE):

Die Stadtverordnetenversammlung lehnt den Änderungsantrag ab.

Der Beschluss ergeht bei 3 Ja-Stimmen (DIE LINKE).

Beschluss zum Ä-AT 7/2021 (GRÜNE PP):

Die Stadtverordnetenversammlung lehnt den Änderungsantrag ab.

Der Beschluss ergeht bei 9 Ja-Stimmen (GRÜNE PP, DIE LINKE) und 2 Enthaltungen (DIE LINKE).

Beschluss zum Ä-AT 8/2021 (SPD, CDU, FDP):

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt bei 18 Nein-Stimmen (GRÜNE PP, DIE LINKE, BIW, AfD):

Die Stadtverordnetenversammlung stimmt den aufgeführten Änderungen der Fraktionen von SPD, CDU und FDP gemäß der anliegenden Listen zu.

Beschluss zur Vorlage StVV - V 64/2021:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt den Haushaltsplan-Entwurf für die Haushaltsjahre 2022 und 2023 mit den Anlagen 1 bis 22 zur Kenntnis und beschließt unter Berücksichtigung

- der Vorlage Nr. StVV – V 74/2021 „Nachtrag zur Vorlage Nr. StVV – V 64/2021 "Beratung des Haushaltsplan-Entwurfs 2022/2023“,
- der Vorlage Nr. StVV – V 77/2021 „Stellenhebungen bei der Ortspolizeibehörde“,
- der Vorlage Nr. StVV – V 80/2021 „Weitere Anträge zum Stellenplan 2022/2023“ sowie
- des Änderungsantrags StVV - Ä-AT 8/2021 (§ 36 GOSTVV) zu TOP 3.1- Tischvorlage mit den daraus resultierenden Veränderungen für die Haushaltsjahre 2022 und 2023

- den Gesamtplan mit Haushaltsübersicht, Verpflichtungsermächtigungen, Finanzierungsübersicht, Kreditfinanzierungsplan und Ableitung der zulässigen Kreditaufnahme mit dazugehöriger Tilgungsregelung (Anlage 3),
- den Haushaltsplan (Anlagen 4 bis 14) mit den Budgets für die Ausschussbereiche 0 bis 10 sowie den Haushaltsvermerken und Erläuterungen,
- die Haushaltssatzung (Anlage 17),
- die Rücklagenrichtlinie (Anlage 18) und
- den Stellenplan (Anlage 19).

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, dass die haushaltsbedingten Auswirkungen der Corona-Pandemie eine Ausnahmesituation innerhalb der Schuldenbremse darstellen, die sich der Kontrolle des Staates entzieht und die staatliche Finanzlage erheblich beeinträchtigt. Die Corona-Pandemie dauert weiterhin an und wird in den Haushaltsjahren 2022 und 2023 erhebliche Auswirkungen auf die Wirtschaft und Gesellschaft haben.

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt gemäß Artikel 146 Absatz 1 Satz 1 in Verbindung mit Artikel 131a Absatz 3 Satz 1 der Landesverfassung der Freien Hansestadt Bremen (BremLV), dass wegen der als Naturkatastrophe einzustufenden Corona-Pandemie und der sich daraus ergebenden außergewöhnlichen Notsituation von den Vorgaben des Artikels 131a Absatz 1 BremLV abgewichen werden darf.

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt gemäß Artikel 146 Absatz 1 Satz 1 in Verbindung mit Artikel 131a Absatz 3 Satz 2 BremLV, dass mit der Abweichung von den Vorgaben des Artikels 131a Absatz 1 BremLV eine Tilgungsregelung gemäß dem Anhang zur Ableitung der zulässigen Kreditaufnahme (Anhang zu Anlage 3.4) verbunden ist.

Die Stadtverordnetenversammlung stellt fest, dass ein Teil der geplanten Kreditaufnahmen für die Haushaltsjahre 2022 und 2023 gemäß Artikel 131a Absatz 3 BremLV erforderlich ist, um die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Gesundheitsversorgung, Gesellschaft, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, auf Versorgungssicherheit, ökologische Fragen und kritische Infrastrukturen zu beherrschen.

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, dass die anstehenden Tarifierhöhungen (TVöD ab 2023) und Besoldungserhöhungen (Gesetzesänderung zeitlich ungewiss) dezentral zu finanzieren sind.

Die Stadtkämmerei wird gebeten, die aus den Beschlüssen resultierenden Änderungen

- im Haushaltsplan 2022 und 2023 (Haushaltssatzungen, Gesamtplan sowie Budgets der Ausschussbereiche mit Haushaltsvermerken und Erläuterungen) und
- in den in Betracht kommenden Anlagen zum Haushaltsplan einzuarbeiten.

Über eine Fortschreibung einzelner Änderungen im Haushaltsjahr 2023 in den Folgejahren ist im Rahmen der Aufstellung der Haushalte für 2024 und im Falle eines Doppelhaushaltes auch für 2025 unter Berücksichtigung der dann vorhandenen finanziellen Möglichkeiten zu entscheiden.

Der Beschluss ergeht bei 18 Nein-Stimmen (GRÜNE PP, DIE LINKE, BIW, AfD).

**TOP 3.5 Entlastung des Magistrats aus der Haushaltsrechnung 2019**

**StVV - V 63/2021**

Stadtverordneter R a s c h e n:

Es ist keine Aussprache, aber ich bin vom Finanz- und Wirtschaftsausschuss gebeten worden, hier einen kurzen Bericht abzugeben in der Stadtverordnetenversammlung heute. Ich glaube, wir sind alle einig, wenn ich das relativ kurz mache. Aufgrund der Ergebnisse der Prüfung der Haushaltsrechnung für das Haushaltsjahr 2019 durch das Rechnungsprüfungsamt und die Präsidentin des Rechnungshofs der Freien Hansestadt Bremen, Gemeindeprüfung, hat der Finanz- und Wirtschaftsausschuss am 05.10 festgestellt, dass der Stadtverordnetenversammlung die Entlastung des Magistrats aus der Haushaltsrechnung 2019 empfohlen werden kann. Daher beantrage ich, dass die Stadtverordnetenversammlung den Magistrat gem. § 70 der Stadtverfassung aus der Haushaltsrechnung 2019 entlastet.

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung entlastet den Magistrat gemäß § 70 VerfBrhv aus der Haushaltsrechnung 2019.

Der Beschluss ergeht bei 7 Nein-Stimmen (BIW, AfD).

**TOP 3.6 Sitzverteilung und Besetzung der Ausschüsse hier: Änderung der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung sowie Beschlussfassung über eine geänderte Sitzverteilung und Besetzung der Ausschüsse**

**StVV - V 67/2021**

**TOP 3.6.1 Sitzverteilung und Besetzung der Ausschüsse hier: Änderung der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung sowie Beschlussfassung über eine geänderte Sitzverteilung und Besetzung der Ausschüsse - vervollständigte Anlage -**

**StVV - V 67/2021 - 1**

Keine Wortmeldungen

Beschluss:

1. Die Stadtverordnetenversammlung nimmt den Antrag der Fraktionen von SPD, CDU und FDP auf Neubildung der Ausschüsse zur Kenntnis.
2. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt mit Wirkung vom 01.01.2022:

a) eine Änderung des § 41 Abs. 2 Satz 2 GOSTVV wie folgt:

„Sie bestehen aus vierzehn Stadtverordneten.“

b) die Sitzverteilung der 14 ordentlichen Mitglieder in den Ausschüssen wie folgt:

<b>SPD -Fraktion</b>	<b>4 Sitze</b>
<b>CDU-Fraktion</b>	<b>3 Sitze</b>
<b>Fraktion GRÜNE PP</b>	<b>3 Sitze</b>
<b>BIW-Fraktion</b>	<b>1 Sitz</b>
<b>Fraktion DIE LINKE</b>	<b>1 Sitz</b>
<b>FDP-Fraktion</b>	<b>1 Sitz</b>
<b>AfD-Fraktion</b>	<b>1 Sitz</b>

Hinsichtlich der zusätzlichen Sitze gemäß § 41 Abs. 2 Satz 3 und Satz 4 GOSTVV für die Einzelstadtverordnete Knorr ergibt sich keine Veränderung.

3. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt mit Wirkung vom 01.01.2022 eine Änderung in der Besetzung der Ausschüsse entsprechend der zur Sitzung vorgelegten Liste (Anlage).

Der Beschluss ergeht einstimmig.

**TOP 3.7** **Änderung der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung**  
**hier: - § 6 Durchführung von interfraktionellen Besprechungen**  
**- § 47 Niederschrift**

**StVV - V 68/2021**

Keine Wortmeldungen

Beschluss:

1. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt mit Wirkung vom 01.01.2022, § 6 Abs. 2 GOSTVV wie folgt neu zu fassen:

„Eine interfraktionelle Besprechung findet ohne besondere Einladung regelmäßig eine Stunde vor jeder Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt. Nach vorheriger interfraktioneller Verständigung kann eine Besprechung auch zu einem früheren Zeitpunkt stattfinden. Die interfraktionelle Besprechung kann als Videokonferenz durchgeführt werden. Die Stadtverordnetenvorsteherin oder der Stadtverordnetenvorsteher kann jederzeit, auch während einer Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, eine interfraktionelle Besprechung verlangen. Das Verlangen hat ohne Weiteres die Unterbrechung der Sitzung zur Folge.“

2. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt mit Wirkung vom 01.01.2022, § 47 Abs. 1 GStVV wie folgt neu zu fassen:

„Über jede Sitzung eines Ausschusses ist eine Niederschrift zu erstellen, in der insbesondere die gefassten Beschlüsse wörtlich zu verzeichnen sind. Auszüge aus den Niederschriften werden an die betroffenen Dezernate und Organisationseinheiten übermittelt, soweit diese ein sachliches Interesse an den behandelten Punkten haben. Die Niederschrift ist von der oder dem Vorsitzenden und der Schriftführerin oder dem Schriftführer zu unterzeichnen. Die oder der Vorsitzende eines Ausschusses legt fest, welcher Person die Schriftführung obliegt.“

Die Ausschussvorsitzenden werden gebeten, jedwede Änderung umgehend dem Büro der Stadtverordnetenversammlung mitzuteilen.

Der Beschluss ergeht einstimmig.

**TOP 3.8 Zwölftes Ortsgesetz zur Änderung der Kostenordnung für die Feuerwehr der Stadt Bremerhaven (Feuerwehrkostenordnung) StVV - V 75/2021**

Keine Wortmeldungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung fasst folgenden Beschluss:

Der als Anlage 1 vorgelegte Entwurf des Zwölften Ortsgesetzes zur Änderung der Kostenordnung für die Feuerwehr der Stadt Bremerhaven (Feuerwehrkostenordnung) wird als Ortsgesetz beschlossen.  
Der Beschluss ergeht einstimmig.

**TOP 3.9 Jahresbericht 2019 und Jahresbericht 2020 des Rates der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger (RaM) StVV - V 76/2021**

Beschluss:

Die Vorlage wird vertagt.

**TOP 3.10 Wahl von Nachrückern für den Inklusionsbeirat Bremerhaven (IBB) Wahl von drei Nachrückern als stimmberechtigte Mitglieder des IBB, sowie ein:e zusätzliche:r Vertreter:in StVV - V 65/2021**

Beschluss:  
Die Vorlage wird vertagt.

**TOP  
4 Anträge**

**TOP 4.1 Beschlussfassung über die Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung - Änderung des § 41 Abs. 2 GOStVV Einsetzung der Ausschüsse (SPD,CDU,FDP) StVV - AT 29/2021**

Stadtverordneter A l l e r s: zieht den Antrag zurück

Keine weiteren Wortmeldungen

Beschluss:  
Der Antrag wurde zurückgezogen.

**TOP 4.2 Bremerhaven - klimaneutral bis 2045: Die Wirtschaft und den kommunalen Haushalt schützen und Lock-in-Effekte benennen (GRÜNE PP) StVV - AT 30/2021**

Beschluss:  
Der Antrag wird vertagt.

**TOP  
5 Anfragen**

Beschluss:  
Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die nachfolgenden Anfragen zur Kenntnis.

**TOP 5.1 Ist der Außendienst des Bürger-/Ordnungsamtes geschult und vor Angriffen geschützt? (BIW) StVV - AF 36/2021**

**TOP 5.2 Windkraftanlagen in Bremerhaven (BIW) StVV - AF 37/2021**

**TOP Straftaten im Amateurfußball in Bremerhaven (BIW) StVV - AF 38/2021**

## 5.3

**TOP 5.4** Haushaltsmittel für das Integrationskonzept (GRÜNE PP) **StVV - AF 40/2021**

**TOP 5.5** Solar Cities - Umsetzung in der Stadt Bremerhaven (GRÜNE PP) **StVV - AF 41/2021**

**TOP 6** Mitteilungen

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die nachfolgenden Mitteilungen zur Kenntnis.

**TOP 6.1** Neuer Bremer Gesundheitscampus geht an den Start - in welcher Weise ist Bremerhaven mit eingebunden? (CDU) **MIT-AF 27/2021**

**TOP 6.2** Genderneutrale Verwaltungssprache beim Magistrat (CDU) - Tischvorlage **MIT-AF 32/2021**

**TOP 6.3** Lehrereinstellung in Bremerhaven zum Schuljahr 2021/22 an allgemein- und berufsbildenden Schulen (CDU) - Tischvorlage **MIT-AF 33/2021**

**TOP 6.4** Umsetzung des Gender Mainstreaming in der Bremerhavener Verwaltung (GRÜNE PP) **MIT-AF 34/2021**

**TOP 6.5** Krankenversicherungsschutz in Bremerhaven (GRÜNE PP) **MIT-AF 35/2021**

**TOP 6.6** Windkraftanlagen in Bremerhaven (BIW) **MIT-AF 37/2021**

**TOP 6.7** Straftaten im Amateurfußball in Bremerhaven (BIW) - Tischvorlage **MIT-AF 38/2021**

Stadtverordnetenvorsteher von Haaren schließt die Sitzung um 17:11 Uhr.

---

T. von Haaren  
Stadtverordnetenvorsteher

---

Stadtverordnete:r

---

U. Grafelmann  
Schriftführerin

ENTWURF